VIII Jahrgang. Montag, 18. November 1901.

# Danziger Neueste Nachrichten

Bezugs-Preis: Pro Monat 50 Pfg. mit Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2,— ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1660. für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871 Bezugspreis 3 Kronen 13 Heller. Für Rußland: Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Anschluß Redaktion Nr. 506, Expedition Nr. 316.
(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)
Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile. Reclamezeile 60 Pfg. Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag. Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. Für Rückgabe von Manuscripten wird keine Garantie übernommen. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 271. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot. 1901.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

## Novembertage 1881 und 1901.

Am gestrigen Sonntage waren zwanzig Jahre verstrichen seit jener Reichstagseröffnung, welche durch die berühmte kaiserliche Botschaft eine kulturelle und soziale Bedeutung erreicht hat nicht blos für die deutsche Nation, sondern für alle Völker der Erde. Mächtig, erhebend und gewaltig wie schmetternde Trompetenstöße und glückverheißend wie das Evangelium klangen die Worte damals zu den Herzen der Mühseligen und Beladenen. Froh und muthig aber begann das deutsche Parlament, die Hand an das große Werk zu legen. Vieles und Nennenswerthes ist seitdem vollbracht. Die deutsche Arbeiterversicherungsgesetzgebung insbesondere hat unzählige Wunden geheilt und manchem Elende vorgebeugt; sie ist für die anderen Kulturländer vorbildlich geworden und von ihnen theils zögernd, theils in aufflammender Begeisterung, aber immer gleichsam einer unwiderstehlichen Macht gehorchend nachgeahmt. Es ist auch außerhalb der Versicherungsinstitution gar mancherlei gethan in dem Sinn der Novemberbotschaft von 1881, in welcher der greise Kaiser mit fast biblischer Schlichtheit und Größe gesagt hatte: Er wünsche, „dereinst das Bewußtsein mitzunehmen, dem Vaterlande neue und dauernde Bürgschaften seines inneren Friedens und den Hilfsbedürftigen höhere Sicherheit und Ergiebigkeit des Beistandes, auf den sie Anspruch haben, zu hinterlassen; in unserem darauf gerichteten Bestreben sind wir der Zustimmung aller verbündeten Regierungen gewiß und vertrauen auf die Unterstützung des Reichstages ohne Unterschied der Parteistellung." Aus der Verfassung spricht der Geist des guten Kaisers Wilhelm und der staatsmännische Blick des gewaltigen Kanzlers. Auf seine letzten Rechnung ist wohl das besorgte Mißtrauen gegen die parlamentarischen Parteien zu setzen. Es ist bekannt, daß diese Sorge sich später gerechtfertigt hat. Auf Rechnung der Verstumpfung oder Versteinerung der alten politischen Parteien ist neben dem mangelnden Verständnisse späterer Einzelminister in erster Linie die Verlangsamung der so wohleingeleiteten Sozialpolitik zu setzen, welche von Vielen Stillstand gescholten wird. Aber in Wahrheit kann kein Stillstand eintreten. Auch darin ist die Botschaft von 1881 ein wirkliches Evangelium, daß ihr geistiger Inhalt wohl angegriffen und mißachtet werden mag, aber zuletzt doch immer siegreich vordringt.

Darin eben liegt die unvergängliche Stärke des Vermächtnisses, das der erste Kaiser des neuen Deutschen Reiches und unser Nationalheros Bismarck den folgenden Geschlechtern hinterlassen haben. Der Zwanzigjahrs-Gedenktag fällt in eine böse Zeit und wer ehrlich ist, der bekennt, daß kaum einer im Augenblicke mit seinen Sorgen zu leben, der sich der stolzen Erinnerung an die altkaiserliche Botschaft und den Hoffnungen auf ihre weitere Verwirklichung verschließen. Er hat keine Zeit. Denn im Reichshaushalt ist ein nicht unerhebliches Defizit und die Bundesstaaten sehen ihre Finanzen erschüttert. Handel und Industrie leiden schwer und diese doppelte Wirthschaftsproduktion, welche die Henne ist, die goldene Eier gelegt hat, soll nach dem fanatischen Rufe der Extremen geschlachtet werden, weil auch die Landwirthschaft leidet. Die Leidenschaften sind erregt und blind. Nach politischen Parteistandpunkte und nach Sonderinteressen wollen die Volksvertreter die großen Fragen der Zeit entscheiden. Aber sie möchten am liebsten nichts von der Noth der Arbeiter und des kleinen Mannes sehen und es ist ihnen unbequem, daß im Reiche die Arbeitslosen gezählt werden und die festgestellte Ziffer schon ein Einschreiten gebieten. Für sie gilt das 1881er Evangelium nicht, für sie besteht nur die Noth der Volksmassen abzuhelfen.

In dieser bösen Zeit tritt nach acht Tagen wieder im winterlichen November ein deutscher Reichstag zusammen; er wird nicht von einer kaiserlichen Botschaft nach der Art jener von 1881 eröffnet, dafür ist er aber in der Hauptsache schon publizirten Bundesrathsvorlage den Zolltarif bedacht, die sein Denken und Beschließen fast ganz beansprucht. Wir aber meinen, daß je schlechter die Zeit sei, die Gemüther der Guten um so empfänglicher seien für ein reines Evangelium, das der Nation eine bessere Zukunft verspricht und drum erscheint uns die Erinnerung an die Botschaft von 1881, deren Geist und am letzten Ende doch zum heiligen Sieg führen wird, gerade jetzt angebracht.

## Politische Tagesübersicht.

**Der hessische Ehekonflikt.** Der „Darmstädter Ztg." wird von wohlunterrichteter Seite mitgetheilt, der Großherzog habe den dringenden Wunsch geäußert, daß unfreundliche Bemerkungen über die Großherzogin, die in letzter Zeit vielfach in der Presse geäußert worden seien, unterlassen werden sollten.

Was die gesetzliche Behandlung des Ehestreites anlangt, so kommt nicht das Privatfürstenrecht in Anwendung, vielmehr verweist Artikel 2 des hessischen Hausgesetzes vom 7. Juni 1879, abgesehen von sonstigen Entscheidungen, den Ehescheidungs-Prozeß des Souveräns vor die ordentlichen bürgerlichen Gerichte. Als Vertreter beider Parteien fungiren gesetzmäßig die beim Darmstädter Oberlandesgericht zugelassenen Anwälte. Berufungsinstanz ist das Reichsgericht in Leipzig.

Die Vermittelungsversuche der verwandten Fürstenhäuser gelten als gescheitert. Die Großherzogin weigert sich entschieden, von Koburg nach Darmstadt zurückzukehren. Seinen Geburtstag am 25. November wird der Großherzog in Darmstadt verleben.

Die hessische Bevölkerung, die treu an ihrem angestammten Fürstenhause hängt, steht der großen Mehrzahl nach in dieser peinlichen Affaire auf seiten des Großherzogs, dem sich die volle Sympathie zuwendet. Die Großherzogin war ihrem Wesen nach weit mehr Engländerin als Deutsche und ihrem ganzen Temperament nach nicht befähigt, sich die Herzen im Sturme zu erobern; sie hatte zudem ständig mit dem Mißtrauen zu kämpfen, das man ihr, der englischen Prinzessin, entgegenbrachte. Sie hat es nicht an Bemühungen fehlen lassen, bei Wohlthätigkeitsveranstaltungen 2c. helfend einzugreifen, aber Sympathien lassen sich nicht ohne weiteres gewinnen. Die breite Masse des Volkes hat sich niemals recht befreundet mit der Thatsache, daß der Großherzog einer fremdländischen Prinzessin, als welche die Tochter Herzog Alfreds nun einmal im Lande angesehen wurde, die Hand gereicht habe.

*

**Bei passender Gelegenheit!** In einem nicht selten zu Regierungskundgebungen benutzten Berliner Lokalblatte lesen wir:

> Wenn auch die Reichsregierung eine Stellungnahme zu den Angriffen des Ministers Chamberlain auf die deutsche Kriegsführung 1870—71 bis jetzt vermieden hat, so haben wir nach sicheren Informationen doch guten Grund, anzunehmen, daß eine Zurückweisung dieser Beschuldigungen von offizieller Seite bei passender Gelegenheit zu erwarten steht.

Bei „passender Gelegenheit" ist gut, ist sogar sehr gut! Im Jahre 1921 feiern wir das 50jährige Jubiläum der Gründung des deutschen Reiches. Ist das nicht eine passende Gelegenheit? Im Dezember 1999 werden die Engländer auf die Tage zurückblicken können, an welchen sie vor hundert Jahren von den Boeren fürchterliche Prügel bezogen. Vielleicht beabsichtigt unsere Reichsregierung bis dahin zu warten, ehe sie es an der Zeit findet, einen Schelm einen Schelmen zu nennen. Um Gottes willen nur nicht anstoßen. Die Filzsohlen sind zur Zeit ja billig genug.

*

**In der Insterburger Duellaffäre** werden sich Oberleutnant Hildebrandt und Leutnant Rasmussen schon heute vor dem Insterburger Kriegsgericht gegen die Anklage des Zweikampfes zu verantworten haben.

Die freisinnige „Ostdeutsche Volkszeitung" in Insterburg stellt gegenüber den Angriffen auf den Divisionsgeneral v. Alten fest, daß dieser keinerlei Einfluß auf das Duell geübt hat, und erklärt gleichzeitig, daß das Verhältniß der Bürgerschaft und des Offizierkorps nie harmonischer als seit Altens Kommandoantritt gewesen ist.

*

**Professor Mommsen** hat kürzlich an ein Münchener Blatt eine Zuschrift gerichtet, in welcher er gegen die Besetzung der akademischen Lehrstühle nach konfessionellen Gesichtspunkten protestirt; es heißt darin u. A.:

> „Die Berufung eines Historikers oder eines Philosophen, welcher katholisch sein muß, oder protestantisch sein muß, und welcher dieser seiner Konfession dienstbar sein soll, heißt doch nichts Anderes, als den also Berufenen verpflichten, seiner Arbeit da Grenzen zu setzen, wo die Ergebnisse einem konfessionellen Dogma unbequem werden könnten, dem protestantischen Historiker verbieten, das gewaltige Geisteswerk des Papstthums in volles Licht zu setzen, dem katholischen, die tiefen Gedanken und ungeheuere Bedeutung des Ketzerthums und des Protestantismus zu würdigen. In dem kläglichen Armuthszeugniß, das die Konfessionen damit sich selbst ausstellen, wenn sie ihren Anhängern verbieten, Geschichte oder Philosophie bei einem Lehrer anderer Konfession zu hören, und gegen etwaige Irrlehren das Mittel der Ohrenverstopfung verordnen, liegt zugleich eine der Allgemeinheit drohende Gefahr."

Mit Bezug auf diese Erklärung veröffentlichen heute 84 ordentliche Professoren der Münchner Universität und der dortigen technischen Hochschule ein Zustimmungs- und Dankschreiben an Professor Mommsen, daß er dafür eingetreten sei, „daß das Vermächtniß großer Vorfahren, das Prinzip, mit dem die Wissenschaft steht und fällt und welches die deutschen Universitäten zu den ersten der Welt gemacht hat, die Voraussetzungslosigkeit der Forschung, ungeschmälert Denen, die auf uns folgen, erhalten bleibe."

*

**Internationale Grubenarbeiter-Konferenz.** Der Deputirte Basly gab gestern in Lens die von den Vertretern der ausländischen Bergarbeiter in einer Konferenz in Dover gefaßten Beschlüsse bekannt. Die belgischen Vertreter erklärten, daß sich das Komitee des belgischen Bergarbeiter-Verbandes nicht an der Bewegung der französischen Bergarbeiter betheiligen wolle. Die deutschen und österreichischen Vertreter wiesen darauf hin, daß ein allgemeiner Ausstand sowohl für die deutschen und österreichischen, wie für die französischen Bergarbeiter ein großes Unglück sein würde. Die englischen Vertreter sprachen sich dahin aus, daß sie nicht glaubten, die Förderung in genügender Weise einschränken zu können, um die Einfuhr von Kohlen nach Frankreich zu verhindern.

Carmaux, 18. Nov. (W. T.-B.)

Die hiesigen Bergarbeiter hielten gestern eine Versammlung ab, in welcher ihr Verbandsdelegirter Hué rieth, nicht in den Ausstand zu treten, während die Arbeitsdeputation der Kammer sich in ihrem Interesse beschäftige. Die Bergarbeiter beschlossen, den Ausstand zu vertagen, in denselben aber in nächster Zeit einzutreten, wenn ihre Forderungen nicht erfüllt würden.

Die für heute fällige Berliner Plauderei von Diogenes folgt in der morgigen Nummer. D. Red.

## Deutsches Reich.

— Der Kaiser ist Sonnabend Abend $11\frac{1}{2}$ Uhr in Wildpark wieder eingetroffen.

— Das Handschreiben, das Kaiser Wilhelm zum 9. November, dem Geburtstage des Königs Edward, an seinen königlichen Oheim gerichtet hat, war sehr herzlich abgefaßt. König Edward hat in besonders warmen Worten seiner innigen Freude über diesen Glückwunsch Ausdruck gegeben. Der Kaiser steht übrigens mit dem König in fortdauernder und ziemlich häufiger Korrespondenz.

— Die Kaiserin ertheilte Sonnabend Mittag um 12 Uhr im Neuen Palais dem persischen Gesandten Mahmud Khan Kadschar die erbetene Audienz.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des Kronenordens dritter Klasse an Wilhelm Raabe in Braunschweig.

— Die „Berl. N. Nachr." erfahren von unterrichteter Stelle, daß die Gerüchte, nach denen England in die Abtretung Zansibars an Deutschland als Kompensation für eine Besetzung der Delagoabai durch England eingewilligt habe, völlig aus der Luft gegriffen seien.

— Der Landeseisenbahnrath ist nach einer Berliner Meldung der „Köln. Ztg." auf den 13. Dezember einberufen.

— Der Spiritusring beschloß, den Abschlagspreis, der zuletzt auf 33 Mark festgesetzt war, für alle Lieferungen vom 18. d. M. an auf 30 Mark herabzusetzen.

## Ausland.

— Der kürzlich in Ungnade gefallene General Buller ist zum Vorsitzenden des Heeresreform-Ausschusses ernannt worden.

— Die Besserung im Befinden der Königin Wilhelminia von Holland hält an.

— Das russische Kaiserpaar ist gestern von Skierniewice nach Zarskoje-Sselo abgereist.

Zum türkischen Großwesir ist Said Pascha, der den Posten schon früher bekleidet hat, ernannt worden.

## Heer und Flotte.

**Eine Offiziersdeputation** des schlesischen Jägerbataillons Nr. 5 stellte sich Sonnabend dem neuernannten Chef, Erzherzog Ferdinand Karl vor. Später wurde die Abordnung vom Kaiser Franz Josef in besonderer Audienz empfangen.

**Oberleutnant Graf v. Soden** vom 1. Seebataillon ist außer der Reihenfolge zum Hauptmann und Komp.-Chef ernannt worden, wobei er drei ältere Oberleutnants desselben Bataillons übersprungen hat. Es ist dies ein in der Armeegeschichte sehr ungewöhnliches Vorkommniß. Graf v. Soden, der im 35. Lebensjahre steht, gehört der Marine-Infanterie seit 1897 an, nachdem er vorher $10\frac{1}{2}$ Jahre beim 32. Infanterie-Regiment gestanden hatte. Für seine Verdienste in Peking erhielt er erst den Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern, den er dann aber gegen den Orden pour le mérite umtauschen konnte; neben andern ausländischen Orden erhielt er auch von Frankreich das Kreuz der Ehrenlegion.

## Das Bankenfest.

Wir wissen zwar nicht, ob Goethe unsern Artushof gekannt hat, wohl aber könnte dieses Kleinod unserer Stadt ihn zu dem Ausspruch veranlaßt haben:

> Was du ererbt von deinen Vätern hast,
> Erwirb es, um es zu besitzen.

Ist doch unser Artushof ein so eigenartiges Bauwerk und bietet doch die Geschichte seiner Entstehung und seiner Ausschmückung soviel des Interessanten, daß nur der den herrlichen Bau verstehen und würdigen kann, welcher in der Geschichte unserer Vaterstadt genau bewandert ist; wir müssen also im wahren Sinne des Wortes das Erbe unserer Väter uns erst geistig zu eigen machen, wenn wir dasselbe auch wirklich besitzen wollen. Schon der Umstand in der Geschichte unseres Artushofes unterscheidet ihn von ähnlichen Bauwerken, daß der Bau zwar von dem Rath der Stadt Danzig ausgeführt, daß die innere künstlerisiche Ausstattung aber von den Bürgern beschafft worden ist, welche in Genossenschaften vereint den Hof zu ihren geschäftlichen und geselligen Zwecken benutzten, und zwar hatten diese Genossenschaften feste Plätze im Saale und nannten sich Banken. Erst durch den Rathsbeschluß vom 31. Oktober 1742 wurde der uralte Zusammenhang der Banken mit dem Artushof vollständig gelöst und der Hof definitiv der Kaufmannschaft überwiesen, die ihn noch heute als Börse benutzt und seit dieser Zeit haben die Banken lange Jahre ein Scheinleben geführt, da ihnen von den Aufgaben, zu deren Erfüllung sie sich einst vereinigt hatten, nur noch die Armenpflege übrig geblieben war und auch dieser Zweig ihrer Thätigkeit fiel mehr und mehr der städtischen Verwaltung anheim. In jenen Zeiten ging 1776 zuerst die Holländer-Bank ein, ihrem Beispiele folgte in den traurigen Zeiten, die am Anfange des Jahrhunderts über Danzig hereinbrachen, auch die Schifferbank, so daß nur noch 4 Banken, die St. Marienburger-, St. Reinholds-, Heilige drei Königs- und St. Christopher-Bank übrig blieben. Es wäre übrigens kein Wunder gewesen, wenn sich auch diese Banken aufgelöst hätten, da auch sie keine Existenzberechtigung mehr hatten. Daß dieses trotzdem nicht geschehen ist, muß wohl, wie der Geschichtsschreiber der Banken Dr. Simson mit Recht hervorhebt, „vor allem dem zäh an alten Gewohnheiten und Gebräuchen festhaltenden Sinn, der die Danziger von jeher ausgezeichnet und sie mit Liebe für ihre von den Vätern überkommenen Einrichtungen erfüllt hat, zugeschrieben werden."

Und gerade diese berechtigte Eigenthümlichkeit, auf welche wir Danziger stolz sein können, hat in unseren Tagen den 4 alten Banken wieder einen ihrer Vergangenheit würdigen Lebenszweck gegeben. Zwar sind schon in der Mitte des 19. Jahrhunderts Versuche gemacht worden, die Banken durch eine zeitgemäße Reform wenigstens nach der geselligen Seite hin wieder zu beleben, doch diese Versuche scheiterten, bis endlich eine große Aufgabe für die Banken gefunden wurde. Seit dem Anfange der vierziger Jahre erwachte in unserer Stadt ein lebhafter Sinn für die Geschichte ihrer großen Vergangenheit und namentlich war es Theodor Hirsch, der über die verschiedensten Gebiete der Danziger Geschichte Licht verbreitet. Hirsch hat auch 1843 in seinem Werke über die „Ober-Pfarrkirche zu St. Marien" die ersten wichtigen Mittheilungen über die Geschichte der Banken, namentlich nach ihrer kirchlichen Seite hin, gemacht. Damals begann man zuerst auf die glücklicherweise bis in die neuere Zeit hinein geretteten Skripturen der einzelnen Banken aufmerksam zu werden und entdeckte in ihnen ungemein reichhaltige und wichtige Quellen für die Kulturgeschichte unserer Stadt. Im Jahre 1884 hielt der ausgezeichnete Kenner der Danziger Geschichte Archidiakonus Bertling im westpreußischen Geschichtsverein einen Vortrag über die St. Christopher-Bank, deren Vogt er damals war, und sprach dabei die Absicht aus, eine Geschichte der Banken zu schreiben; doch hat ihn sein früher Tod an der Ausführung dieses Planes gehindert. Einige Jahre wies auch Herr Bürgermeister Trampe als Vogt der Marienburger Bank darauf hin, daß es wünschenswerth sei, eine Geschichte des Artushofes und seiner Brüderschaften herstellen zu lassen, doch es dauerte noch manches Jahr, ehe sich diese Absicht verwirklichen ließ. Doch Herr Trampe verfolgte seinen Plan mit zäher Energie, und es gelang ihm auch, eine Reihe von Mitgliedern der Banken für seinen Plan zu gewinnen, so daß er am 21. Dezember 1896 als Vogt der heiligen 3 Königsbank den Antrag stellen konnte, bei den anderen Banken dahin zu wirken, daß sie eine Geschichte sämmtlicher Banken und des Artushofes, sowie eine Beschreibung der in ihm enthaltenen Kunstwerke anfertigen lassen sollten. Damit war noch ein zweiter Antrag verbunden, der dahin ging, daß die Mitglieder der Banken jährlich einmal zur Pflege der Geselligkeit und der historischen Erinnerungen im Artushofe, ihrer alten Versammlungsstätte, zusammenkommen sollten. Diesmal fielen diese Anträge auf günstigen Boden, die übrigen Banken stimmten den Vorschlägen der heiligen 3 Königsbank bei und am 13. November 1897 versammelten sich die Mitglieder der Banken zum ersten Male wieder in stattlicher Anzahl zu einem geselligen Zusammensein in den Räumen, welche sie vor 155 Jahren verlassen hatten. Wieder erstrahlte die unvergleichliche Halle in festlicher Beleuchtung, von dem alten Pfeiferchore ertönten wieder die Weisen der Musik und daß auch der alte Humor der Bankgenossen nicht verloren gegangen war, bewies das prächtige Bankenlied, welches Herrn Stadtrath Ackermann zum Verfasser hatte und das an jenem Tage zum ersten Male gesungen wurde.

Zum fünften Male haben seit jenem Tage am Sonnabend Abend die Banken ihre gesellige Zusammenkunft gefeiert, und es erscheint uns daher am Platze, einen Ueberblick über das zu geben, was sie bis jetzt geleistet haben. Der Ausschuß, welcher zur Ausführung der Anträge der Heiligen 3 Königsbank gewählt worden war, hatte Herrn Oberlehrer Dr. Simon die Abfassung einer Geschichte des Artushofes und seiner Brüderschaften übertragen, und als die erste Frucht seiner Studien konnte er bereits in jener ersten Versammlung einen Vortrag über das Thema: „Die Geschichte der Artushöfe unter spezieller Berücksichtigung des Danziger Artushofes" halten. Unsere Zeitung hat es immer für eine ihrer vornehmsten Aufgaben gehalten, den Sinn für die Geschichte unserer Vaterstadt zu wecken und zu pflegen, und wir haben deshalb nicht nur jenen ersten Vortrag, sondern auch sämmtliche Vorträge, welche seitdem bei den Bankenfesten gehalten worden sind, im Wortlaute mitgetheilt und werden diesem Brauch auch in diesem Jahre folgen. Im vergangenen Jahre erschien dann im Verlage von Th. Bertling das reich ausgestattete und mit zahlreichen Abbildungen geschmückte Werk des Herrn Dr. Simson: „Der Artushof in Danzig und seine Brüderschaften, die Banken". Das Werk, über welches wir eine eingehende Besprechung veröffentlicht haben, erschien so rechtzeitig, daß es bei dem vorjährigen Bankenfeste den Mitgliedern überreicht werden konnte; leider war der Verfasser durch Krankheit am persönlichen Erscheinen verhindert. Den historischen Vortrag hielt damals der Leiter unserer Stadtbibliothek Herr Dr. Günther. Das ausgezeichnete Werk, in welchem zum ersten Male eine erschöpfende, auf umfangreichen historischen Forschungen beruhende Geschichte des Artushofes geboten wird, hat die verdiente Anerkennung gefunden, und auch unser Kaiser hat in einem Schreiben an den Herrn Oberpräsidenten v. Goßler, der selbst der Marienburger Bank angehört, seinen Dank für die Uebersendung des verdienstvollen Werkes ausgesprochen. Die Banken erblicken aber nicht allein ihre Aufgabe darin, die Geschichte des Artushofes erforschen und in einem Werke niederlegen zu lassen, das schon seines in Folge der reichen Ausstattung verhältnißmäßig hohen Preises wegen keine allgemeine Verbreitung finden kann, sie wollen die Geschichte unseres herrlichen Artushofes zu einem Gemeingut aller Bürger machen, und es soll demnächst ein populär geschriebener, billiger Führer durch den Artushof veröffentlicht werden, der namentlich den zahlreichen Fremden, die unsere Stadt alljährlich besuchen, ein werthvolles Angedenken an Danzig bieten wird. Wenn also am 13. November 1897 Herr Bürgermeister Trampe in seiner einleitenden Festrede hervor-

hob, daß die Neubelebung der Banken dazu dienen solle, die Erinnerung an die Vergangenheit wach und lebendig zu halten, so können wir schon heute den Banken das Zeugniß ausstellen, daß sie zur Förderung dieses Zweckes einen vieles verheißenden Schritt gethan haben.

Aber noch ein anderer Umstand machte das Bankenfest am Sonnabend bemerkenswerth: Es wurde zum ersten Male die **Danziger Diele** im alten Schöppenhause in Gebrauch genommen. Wie der Schmuck des Artushofes ein Werk der in den Banken vereinigten Bürgerschaft gewesen ist, so dankt auch die prächtige Diele ihren historischen Schmuck einem Mitbürger, Herrn Kaufmann **Gieldzinski**. Die Danziger Diele ist ein würdiger Vorraum zu dem Artushofe, in ihr empfängt der Besucher schon die richtige Stimmung für den Aufenthalt in den prunkvollen Festräumen. Mit feinem Kunstverständniß hat Herr Gieldzinski solche Geräthe und Möbel herausgesucht, welche aus jener Zeit stammen, in denen Handel und Wandel in Danzig blühten und kunstsinnige Bürger jene herrlichen Renaissancebauten schufen und ihre öffentlichen und privaten Häuser mit jenen Kunstwerken ausstatteten, die wir noch heute bewundern. Die Errichtung der Danziger Diele ist indirekt wenigstens auch ein Verdienst der Banken, sie wäre nicht entstanden, wenn die früheren Bankgenossen nicht den Artushof so köstlich ausgeschmückt hätten und die Schenkung wäre vielleicht nicht erfolgt, wenn nicht zum Theil auf Anregung der Banken das Interesse an der Geschichte unserer Vaterstadt und das Verständniß für ihre künstlerische Hinterlassenschaft von neuem geweckt worden wäre.

Auch das letzte Bankenfest verlief in den althergebrachten Formen. Im Mittelraum des Artushofes war die Tafel gedeckt, um welche Lorbeerbäume und andere Pflanzen aufgestellt waren. Daneben waren Stühle vor einem Rednerpult aufgestellt, von dem aus die Ansprachen erfolgten. Herr Bürgermeister **Trampe** begrüßte zunächst die Bankgenossen und die Gäste und sprach Herrn Dr. **Simson** den Dank für sein Geschichtswerk aus, welchen er im vergangenen Jahre nicht habe abstatten können. Dann gab der Vogt der präsidirenden Marienburgerbank, Herr Konsul **Rodenacker**, die übliche Uebersicht über die Ereignisse des vergangenen Jahres. Er begann mit einem interessanten Vergleich zwischen den früheren und den heutigen Zeiten. Vor einem halben Jahrtausend hätten sich unsere Vorfahren herzlich wenig um die Ereignisse im fernen Osten gekümmert, höchstens hätten ihnen die kriegerischen Verwirrungen einen angenehmen Unterhaltungsstoff geboten, während sie hier in dieser schönen Halle gemüthlich kneipten.

Heute ist das anders. Wir alle fühlen in unserem wirthschaftlichen Leben den harten Eingriff des Transvaal-Krieges; uns allen geht es an den Beutel, ja, manchem von uns an das Leben ihrer Söhne und Brüder, wenn der gelbe Mann sich nicht überzeugen lassen will, daß eine tausendjährige, ihm geheiligte Religion Unsinn sei, und wenn er es vorzieht, die Eindringlinge in sein altes Reich in seiner uns etwas heftig erscheinenden Art abzuthun. So haben sich die Zeiten gewandelt: Wie vor vielen Jahrhunderten der Deutsche über die Elbe hinaus zog im Eroberungszuge an die Weichsel und über sie hinaus nach Osten, so zog vor einem Jahre des deutschen Volkes wirthschaftlicher Eroberungszug um die halbe Erde herum nach China. Schwer waren die Opfer des Zuges. Weniger die Waffen des Feindes, mehr noch ein mörderisches Klima und die Ungunst der Elemente haben manches Leben gefordert. Mit Ehren sei hier des Obersten Grafen **Yorck v. Wartenburg** und des Generals v. **Schwarzhoff**, die drüben ihr Leben gelassen haben, gedacht, und Ehre gebühret auch dem deutschen Oberfeldherrn, dem Grafen **Waldersee**, der der Versuchung widerstand, kriegerische Lorbeeren zu pflücken, und dessen geschickter Diplomatie es gelungen ist, ernstliche Reibungen unter den Kontingenten der verschiedenen Nationen zu vermeiden. Mit genauer Noth entging er dem Feuertode, und im Juni aus China heimgekehrt, krankt er heute noch an den Folgen der Strapazen, die für einen Mann seines Alters schwere waren.

Die Verwicklung ist nun beendet. Die Verletzung des Völkerrechts ist durch die Mission des Prinzen **Tschun** gesühnt, und hoffentlich bekommen wir nicht nur die Kriegskosten zurück, sondern es werden auch im Thale des Yangtse-kiang und in Tsingtau die Früchte reifen, die dort von dem deutschen Kaufmann gesäet und mit dem Blute deutscher Soldaten gedüngt worden sind. Der Vortragende berichtete dann über die Vorgänge des letzten Jahres, besprach den nun schon im dritten Jahre andauernden Krieg in Südafrika, der unsern Nachbarn jenseits des Aermelkanals so schwere materielle Verluste und so schmerzliche Einbußen an politischem Einfluß gebracht hat. Er gedachte des greisen Präsidenten Krüger, des Todes der Königin Victoria, der Thronbesteigung König Eduards VII., der Errichtung des australischen Parlaments in Gegenwart des zukünftigen englischen Thronfolgers. Auch der Besuch des russischen Zaren auf der Danziger Rhede und seine Reise nach Frankreich wurden erwähnt, worauf sich der Vortragende den deutschen inneren Verhältnissen zuwendete. Hier war von der größten Bedeutung der Ministerwechsel, und der Vortragende sprach seine Befriedigung über die Berufung Möllers zum Handelsminister aus, und beklagte hierauf die Attentate auf den Kaiser, den Verlust der Kriegsschiffe „Gneisenau" und „Wacht" sowie die traurigen Vorgänge auf wirthschaftlichem Gebiete, die in Deutschland eine Kreditkrisis schlimmster Art, die noch durch das unglückliche Börsengesetz verschärft worden sei, hervorgerufen habe. Er hob dann hervor, daß auch die Banken in dem Bankrath **Hagen**-Sobbowitz ein altes treues Mitglied verloren haben und ging dann auf die Verhältnisse unserer lieben Vaterstadt näher ein.

Da sind es denn vor allem die Fortschritte in dem Ausbau unseres Hafens, die Erwähnung verdienen. Am 29. November nahmen die Stadtverordneten zuerst die Vorlage wegen Ausbaues der [illegible] und des Holmes an, und am 22. März zum zweiten Male in der veränderten und voraussichtlich endgiltigen Gestalt. Andererseits ist es nicht möglich gewesen, von unserem Handel die schwere Mehrbelastung abzuwehren, die der neue Hafengeldtarif gebracht hat. Manche Verluste forderte auch der Stauerkrieg, der dank dem Zusammenhalten aller Betheiligten mit einer Niederlage der Arbeiter endete. Unsere Rhederei hat leider keinen Zuwachs, wohl aber einen Verlust durch den Untergang des Dampfers „Agnes" zu verzeichnen. Weitere Kreise hat die kommunale Biersteuer berührt, die dieser Tage beschlossen worden ist. Durch Feuer schwer beschädigt wurde das Eisenbahn-Direktionsgebäude am Olivaerthor und die [illegible], während die [illegible] nach dem Brande des vorigen Jahres erweitert und verschönt aus der Asche hervorgegangen ist. Einen neuen Monumentalbau dürfen wir [illegible] in den nächsten Jahren entstehen sehen, wo die Reichsbank einen Bauplatz für ihr neues Geschäftsgebäude erworben hat. Auch einige Erweiterungen unserer Verkehrsmittel und Verkehrsbeziehungen konnten wir begrüßen. Der lange gewünschte Schnellzug nach Breslau ist uns geworden, und die elektrischen Bahnen zwischen Langfuhr und Oliva und zwischen Langfuhr und Brösen sind dem Verkehr übergeben. Unser Hauptausflugsort Zoppot hat sich so entwickelt, daß er am 1. April zur Stadt erhoben wird. Und nun noch einige Gedenktage, die in diesem Zeitraum gefeiert wurden. Am 1. Januar beging die Reichsbank-Hauptstelle das Fest des 25jährigen Bestehens der Reichsbank. Das Conradinum, das uns seit einem Jahre näher gerückt ist, feierte sein 100jähriges Jubiläum, das königliche Gymnasium sein 350jähriges. Das [illegible] Militärjubiläum des kommandirenden Generals von Lentze begegnete in unserer Bürgerschaft herzlicher Antheilnahme. Und nun die Feste, die uns noch frisch in der Erinnerung sind. Am 6. Sept. besuchte uns der Deutsche Anwaltstag, der gewiß noch mehr Theilnahme gefunden hätte, wenn ihm nicht die glänzenden, aber auch manche schwere Anforderung an die Bürgerschaft stellenden Kaisertage gefolgt wären. Nach dem Besuch des Zaren und [illegible] folgte am 14. September der Einzug des neuen Leib-Husaren-Regiments, geführt vom kaiserlichen Kriegsherrn, und am 16. September die Kaiser-Parade bei Langfuhr, ein glänzendes Zeugniß von des deutschen Reiches Kraft und [illegible]. [illegible] die [illegible] Nordosten. [illegible] die [illegible] wenden.

Nunmehr hielt Herr Oberlehrer Dr. Simson seinen Vortrag über die **ältere Rechtsentwicklung Danzigs und die Danziger Willkür**. Wir werden auch diesen Vortrag, der interessante Mittheilungen über die Kulturzustände in unserer Vaterstadt brachte, in einer der nächsten Nummern im Wortlaut mittheilen.

Dann nahm das **Festmahl** seinen Anfang, zu welchem die Kapelle des Fußartillerie-Regiments Hindersin die Tafelmusik ausführte, während die Küche des Rathsweinkellers ihren guten Ruf durch ein ausgezeichnetes Menu von neuem bekräftigt hatte. Den ersten Trinkspruch brachte nach alter Sitte der Senior der anwesenden Bankgenossen, Herr [illegible], auf die Banken aus. Mit Genugthuung konnte er darauf hinweisen, daß die Banken sich [illegible] befänden, [illegible] in Zukunft blühen und gedeihen. Dann brachte Herr Bürgermeister **Trampe** [illegible] Oberpräsidenten v. **Goßler** und dankte ihm für das Interesse, welches er den Banken entgegen bringe. Gegenwärtig seien die wirthschaftlichen Verhältnisse in unserer Vaterstadt nicht günstig, Handel und Schifffahrt liegen darnieder, und die Industrie, die unter der Leitung des Herrn Oberpräsidenten einen so hoffnungsvollen Aufschwung genommen, [illegible]. Deshalb [illegible] nicht den Muth sinken lassen. Die Geschichte unserer Vaterstadt lehrt uns, daß unsere Bürgerschaft schon häufig von schlimmeren Krisen heimgesucht worden ist, daß sie aber stets die Kraft gehabt hat, diese Krisen zu überwinden. [illegible] in diesem Saal [illegible], daß Muth, Vaterlandsliebe, Gerechtigkeit und Glaube [illegible] geschätzt wurden, [illegible] Schwierigkeiten überwunden haben, [illegible] zusammenhielten und der Starke den Schwachen unterstützt. Wenn wir ihrem Beispiele folgen und fest zusammenhalten, dann werden wir auch die gegenwärtige Krise überwinden. Der Redner gedachte dann der Senioren der Brüderschaft, die keine Mühe und kein Opfer gescheut hätten, um den Nachkommen das Erbe der Vorfahren zu erhalten, und brachte ein Hoch auf dieselben aus. Herr Konsul **Rodenacker** dankte dann in humorvollen Worten den Gästen, die Herren Stadtschulrath Dr. **Damus**, Dr. **Simson**, Dr. **Günther** und Dr. **Ackermann**, worauf im Namen derselben Herr Dr. **Damus** dankte. Er wies in seiner Rede darauf hin, daß so manches Denkmal aus der Vergangenheit den Ansprüchen des modernen Verkehrs zum Opfer fallen müsse und darum sei es die Pflicht, [illegible] noch [illegible]; das könne aber nur geschehen, wenn auch noch weitere Kreise darüber belehrt werden, von welcher Wichtigkeit und Bedeutung die Vergangenheit für unsere Zukunft sei. Deshalb begrüße er als Vorsitzender des westpreußischen Geschichtsvereins die Wirksamkeit der Banken nach dieser Richtung hin mit Freuden. Der Redner schloß dann mit einem Hoch auf unsere alte Stadt Danzig in dem Sinne, daß es gelingen möge, das gute Alte zu erhalten und weiter zu entwickeln und das alte Danzig mit dem neuen harmonisch zu verschmelzen. Zwischen den Tischreden waren mehrere allgemeine Lieder gesungen worden und als das Mahl beendet war, verblieben die Bankgenossen nach der Sitte ihrer Vorfahren bei Gesang und Gläserklang noch geraume Zeit beisammen.

# Lokales.

## Die Zuckerraffinerie Neufahrwasser abgebraunt!

Der 18. November 1901 wird in der Danziger Unglücks-Chronik einen besonders dunklen Punkt bilden: er hat in seinen ersten Stunden der Danziger Industrie und dem gesammten Danziger Erwerbsleben einen schweren Schlag zugefügt, der um so mehr zu empfinden sein wird, als ohnehin die Verhältnisse im Allgemeinen gegenwärtig eine recht wenig günstige Gestaltung angenommen haben. Es ist vorläufig noch nicht abzusehen, in welchem Umfange der **Brand der Zuckerraffinerie in Neufahrwasser**, welche das **zweitgrößte Etablissement** dieser Art in **Deutschland** war, auf die geschäftliche Lage einwirken wird. Erst vor etwa 3 Jahren war die Raffinerie, die Ende April 1890 in Betrieb gesetzt worden war, mit einem Aufwand von rund 1 Million Mark erweitert worden; sie hat zeitweise bis über 2500 Arbeitskräfte beschäftigt und bildete einen mächtigen Faktor im Danziger Handels- und Industriewesen, war sie doch, nächst den beiden großen Werften, überhaupt das größte industrielle Etablissement auf weite Entfernung hin.

Ueber den **Brand selbst** ist Folgendes zu berichten

Etwas nach $4\frac{1}{2}$ Uhr kam in der sogenannten Würfelstation, in einem Raume, in dem die Platten mit Würfelzucker getrocknet werden, auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise Feuer aus. Mit Licht wurde in dem Raume nicht gearbeitet, so daß also nur durch Kurzschluß der elekrischen Leitung oder durch Selbstentzündung der Platten das Feuer ausgekommen sein kann. Die Arbeiter der Fabrik — es wird in ihr Tag und Nacht gearbeitet — suchten zuerst selbst das Feuer zu löschen, schon schienen ihre Bemühungen von Erfolg gekrönt, da brachen plötzlich in einer anderen Ecke der Würfelstation auch Flammen empor und gleich mit solcher Heftigkeit, daß die Arbeiter schleunigst reteriren mußten. Jetzt wurde die zunächst gelegene Hafenfeuerwache in Brösen alarmirt, diese sandte, da ihr nur „Feuer" und nicht „Großfeuer" gemeldet war, ihre Handdruckspritze zur Brandstelle ab. Dieses dauerte auch noch eine geraume Zeit, da erst die Pferde, die von einem Fuhrhalter in Neufahrwasser gestellt werden, herangeschafft werden mußten. Als die Spritze auf der Brandstelle eintraf, hatte das Feuer in dem durch die beständige große Hitze stark ausgetrockneten Gebäude schon sehr weit um sich gegriffen und jetzt wurden die Pferde eiligst nach der Hafenfeuerwache zurückgebracht, um die für den Hafenbezirk angeschaffte Dampfspritze heranzuholen. In der Zwischenzeit bildete das brennende Gebäude aber schon ein ganzes Flammenmeer, und der heftige **Westsüdwest-Sturm** trieb die Flammen auf die Nachbargebäude hin. Da die Gefahr eine sehr große war, wurde die Neufahrwasser Garnison alarmirt und im Laufschritt eilten die Mannschaften der Fußartillerie und des 3. Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 128 herbei, um sich unter dem Kommando ihrer Offiziere an den Rettungsarbeiten zu betheiligen. Auch auf dem an der Ostmole liegenden Panzerschiff „**Aegir**" wurden sofort sämmtliche **Boote klar** gemacht und die **Mannschaft** des Schiffes an das andere Weichselufer gesetzt, um bei den **Löscharbeiten** behilflich zu sein, auch die **Mannschaften** des **russischen Kreuzers** „**Nowik**" eilten zur Hilfeleistung herbei. Bei dem herrschenden starken Sturm erwiesen sich aber alle Versuche, dem entfesselten Elemente Einhalt zu thun, als erfolglos, mit unheimlicher Schnelligkeit dehnten sich die Flammen auf sämmtliche Fabrikgebäude aus und drohten selbst die Beamtenwohnhäuser zu ergreifen, auch die Lootsenstation schien gefährdet, das Dach fing bereits Feuer. Die Bewohner machten sich zunächst an die Bergung ihrer Habe und wurden hierbei von den Mannschaften des „Nowik" eifrig unterstützt. Die meisten Sachen wurden nach dem „Hotel zu den sieben Provinzen" gebracht. Inzwischen waren die beiden fiskalischen Dampfer „**Dove**" und **Geheimrath Spittel**" auch an der Lootsenstation vor Anker gegangen und gingen mit 3 großen Schlauchleitungen dem Feuer zu Leibe, auch vom „Aegir" war eine Schlauchleitung über diverse Boote hinweg zur Brandstelle gelegt. Ebenso war auch die Danziger Feuerwehr mit ihrem ganzen Löschapparat in Neufahrwasser eingetroffen und nahm am Freihafen Aufstellung. Von dieser Seite bekämpften jetzt 3 Dampfspritzen und eine Anzahl von Soldaten bedienter Handdruckspritzen das Feuer, während von der Weichselseite aus der „**Aegir**", „**Dove**" und „**Geheimrath Spittel**" mit 4 Rohren arbeiteten, außerdem war noch eine Anzahl Hydranten angeschlossen. Trotz der ungeheuren Wassermassen, die in den Brandherd geschleudert wurden, gelang es nicht, dem Feuer Einhalt zu thun, in den reichen Zuckervorräthen fand dasselbe nur zu viel Nahrung. Unsere Feuerwehrleute arbeiteten mit großer Bravour, in ganz besonders hervorragender Weise betheiligten sich aber die Offiziere und Mannschaften des „Aegir" an den Löscharbeiten. Ueberall sah man sie auf den gefährdetsten Stellen und ungeachtet der großen Hitze und der sich über sie ergießenden Wassermassen hielten sie auf denselben aus. Das Wasser schien dem Feuer gegenüber aber ganz wirkungslos, die Flammen ergriffen ein Fabrikgebäude nach dem andern und gegen 7 Uhr bildete das ganze Fabrik-Etablissement, die alte und die vor 2 Jahren neuerbaute Fabrik, ein einziges Flammenmeer, das sich vom Bahndamm gegenüber der Kaserne bis zum Lootsenberge ausdehnte. Die Flammen züngelten hoch zum Himmel und waren auch hier in der Stadt sichtbar, von Weitem schien es fast, als ob ganz Neufahrwasser in Flammen stand. Ein dichter Militärkordon sperrte die ganze Brandstelle ab, eine nach Tausenden zählende Menschenmasse schaute von weitem dem schaurig-schönen Schauspiel zu. Da die Bahn dicht an der Fabrik vorbeiführt, wurde der **Verkehr** zwischen **Brösen** und **Neufahrwasser gesperrt**, ebenso war der **Straßenbahnverkehr** zwischen **Neufahrwaser** und **Brösen** unterbrochen. Um 10 Uhr bildete das ganze große Fabriketablissement nur noch einen **Trümmerhaufen**, nur noch die Mauern der theilweise 4 und 5 Stock hohen Fabrikgebäude ragten in den Lüften empor, durchgebogen und jeden Augenblick dem Einsturz nahe. Durch die eisernen Fenster schlugen noch immer helle Flammen heraus, die eisernen Träger bogen sich in der Hitze durch, um endlich mit lautem Krachen, andere Gebäudetheile durchschlagend, in die Tiefe zu stürzen. Alles, was sich in den Fabrikräumen befand, Maschinen und Vorräthe, ist vernichtet, wenig oder fast garnichts ist gerettet.

Die **Fabrikgebäude** sind bei **einigen 20 der größten Versicherungsgesellschaften** mit ca. 4 **Millionen Mark** versichert. Das **Komtoirgebäude** allein, in dem jetzt einige 40 Personen beschäftigt waren, ist erhalten geblieben. Unsere Feuerwehr ist noch immer auf der Brandstelle thätig, ebenso das Militär. Mehrere Tage wird es gewiß noch dauern, ehe das Feuer gänzlich abgelöscht ist, dann erst wird mit den Aufräumungsarbeiten begonnen werden können, bei denen wieder ein Theil der durch das Feuer brotlos gewordenen Arbeiter beschäftigt werden wird. Die Raffinerie beschäftigte in neuerer Zeit etwa 1000 Arbeiter und mehrere hundert Arbeiterinnen, die nun die Zahl der Arbeitslosen vermehren.

* * *

Nach den vielen harten Schlägen, die unsere Stadt in der letzten Zeit getroffen haben, ist die **Vernichtung** der **Zuckerraffinerie** Danzig in Neufahrwasser jedenfall einer der **schwersten**, härtesten und in seinen künftigen Folgen unheilvollsten. Nicht nur, daß mehr als 1000 Arbeiter und ein zahlreiches technisches und kaufmännisches Personal brodlos geworden sind, sondern auch eines der bedeutendsten Fabrik-Etablissements, die wir hier im Osten hatten, ist für lange Zeit hinaus zerstört. Die Folgen, die das Ausscheiden der Zuckerraffinerie in Neufahrwasser als Großkonsumentin von Rohzucker für den Danziger Zuckerhandel haben wird, sind noch **garnicht abzusehen**.

Die Fabrik gehört einer Aktiengesellschaft und war mit einem Kapital von 4 Millionen Mk. gegründet worden. Den Vorstand bildeten die Herren **C. Meyer** und **Knobloch**. Der Aufsichtsrath besteht aus den Herren Bankdirektor **Fürstenberg**-Berlin (Vorsitzender), Konsul **Patzig**-Danzig (stellvertretender Vorsitzender), Dr. **Meyer**-Tangermünde, Kaufmann **Borchardt**-Berlin, Geh. Kommerzienrath **Frenzel**-Berlin und Bankdirektor **Salomonsohn**-Berlin. Die Gesellschaft wird durch die gewaltige Katastrophe um so empfindlicher getroffen, als sie **viele Jahre** hinter sich liegen hat, in denen nur mit großen **Verlusten** gearbeitet wurde. Noch die Bilanz des Geschäftsjahres 1898/99 schloß unter Berücksichtigung der Abschreibungen mit einem Verlust von 301382 Mk. ab. Im Jahre 1899/1900 wurden 1 729 562 Zentner Rohzucker verarbeitet. Wie wie hören, ist dagegen das **letzte Jahr** seit langer Zeit wieder ein **günstiges** gewesen. Es gelang nicht nur, die Unterbilanz zu decken, sondern auch mit einem erheblichen **Gewinn** das Geschäftsjahr abzuschließen. Auch die **Aussichten** für das kommende Geschäftsjahr stellten sich **günstig**. Nun sind mit einem Schlage all die schönen **Hoffnungen vernichtet** worden. Auch das Budget unserer Stadt dürfte durch die Brandkatastrophe in Mitleidenschaft gezogen werden. Noch vor einigen Jahren war die Zuckerraffinerie dasjenige industrielle Etablissement, welches die höchste Steuer aufbrachte.

# Stadttheater.

### „Die lustigen Weiber von Windsor."

Komisch-phantastische Oper von Otto Nicolai.

Wem die Kunst nicht zum Handwerk geworden, wer mit Verstand und Geist die in ihm lebende Kraft verwendet, bis zu jener Grenze, die allem menschlichen Können von der Natur gesteckt ist, dem werden Wagners Gewaltmenschen und die Gestalten melodischer Grazie, wie sie auch Nicolai in seinem unsterblichen Werke geschaffen, keine unüberbrückbaren Gegensätze bieten. Diese Hypothese ist nicht einwandfrei, aber wer gestern Frau **Senger-Bettaque** als Frau Fluth gesehen, gehört, bewundert hat, wird im Brusttone der Ueberzeugung mit uns schließen: Quod erat demonstrandum! Elegante, vornehme Erscheinung, jugendliche Frische, Uebermuth des sorglosen Frohsinns mit einer kräftigen Dosis Schelmerei, und dazu ein prachtvolles, wohlklingendes Organ — fast wäre Frau Fluth fertig, wenn sie nicht die geschätzte Gastin noch aus dem Reichthum ihrer Gaben mit jenem Ingredienz künstlerischer Sicherheit — sagen wir — imprägnirt hätte, welches uns erst den vollen Glauben an die Wahrheit der köstlichen Gestalt geben kann. Neben dem Genuß der Einzelgestaltung hat das Gastspiel von Frau Senger-Bettaque den Reiz einer seltenen Vielseitigkeit geboten: Brunhilde, Leonore, Frau Fluth! Welche Gegensätze, welche Mannigfaltigkeit der Ansprüche an Stimme, Gesangskunst und Darstellung! Hätte Apoll allen seinen Jüngern solche Gaben in die Wiege gelegt — das Wort „Kritik" wäre nie erfunden worden. Damit soll nicht gesagt sein, daß Frau Senger-Bettaque Menschliches fremd sei, aber gerade mit ihren Fehlern ist sie uns lieb geworden und selbst Beethoven würde seiner Leonore nicht gezürnt haben, wenn sie an ihrer berühmtesten Stelle einmal, in der Erregung, einen geschlagenen Takt zu zeitig eingesetzt hätte. Die Gastin wird hoffentlich wiederkommen, sie wird uns stets willkommen sein.

Herr **Fellouschegg** entwickelt, je öfter er auftritt, je mehr seine Fähigkeiten. Bekanntlich sind seriöse Bässe für schnelle Tonfolgen im allgemeinen wenig gericht, eine volle klingende Tiefe will Zeit, und Raum haben, um sich zu bilden. Um so angenehmer wirkte dieser Falstaff auf uns, der verhältnismäßig lebendig in die Situation trat und mit unverkennbarem Geschick auch einen gewissen Humor hervorkehrte, soweit ihm dies das Wohlbefinden in dem dickwattirten Kostüm gestattete. Das Trinklied wurde mit markigem, schönem Ton gesungen, sogar das tiefe e kam noch hörbar heraus. Daß Frau **Almati-Rundberg** eine ausgezeichnete Frau Reich ist, war uns bekannt. Ihr klangvoller, weicher Alt schmiegte sich prächtig an den Sopran an; darstellerisch wird man eine bessere Figur suchen müssen — ganz abgesehen von dem kostbaren Kostüm, welches das Interesse der Damen erweckte. Herr **Birrenkoven** sang den Fenton wohl zum ersten Mal. Das Auftrittslied und das Duett mit Anna gelang ihm gesanglich recht gut; es wird seine Aufgabe sein, mit der musikalischen Sicherheit auch eine Beherrschung seines Mienenspiels zu erreichen, welche zur Zeit noch das hübsche, ausdrucksvolle Gesicht nicht gerade geistreicher erscheinen läßt. Die kleineren Partien waren gut besetzt. Fräulein **Kleno** gab als Anna wesentlich mehr, als man in dieser Partie zu hören gewohnt ist; die hübsche, anmuthige Erscheinung vervollständigte den guten Eindruck. Herr **Dahn** war ein stattlicher Fluth, dem die Eifersucht auf seine hübsche Frau gut zu Gesicht stand, die Herren **Hancke** (Cajus), **Davidsohn** (Reich) und **Lieban** (Spärlich) waren am rechten Platze. Das Ballet unter Führung von Frl. **Gittersberg** und Frl. **Bailleul** tanzte zierlich und gewandt wie immer. Herr Kapellmeister Krause dirigirte flott und schneidig, wenn ihm auch der Eingang der Ouvertüre etwas zu länglich gerieth. Das Haus war lebhaft interessirt und spendete reichlichen Beifall. —n.

### „Der wilde Reutlingen."

Lustspiel von G. v. **Moser** und Th. v. **Trotha**.

Vor einem Jahrzehnt etwa hat eine Dame, welche als Schriftstellerin Hans Werder sich nennt, und die im profanen Leben Frau v. **Bonin** genannt wird, den Leihbibliotheken einen Roman geschenkt, der den beiden oben genannten Schwankverfertigern keine Ruhe gelassen hat. Sie ließen sich von der Muse auf die Stirne küssen und fingen auf Grund des vorliegenden Romans an zu dichten. Ein Lustspiel sollte es werden. Da die Figuren der modernen Leutnants, der Fahnenjunker und der Offiziersburschen **unserer** Zeit von ihnen schon reichlich ausgeschlachtet sind, so sollte es etwas ganz Neues, noch nie Dagewesenes sein. Sie nahmen zwar trotzdem alle die vorbezeichneten ihnen vertrauten Typen, schrieben aber vor, daß sie in die Uniform der friedericianischen Zeit gekleidet werden mögen. Da hatte das Publikum das Neue. Im Grunde genommen war es das alte längst bekannte Moser'sche Militärstück. Diese Art zu dichten, hat viel für sich. Man braucht nur die Uniformen zu ändern und die Sache kann dann zur Zeit der Befreiungskriege oder der Tage von Metz und Sedan, ja auch der China-Expedition spielen. Nur an eine Kleinigkeit muß man denken: Im vorliegenden Falle ist es der alte Fritz, der in höchsteigner Person die arg in die Klemme gerathene Handlung wieder in Schwung bringt und den verworrenen Knoten löst. An dessen Stelle hätten wenn das Stücklein in andere Epochen verlegt würde, der alte Blücher, Prinz Friedrich Karl oder, allerneueste Sensation, Waldersee zu treten. So kann das Dichten noch jahrelang fortgesetzt werden. Wovor der Himmel uns alle bewahren wolle.

Die Fabel des Stückes ist bald erzählt und beschrieben. Nicht beschreiben läßt sich dagegen die entsetzliche Albernheit und stumpfsinnige Thorheit, mit welcher sich die im Mittelpunkt der Dinge stehenden Personen benehmen. Man muß dies selbst erlebt haben, um es zu glauben. Ein grober Polterer, der wilde, oder besser gesagt, der wild gewordene Reutlingen, ein Rittmeister von den Bayreuth-Dragonern, verliebt sich auf den ersten Blick in eine schutzlos in einem Damenstift, dessen Bewohnerinnen sich vor den heranrückenden Preußen geflüchtet haben, zurückgebliebene junge Dame. Er will sie während des Krieges vor allen Uebeln bewahren, heirathet sie vom Fleck weg und bringt sie auf sein Gut, wobei er gleichzeitig sich verpflichtet, von seinen Gattenrechten keinen Gebrauch machen und nach beendetem Kriege die Ehe lösen lassen zu wollen, wenn die Scheingattin es wünscht. Natürlich lieben sich Beide, trotzdem sie gegeneinander theils sackgrob, theils eiskalt sind, auf das Heftigste. Alle Welt merkt es, sogar das Publikum, blos die Beiden ahnen nichts. Keiner will sich etwas vergeben. So geht es durch vier Akte, deren schleppende Langeweile durch einige flotte und lustig belebte Soldatenszenen anmuthig unterbrochen wird. Schließlich, als etwa drei Stunden herum sind, werden die Herren v. Moser und v. Trotha von einem menschlichen Rühren ergriffen und sie lassen den alten Fritz auf die Bühne kommen. Dieser wird, da Rittmeister v. Reutlingen ohne Konsens geheirathet hat, zunächst sehr böse, verzeiht dann aber der großen Meriten Reutlingens halber Alles und, statt den Schuldigen auf Festung zu schicken, befördert er ihn zum Major. Aus der Scheinehe wird dann eine wirkliche. „Der lustige Ehemann" oder „Der Widerspenstigen Zähmung". Das Ganze ist ein Schwank, aber kein Lustspiel, und wenn die Verfasser es dafür halten, so ist das ihre Sache.

Die Darstellung war ganz nett, und auch soweit es sich um diejenigen Herrschaften handelte, die ihren Part gelernt hatten, frisch und flott. Her **Poetter** war als wilder Reutlingen so wild als möglich; die spröde Liebende gab Fräulein **Dietrich** mit Anmuth und zarter Empfindung; Herr **Scheurmann** spielte den alten Fritz in Maske, Sprache, Haltung und Gesten ganz ausgezeichnet; Herr **Merz** stattete den wackeren Offiziersburschen mit einer Reihe charakteristischer Züge aus; Herr **Gärtner** war ein schneidiger, eleganter Fahnenjuncker und Fräulein **Sachs** hatte einen prächtigen modernen Theatermantel. Darüber wird sich jeder Mensch nur freuen können; weniger zu begreifen ist es indessen, was dieser moderne Mantel eigentlich in einem Stück zu thun hat, das nach der Autoren Wunsch und Willen während des siebenjährigen Krieges spielt. Sonst machte Fräulein Sachs ihre Sache sehr brav.

Geklatscht wurde übrigens viel. Gelacht auch. Es war Sonntag. -ll.

## Die Wreschener Schulkrawalle.

Gnesen, 15. Nov.

Aus dem zweiten Verhandlungstag sei noch Folgendes mitgetheilt:

Die Schutzzeugen der Angeklagten suchen deren Anwesenheit bei den Krawallen lediglich als zufällig hinzustellen. Bezeichnend ist, daß sie ausnahmslos sich weigern, ihre Aussagen in deutscher Sprache zu machen. Ein Zeuge giebt auf die einleitende Frage des Vorsitzenden, ob er deutsch verstehe, unter allgemeiner Heiterkeit in deutscher Sprache zur Antwort: „Nein, kein Wort". Ein anderer erklärte: „Ich kann wohl deutsch sprechen, aber vor Gericht will ich polnisch sprechen". Auf Antrag des Ersten Staatsanwalts wurde bei allen diesen Zeugen die Vereidigung wegen Verdachts der Betheiligung an dem Landfriedensbruch und Aufruhr ausgesetzt. Aus einigen weiteren Zeugenaussagen ging hervor, daß die Angeklagte Piasecka gegen den Lehrer Koralewski einen Stein erhob mit den Worten: Psa krew (Hundeblut) ich schlag Dich todt. Eine andere Angeklagte, Frau Kantorczyk soll dem Stadtwachtmeister Knappe zugerufen haben, sie werde ihm einen Topf heißes Wasser über den Kopf gießen. Sie bestreitet diese Aeußerung mit dem Bemerken, daß sie gegen den Stadtwachtmeister nicht das Geringste habe und demnach garnicht so etwas gesagt haben könne. Sie hätten den Mann in Wreschen alle gern. Präs.: Na, das ist doch wenigstens ein erfreuliches Zeichen in all den vielen unangenehmen Ereignissen. (Heiterkeit).

Hierauf ereignet sich ein

### bemerkenswerther Zwischenfall.

Im Anschluß an die Vernehmung des Stadtwachtmeisters Koscolowicz erhob sich der Kreisschulinspektor Winter und bemerkte: So unangenehm es ihm sei, müsse er gegen die Stadtpolizei den Vorwurf erheben, daß diese sich der Situatin nicht gewachsen gezeigt habe. Die Beamten hätten die Bedeutung des Krawalls zunächst unterschätzt und dann später nicht den nöthigen Muth bewiesen. Namentlich der Stadtwachtmeister Koscolowicz habe anscheinend nur widerwillig die Menge abgewehrt und im Moment der höchsten Gefahr sei er überhaupt nicht zu sehen gewesen. Er müsse hierbei hervorheben, daß die Tochter des Stadtwachtmeisters Koscolowicz sich ebenfalls an den Demonstrationen gegen den deutschen Religionsunterricht betheiligt habe und nicht zum Antworten in deutscher Sprache zu bewegen gewesen sei. Der Aufforderung, blank zu ziehen, sei der Stadtwachtmeister nicht nachgekommen.

Es sollen sodann

### die Lehrer der Wreschener katholischen Schule

vernommen werden.

Der erste der Lehrer, Schölzchen, bekundet, wie der Widerstand der Kinder gegen den deutschen Religions-Unterricht immer mehr zugenommen habe und wie am Sonnabend, den 18. Mai, verkündet worden sei, am Montag würde es bei weiterem Widerstande Strafen geben. Am Montag seien insgesammt vierzehn Kinder widerspenstig gewesen und zu zweistündigem Nachsitzen verurtheilt worden. Als sie nach dieser Zeit ihr Pensum nicht hersagen wollten, habe der Kreisschulinspektor angeordnet, daß jedes Kind acht Schläge auf die Hände bekommen sollte. Die Schläge seien mit einem mittellangen Stocke auf die Handteller ausgeführt worden und könnten höchstens Striemen, aber keine Wunden hervorgerufen haben. Inzwischen seien schon Leute in das Schulhaus gekommen und zwar zunächst die schwangere, nicht unter Anklage stehende Frau Klimacz, die geschrieen habe: Gebt mir mein Kind heraus. Ich will mein Kind lieber todt sehen, als daß es Euch deutsche Antworten giebt! Der Inspektor habe, um die hochgradig erregte Frau zu beruhigen, gesagt, ihr Kind solle — jedoch nur mit Rücksicht auf den Zustand ihrer Mutter — heute nicht gestraft werden. Inzwischen seien dann schon andere Leute in das Schulhaus eingedrungen. Die Situation sei sehr gefahrdrohend gewesen und sie, die Lehrer, hätten den Kreisschulinspektor dringend gebeten, sich mit ihnen zusammen in einem oberen Raume einzuschließen. Dies habe der Inspektor jedoch abgelehnt mit dem Bemerken: Ein preußischer Beamter weiche der Gefahr nicht aus, sondern sehe ihr muthig ins Gesicht. Unter den Rufen der Menge hat der Zeuge u. a. auch den: Hängt ihn auf an einen trockenen Ast! herausgehört. Als er das Schulhaus verlassen habe, sei ihm nachgerufen worden: Psa krew! Kaczanowoer baba! Er kommt vom Schlachten!

### „Die deutschen Katholiken sind die gefährlichsten Hunde".

Lehrer Wenzel bekundet, daß man ihm zugerufen habe, er sei der größte Scharfrichter in der Schule. Ferner habe man gesagt: „Die Deutsch-Katholischen sind die gefährlichsten Hunde. Denen müssen wir zuerst zu Leibe gehen und ihnen die Bäuche aufschlitzen!" Schließlich habe man ihm polnische Melodien in höhnischer Weise nachgesungen. R.-A. Wolinski richtete hierauf an den Lehrer Schölzchen die Frage, ob er den Kindern in der Schule wiederholt gesagt habe, sie könnten doch den Religionsunterricht ruhig in deutscher Sprache entgegen nehmen, Religion bleibe doch Religion. Zeuge Schölzchen: Ich habe einmal die Religion mit der Milch verglichen und gesagt, es sei doch gleichgiltig, ob man die Milch aus einer Tasse oder einem Glase trinke. R.-A. Wolinski: Haben Sie auch gesagt, die Geistlichen auf den Seminarien müßten doch auch Deutsch und Lateinisch lernen? Zeuge: Das mag schon sein. R.-A. Wolinski: Haben Sie auch geäußert, der Papst sei ja auch kein Pole und doch ein guter Katholik? Zeuge: Ich habe ausgeführt, daß der Papst auch nicht polnisch sprechen könne und doch ein guter Katholik sei und zwar aus dem Grunde, weil die Kinder die Ansicht vertraten, daß nur der polnische Katholik der wahre Sohn der Kirche sei. R.-A. Wolinski: Haben Sie mit den Kindern der unteren, noch polnisch sprechenden Klassen das Morgengebet trotz der entgegenstehenden Vorschriften deutsch gebetet? Zeuge: Ich habe das Vaterunser mit den deutschen Kindern in deutscher Sprache gebetet und dann die polnischen Kinder das „Gegrüßet seiest du Maria!" in polnischer Sprache beten lassen. R.-A. Wolinski: Haben Sie mit den Kindern polnischer Nationalität auch mitgebetet, wie mit den deutschen Kindern? Zeuge: Ich kenne keine Kinder polnischer Nationalität, sondern nur katholische Kinder polnischer Zunge. Ich selbst bin Katholik, aber deutscher und habe daher nur das deutsche Gebet mitgesprochen. Wenn die Zeit knapp war, habe ich die polnischen Kinder manchmal auch nur das Kreuz schlagen lassen.

R.-A. Wolinski: Ist es vorgekommen, daß manchmal auch in anderen Unterrichtsfächern als in der Religion deutsch gefragt wurde, obwohl dies nicht sein durfte? Zeuge: Davon ist mir nichts bekannt.

Der dritte Zeuge Lehrer Nowiecki wird vom Rechtsanw. Wolinski gefragt, ob er den Kindern der unteren (polnischen) Klassen den Rosenkranz in deutscher Sprache abgefragt habe. Er verneint dies, desgleichen die weitere Frage, ob er in seiner früheren Stellung in Zerkow einmal den Probst Wendland wegen Ertheilung polnischen Religionsunterrichts zur Anzeige gebracht habe. Ueber den Krawall selbst schließt sich der Zeuge in seinen Aussagen den Bekundungen der Vorzeugen an. Lehrer Wohl hat bekundet dahin gehend, daß der Krawall garnicht so schlimm gewesen sei. Er erinnert sich desselben nicht mehr so genau. Nachdem noch Rechtsanw. Wolinski beantragt hatte, ihm die Namen der geschlagenen Kinder auszuhändigen, wurden die Verhandlungen 8 Uhr Abends auf morgen früh vertagt.

### Dritter Verhandlungstag.

S. u. H. Gnesen, den 16. Nov.

Der Andrang des Publikums zu der heutigen Verhandlung ist ein ganz außerordentlicher, da für heute die Vernehmung des Vikars Laskowski vorgesehen ist, den der Kreisschulinspektor Winter der Beeinflussung der Schulkinder zu ihrem Verhalten gegenüber dem deutschen Religionsunterricht beschuldigt hat.

### „Christus und die Jünger waren Polen. Der Papst ist ein Pole."

Nach der Eröffnung der Sitzung läßt der Vorsitzende der Angeklagten Frau Piasecka nochmals durch den Dolmetscher die Frage vorlegen, was sie eigentlich gegen den deutschen Religionsunterricht einzuwenden gehabt habe. Die Angeklagte wiederholt zunächst ihre frühere Angabe, daß sie gesagt hätte: „Ich glaube, daß der Kaiser seine Einwilligung zu der Einführung des deutschen Religionsunterrichtes gegeben haben könne." Sie habe auch gesagt: Der Papst hat doch Christus nicht verlassen, daß er auch zu Petrus sprach: Du bist der Felsen, auf dem ich meine Kirche bauen will! Präs.: Was meint sie damit? In welcher Sprache hat denn nach ihrer Ansicht Jesus Christus mit Petrus und seinen übrigen Jüngern gesprochen? Der Dolmetscher: Natürlich in der polnischen. (Heiterkeit.) Präs.: Und haben die Jünger auch polnisch gesprochen? Angekl.: Ja. Präs.: Also sprach auch die Mutter Gottes polnisch? Angekl.: Auch. (Erneute Heiterkeit.)

Es folgt die Vernehmung der Schuldienersfrau von Wreschen Frau Gaschinska und ihrer Tochter, deren Ladung die Vertheidigung zum Beweise dafür beantragt hatte, daß der Lehrer Koralewski ihnen gegenüber behauptet, der Stempel des Erzbischofs von Stablewski in den Religionsbüchern, durch welche dieselben kirchlich approbirt werden, habe nicht die weitgehende Bedeutung, daß der Erzbischof damit auch sein Einverständniß zu der Einführung des deutschen Religionsunterrichts zum Ausdruck habe bringen wollen. Zunächst bekundet die 17jährige Tochter, daß der Lehrer Koralewski sie eines Tages aufgefordert habe, bei ihren Eltern dahin vorstellig zu werden, daß sie die jüngere Schwester zur Annahme des deutschen Religionsunterrichts bewegen solle, eventuell durch eine Tracht Prügel. Präs.: Haben Sie den Ihnen gewordenen Auftrag ausgeführt? Zeugin: Ja. Mein Vater sagte aber, er würde die Schwester der Religion wegen nicht prügeln, da sie dann die Stellung als Schuldiener verlieren könnte. Später sei dann Koralewski zu ihnen in die Wohnung gekommen und habe gesagt: Wenn der heilige Vater einmal nach Wreschen käme, so könnte er doch auch nicht mit ihnen polnisch sprechen und trotzdem sei er ein guter Katholik. Präs.: Wie denken Sie denn über die Frage, in welcher Sprache Christus mit seinen Jüngern geredet hat? Zeugin: Ich weiß es nicht genau; wahrscheinlich wird er aber polnisch gesprochen haben, denn er war ja doch kein Jude! (Heiterkeit.) Abg. R.-A. v. Dziembowski: Ich bitte doch durch Befragen des Kreisschulinspektors Winter feststellen zu wollen, ob die Einführung des deutschen Religionsunterrichts der eigenen Initiative der Königlichen Regierung entsprungen ist, oder ob zunächst der Kreisschulinspektor einen diesbezüglichen Vorschlag gemacht hat. Kreisschulinspektor Winter: Diese Frage werde ich ohne Genehmigung der Regierung nicht beantworten. Darauf bekundet die Schuldienersfrau Gaschinska: Sie habe ihr Kind nicht nur nicht deswegen bestraft, weil sie die Stellung zu verlieren fürchtete, sondern auch deshalb, weil sie der Ueberzeugung sei, daß der deutsche Religionsunterricht unangebracht war. Präs.: Es ist doch wohl gleichgiltig, ob die Kinder den Religionsstoff in deutscher oder in polnischer Sprache entgegennehmen. Zeugin: Durchaus nicht. Ich will mit meinem Kinde im Himmel zusammen sein, und das thut mir weh, wenn meine Kinder eine andere Religion haben als ich. Präs.: Sie haben doch auch keine andere Religion? Zeugin: Doch. Ich kann mich so nicht verständigen. Präs.: Also nur weil Sie die Religion nicht verstehen, wollen Sie nicht, daß Ihr Kind die Religion in deutscher Sprache lernt? Zeugin: Nein, es soll sie nicht lernen. Präs.: Verstehen Sie? Zeugin: Ich sehe es ja, wenn wir untereinander über die Lehre sprechen. (Die Zeugin und verschiedene polnische Zeuginnen beginnen zu weinen.) Präs.: Aber in der Messe z. B. beten doch die Geistlichen auch nicht polnisch, sondern sogar lateinisch. Zeugin: Das verstehe ich doch. (Heiterkeit.) Präs.: Was verstehen Sie denn davon? Zeugin: Nun: Salve Regina. (Erneute Heiterkeit.) Präs.: Wenn die Kinder gut deutsch verstehen, würden sie doch auch Gott anders auffassen, wenn die Kinder deutsch zu ihm beten? Zeugin: Der liebe Gott erhört meiner Meinung nach nur die Gebete der Menschen nur in ihrer Muttersprache. Präs.: Dann hat wohl Jesus mit der Mutter Gottes auch nur in polnischer Sprache verkehrt? Zeugin: Christus hat zu den Aposteln in der Welt nur polnisch geredet. (Heiterkeit.) R.-A. von Dziembowski: Ich konstatire, daß der Dolmetscher nicht alles, was die Frau über ihre Mutterpflichten gesagt, übersetzt hat. Meines Erachtens habe sie gesagt, daß sie sich als Mutter verpflichtet fühle, mit ihrem Kinde gemeinsam zu beten, die religiöse Erziehung mit zu übernehmen und in ihrer Religion mit ihm Liebe, Hoffnung und Glaube zu finden. Nachdem aber die Frage, in welcher Sprache Jesus Christus gesprochen habe, hier wiederholt zur Erörterung gelangt sei, möchte er feststellen, daß es sich hier nicht um eine Streitfrage handelt, sondern daß Christus ursprünglich alle Abarten der Volkssprache beherrschte und anwandte im Gegensatz zu der Amtssprache, die damals nicht etwa die deutsche, sondern die lateinische war. (Heiterkeit.) Ich konstatire nun weiterhin, daß Christus zu seinen Jüngern gesagt habe: Geht hin in alle Welt und lehret alle Völker! und daß in diesem Augenblick der Geist in die Jünger kam und sie mit einem Male alle Sprachen sprechen konnten und zwar alle Volkssprachen. Ein Beisitzer: Das betraf ja aber nicht Christus, sondern nur die Jünger. Rechtsanwalt v. Dziembowski: Mich interessirt hierbei besonders, ob die Tochter der Zeugin Gaschinska in der Wreschener Schule dies gelernt hat. Darauf erklärt diese Zeugin: Das steht ja alles in der heiligen Schrift. Rechtsanwalt Wolinski befragt die Mutter Gaschinska über das außerdienstliche Verhalten der Lehrer, insbesondere, ob Lehrer Wohl oft betrunken in das Schulzimmer gekommen sei und ob er die Schulkinder Schnaps und Bier in die Klassen hätte holen lassen. Die Zeugin hat nur einmal den Lehrer Wohl betrunken gesehen und einmal beobachtet, daß der Lehrer Koralewski eine Flasche Arrak mitbrachte, aus der sie ihm einen Grog habe brauen müssen. Erster St.-A. Langer bemerkt im Anschluß daran: Es sei doch höchst bedauerlich, daß aus solchen Lappalien so schwere Vorwürfe in der polnischen Presse gegen die deutschen Lehrer in Wreschen zurechtgemacht worden seien. Es folgt dann die Vernehmung des Lehrers Koralewski, der die Vorgänge in der Schule selbst zunächst genau so wie die übrigen Lehrer schilderte und dabei insbesondere nur den gefahrdrohenden Charakter der ganzen Affaire betonte. Staatsanw.: Meinen Sie, daß dies alles Ihnen bei der Bevölkerung geschadet hat? Zeuge: Das kann sein.

### Muß der katholische Religionsunterricht in der Muttersprache ertheilt werden?

Im weiteren Verlaufe seiner Vernehmung bekundete der Lehrer Koralewski, daß er sich den Haß der polnischen Bevölkerung in Wreschen gegen seine Person nicht anders zu erklären vermöge, als daß vielleicht von einer gewissen Seite das Gerücht ausgesprengt worden sei, er habe die von der Regierung ihm für die Förderung des deutschen Sprachunterrichts bewilligte Remuneration von 100 Mk. dafür bekommen, daß er sich in der Lehrerkonferenz für die Einführung des deutschen Religionsunterrichtes ausgesprochen habe. Die Kinder hätten ihn jedenfalls bis zu der bekannten Affaire alle sehr gern gehabt und auch mit den besseren Polen der Stadt habe er stets freundschaftlichen Verkehr gepflogen. Erster Staatsanw. Langer: Ist Ihnen etwa bekannt geworden, daß der Propst Rabenski und der Vikar Laskowski gegen die Einführung des deutschen Religionsunterrichtes gearbeitet haben? Zeuge: Ich habe nur Vermuthungen. Rechtsanw. Wolinski: Haben Sie nicht die Kinder schon früher immer sehr stark gezüchtigt? Zeuge: Ich bin 20 Jahre im Amte und in dieser langen Zeit bin ich nicht ein Mal wegen Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes zur Verantwortung gezogen worden. Rechtsanw. Wolinski: Haben Sie es immer von Ihrem Standpunkte als Katholik aus für angebracht gehalten, den polnischen Kindern die Religion in deutscher Sprache zu lehren, oder waren Sie nicht noch vor wenigen Jahren einmal der Meinung, daß die Kinder unter diesen Umständen die Religion nur rein mechanisch lernen, aber sie niemals richtig mit dem Herzen erfassen würden? Zeuge: Ich unterrichte seit 6 bis 7 Jahren in der ersten Klasse die Kinder in deutscher Sprache in Geschichte und habe dabei die feste Ueberzeugung gewonnen, daß die Kinder den Unterricht ausgezeichnet erfassen. Weshalb sollten sie also den Religionsunterricht in deutscher Sprache nicht ebenso gut verstehen? Abg. R.-A. von Dziembowski: Wie erklären Sie es sich, daß die Mehrzahl der aus der Wreschener Schule hervorgegangenen, hier vernommenen Wreschener Einwohner vor Gericht erklärt, polnisch sprechen zu wollen, obgleich sie nach ihrer Behauptung gut deutsch sprechen müßte? Zeuge: Das ist einfach Niedertracht und Eigensinn. Präs.: Mir scheint es eher, daß die Leute etwas befangen sind und deshalb lieber mit Hilfe des Dolmetschers aussagen wollen. Weiter bemerkt R.-A. Wolinski: Es ist meines Erachtens für den weiteren Gang der Verhandlung nicht unerheblich, der Frage näherzutreten, ob es nach den Grundsätzen der katholischen Kirche gleichgiltig ist, in welcher Sprache der Religionsunterricht ertheilt wird, oder ob nicht etwa die katholische Kirche den Grundsatz vertritt, daß die Religion in jedem Falle in der Muttersprache gelehrt werden muß. Ich muß behaupten, daß die katholische Kirche diesem letzteren Grundsatze huldigt, und bitte darüber den hier anwesenden Vertreter des Herrn Erzbischofs, Domkanonikus Kretzschmer, als Zeugen zu vernehmen. Präs.: Ich meine, daß dieser Grundsatz gerichtskundig ist und daß sich deshalb diese Vernehmung erübrigen dürfte. Erster Staatsanwalt Langer: Gegenüber den Ausführungen des Herrn Vertheidigers möchte ich doch bemerken, daß das kein Grundsatz der katholischen Kirche ist, sondern nur hier in der Provinz Posen von dem Erzbischof für Posen und Gnesen als Maxime aufgestellt worden ist. Ich bin selbst Katholik und weiß daher, daß die katholische Kirche diesen Grundsatz für die Provinz Posen aus praktischen Rücksichten vertritt, daß es sich dabei aber keineswegs um einen dogmatischen Grundsatz der katholischen Kirche handelt. R.-A. Wolinski: Aus diesen Einwendungen ersehe ich gerade, wie nöthig es war, diese Frage anzuregen. Wir behaupten gerade, daß nicht das kirchliche Regiment in Posen diesen Grundsatz einseitig aufgestellt hat, sondern daß die katholische Kirche der ganzen Welt an diesem Grundsatze festhält. Ich beantrage nunmehr ferner die Verlesung eines Erlasses des verstorbenen Fürstbischofs Heinrich von Breslau vom Jahre 1883, aus welchem ebenfalls hervorgeht, daß dieser Kirchenfürst den polnisch redende Kindern den Religionsunterricht in polnischer Sprache ertheilt wissen wollte. Weiter beantrage ich zur Klärung der Frage, ob der Herr Erzbischof v. Stablewski gewußt hat, daß der deutsche Religionsunterricht in der Wreschener Schule eingeführt wurde, die Verlesung des Schreibens, das der Herr Erzbischof an das heute hier tagende Gericht erlassen hat und in welchem sich Se. Erzbischöfliche Gnaden zu dieser Frage, wie ich aus einer mir zugegangenen Abschrift ersehe, eingehend äußert. Es wird aus dieser Verlesung hervorgehen, daß der Herr Erzbischof in dieser Frage überhaupt nicht von den weltlichen Behörden informirt worden ist und daß er sehr dagegen ist, daß der Unterricht in deutscher Spache ertheilt wird.

Erster Staatsanwalt Langer: Ich bitte sowohl die Vernehmung des Herrn Domkanonikus wie die beantragten Verlesungen abzulehnen, da dies zu weit führen würde.

Nach kurzer Berathung beschließt das Gericht, die Anträge des Vertheidigers abzulehnen. Für die Frage, ob durch den Krawall Amtspersonen in der rechtmäßigen Ausübung von Amtshandlungen gehindert wurden, sei es unerheblich, ob die katholische Kirche der ganzen Welt oder nur in der Provinz Posen den Grundsatz vertrete, daß der Religionsunterricht in der Muttersprache zu ertheilen sei. Ebenso unerheblich sei es daher auch, was der verstorbene Fürstbischof Heinrich in einem im Jahre 1883 erschienenen Flugblatt darüber gesagt habe und schließlich erübrige sich auch die Verlesung des an den Gerichtshof gelangten Schreibens des Erzbischöfs von Stablewski, darin demselben nur eine Auffassung zum Ausdruck gelange, die das Gericht auch habe.

Hierauf wurde der Schulknabe Nosranski aus Wreschen vernommen, der dem Kreisschulinspektor Winter die von ihm später widerrufene Angabe gemacht hatte, der Vikar Laskowski habe ihm im Beichtstuhle verboten, die deutschen Religionsbücher anzunehmen. Der Knabe, der ebenso wie die folgenden kindlichen Zeugen große Angst an den Tag legt und sehr leise spricht, wird zunächst vom Vorsitzenden befragt, ob er die zehn Gebote kenne und auch das achte: Du sollst nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten! Zeuge: Tak! (Ja.) Präs.: Kannst Du denn nicht deutsch sprechen? Zeuge: Nie! (Nein.) Mit Hilfe des Dolmetschers erklärt dann der Zeuge: Ich habe seiner Zeit bei meiner Vernehmung allerdings dem Herrn Kreisschulinspektor angegeben, daß der Vikar Laskowski mir in der Beichte verboten habe, den deutschen Katechismus anzunehmen oder in der deutschen Religionsstunde auf die mir gestellten Fragen deutsch zu antworten. Ich habe aber den Kreisschulinspektor damals belogen, denn der Herr Vikar hat mir thatsächlich nichts gesagt. Ich habe dann später angegeben, die Eltern hätten es mir verboten, aber auch das ist unwahr. Ich habe mir die ganze Sache ausgedacht. Präs.: Weshalb denn? Zeuge: Weil ich Angst vor dem Kreisschulinspektor hatte. Präs.: Er ist doch aber sehr liebevoll zu Dir gewesen. Zeuge: Ja, aber trotzdem habe ich ihn belogen. Der Vikar hat mir jedenfalls nichts gesagt. Präs.: Aber irgend etwas muß er doch zu Dir gesagt haben? Zeuge: Nein. R.-A von Dziembowski stellt fest, daß der Zeuge vor dem Karawall nur einmal und zwar zu Ostern die Beichte abgelegt hat.

Die dritte Zeugin, das zehnjährige Schulmädchen Dzialkowicz, giebt zunächst deutsche Antworten und erklärt dann plötzlich, daß sie die Fragen des Präsidenten nicht verstehe. Präs.: Du hast doch aber deutsch gelernt? Zeugin: Ja. Tak. (Heiterkeit.) Unter Mitwirkung des Dolmetschers erklärt sie darauf, daß auch sie nichts davon gehört habe, daß der Vikar Laskowski in der Kirche zur Annahmeverweigerung der deutschen Religionsbücher aufgefordert habe. Präs.: Weshalb hast Du denn die deutschen Religionsbücher nicht angenommen? Zeugin (in deutscher Sprache): Weil ich die deutsche Religion nicht lernen wollte. Präs.: Wer hat Dich dazu beredet? Zeugin: Niemand. Präs.: Haben es Dir Deine Eltern vielleicht gesagt? Zeugin: Nein.

### Die Vernehmung Laskowskis.

Hierauf betritt unter allgemeiner Spannung der junje Vikar Laskowski aus Wreschen als Zeuge den Saal. Er trägt die charakteristische Tracht des polnischen Geistlichen, den schwarzen Rock und die hohen Wasserstiefel.

Präs.: Es wird behauptet, daß Sie Ihren Einfluß auf die Kinder der Wreschener Schule dahin geltend gemacht haben, daß Sie dieselben veranlaßten, die deutschen Religionsbücher nicht anzunehmen und den Lehrern in der deutschen Religionsstunde nicht zu antworten und den Finger nicht aufzuheben. Ist das richtig? Zeuge: Nein, es war folgendermaßen: Als die Kinder zum ersten Male nach der Einführung des deutschen Religionsunterrichtes zur Gesangstunde in die Kirche kamen, habe ich mir eine halbe Stunde vorher die Sache reiflich überlegt, da ich mir wohl denken konnte, daß die Kinder mich in dieser Sache um Rath angehen würden und ich in meiner Antwort Rücksicht auf meine Stellung und Ueberzeugung zu nehmen hatte. Den Kindern die Annahme des Unterrichts verbieten konnte ich nicht, so wenig, wie ich ihnen die Annahme desselben in Anbetracht meiner abweichenden Ansicht empfehlen konnte. Da war es denn schwer, ihnen zu rathen. Ich konnte ihnen nur sagen, daß sie den Lehrer Koralewski bitten möchten, damit der deutsche Religionsunterricht nicht eingeführt werde. Am vierten Tage kamen die Kinder wieder, nur die Marianne Korlowicz nicht. Ich fragte daher die Kinder nach ihr und da sagten sie, sie habe Angst vor mir, weil sie bei einer Vernehmung vor dem Kreisschulinspektor angegeben habe, ich hätte ihr gesagt, sie solle die Bücher annehmen. Ich ließ sie darauf holen und sagte zu ihr, sie brauche keine Angst vor mir zu haben. Dann fragten mich die Kinder, ob sie den deutschen Katechismus annehmen sollten. Ich gab ihnen keinen Rath mit dem Bemerken, daß sie mich falsch verstehen und falsche Aussagen machen könnten.

Präs.: Warum sollten die Kinder sich gerade an den Lehrer Kosalewski wenden? Zeuge: Er war damals stellvertretender Rektor. R.-A. Wolinski: Haben Sie bei irgend einer Gelegenheit geäußert, daß Sie den deutschen Katholiken nicht gut gesinnt seien, oder haben Sie nicht schon in Ihrer früheren Stellung und auch jetzt Gelegenheit genommen, den deutschen Pfarrkindern deutsche Bibliotheken einzurichten? Zeuge: Ich habe sowohl in Filehne wie hier eine solche Bibliothek geschaffen. Und auch mit den Kindern der beiden Nationalitäten habe ich mich immer gut gestanden und sie alle lieb gehabt. Erster Staatsanwalt: Sie sind auch zur Zeit des Krawalls auf dem Platze gewesen? Zeuge: Ja. R.-A. Wolinski: Haben Sie in beruhigender Weise auf die Leute einzuwirken gesucht? Zeuge: Ja. Ich habe Ihnen gesagt, sie sollten bei allem, was sie thun, kaltes Blut bewahren.

Erster Staatsanwalt Langer beantragt sodann mit Rücksicht darauf, daß die Vertheidigung den Krawall als möglichst harmlose Sache hinzustellen versucht habe, noch die Vernehmung des im Saale anwesenden Königlichen Landraths für den Kreis Wreschen Freiherrn von Massenbach. Derselbe bekundet: Soviel ich weiß, spielt in dieser Sache auch der Name des Bäckermeisters Smalkowicz hinein, der dem Kreisschulinspektor Winter allerlei gute Rathschläge geben wollte und der hervorragend geeignet ist, als Werkzeug für eine solche Sache wie der Krawall es war, zu dienen. Dieser Mann ist nun auch wiederholt bei mir gewesen und hat allerlei Redensarten gemacht, aus denen man schließen konnte, daß etwas im Gange war. Er hat u. a. gesagt, daß es zu Unruhen kommen müsse, wenn der deutsche Religionsunterricht eingeführt werden würde und so weiter. Als deshalb am 20. Mai zu mir geschickt wurde mit dem Bemerken, daß es etwas gegen die Schule gebe, habe ich die ganze Situation gleich etwas schärfer betrachtet. Und da fiel mir in der Stadt eine auffällige Bewegung auf. Daß alle Fenster und Thüren in der betreffenden Straße mit Leuten besetzt waren, ist schon von anderen Zeugen bekundet worden. Es fiel mir weiter auf, daß die Leute an diesem Tage einen ganz anderen Eindruck auf mich machten, als ich ihn sonst hatte. Ich sage nicht, daß dieser Eindruck einen drohenden Charakter hatte, aber die Leute waren widerspenstig, machten einem nicht wie sonst Platz, es war schwer vorwärts zu kommen, kurzum, ich hatte das Gefühl, daß ich höchste Vorsicht walten und meinen wenigen Polizeimannschaften alle Zurückhaltung anempfehlen mußte, da es sonst bei der gereizten Stimmung der Menge zu schweren, blutigen Ausschreitungen und Zusammenstößen kommen mußte, in denen meine paar Leute den Kürzern gezogen haben würden. Aus dieser Erkenntniß erklärt es sich, daß jede Schneidigkeit im Vorgehen der Beamten vermieden worden ist.

Damit war die Beweisaufnahme beendet und nach der Vereidigung der zunächst unvereidigt gebliebenen Schutzzeugen vertagte der Vorsitzende die Verhandlung auf Dienstag Vormittag, wo die Plaidoyers beginnen werden.

## Neues vom Tage.

**Der Neubau der Reichsbankhauptstelle in München** wurde gestern Vormittag durch den Prinzregenten unter Führung des Reichsbankpräsidenten Dr. Koch besichtigt. Mittags folgte die Einweihungsfeier. Dr. Koch betonte in einer Ansprache, das Verkehrsleben mache jetzt eine schwierige Periode durch, doch dürfe man hoffen, daß diese bald ein Ende nehmen werde, denn deutscher Fleiß und Unternehmungsgeist seien nicht verloren gegangen. Wenn der Frieden erhalten werde, würde sich die Lage schon bessern.

**100 000 Dollars**

haben zwei Angestellte der Sparbank in Williamsburg unterschlagen.

**Martin Blumner,**

der ehemalige, langjährige Direktor der Singakademie in Berlin, ist Sonnabend gestorben.

**Pestfälle**

mit tödlichem Ausgang sind in Odessa festgestellt. Auch aus Sidney wird ein Pestfall gemeldet.

**Ein Denkmal des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke** wurde gestern in Düsseldorf enthüllt. Nach der Enthüllungsfeier wurde an den Kaiser ein Huldigungstelegramm abgesandt.

**Waldbrand.**

Jalta, 18. Nov. (Tel.) Am Abhang des Saila, oberhalb Jalta, in der Nähe von Utschau, brennen die Kronwaldungen, starker Sturm läßt großes Umsichgreifen des Feuers erwarten.

**Ein unschuldig Verurtheilter.**

Lemberg, 18. Nov. (Tel.) Im Jahre 1890 war ein gewisser Robert Stiller als Mitschuldiger an einem Diebstahl von Fortifikationsplänen zu vier Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Stiller, welcher die Strafe bereits verbüßt hat, wurde nach sechsstündiger Verhandlung vom Revisionsgericht freigesprochen. Der Staatsanwalt hat die Nichtigkeitsbeschwerde angeordnet.

**Feuer im Eisenbahnzug.**

Warschau, 18 Nov. (Tel.) Auf der Strecke Sosnowice-Zombkowice entstand gestern in einem Eisenbahnwagen ein Brand. Von 30 Arbeitern, welche sich in dem Wagen befanden, sind 3 todt, während 11 schwere Brandwunden davontrugen. Auch ein zweiter Wagen ist verbrannt.

**Die Gräfin Elemer Lonyay,**

geborene Erzherzogin Stefanie, wohnte gestern in Vodrogoszigt, wo sie bei ihrem Gemahl weilte, der Festmesse bei, welche sie anläßlich des Leopoldstages, des Namensfestes des belgischen Königs, lesen ließ. Die Gräfin reiste aber mit dem nächsten Schnellzuge von Vodrogoszigt nicht in Begleitung ihres Gemahls, sondern allein ab, was allgemeine Aufmerksamkeit erregte.

**Das Kriegsgericht der ersten Marineinspektion**

verurtheilte den Wachtmeistersmaat Grützmacher vom Kreuzer „Gazelle" wegen thätlicher Beleidigung Untergebener, der Matrosen Jürgens, Zehnpfennig und Reinecke, durch unblutige Angriffe an Bord zu drei Monaten Gefängniß und zur Degradation.

**Der Dampfer „Stolberg"**

tritt als erster Dampfer der Kuba-Linie des „Norddeutschen Lloyd" mit voller Ladung seine Reise von Bremerhaven nach Havannah an.

**Ein Dynamitattentat.**

Man hat den Versuch gemacht, einen Expreßzug der Northern-Zentral-Eisenbahn zwischen Harrisburg und Baltimore mit Dynamit in die Luft zu sprengen. Drei Wagen wurden zur Entgleisung gebracht. Personen wurden nicht verletzt. Man glaubt, daß die Verbrecher es darauf abgesehen hatten, im Zuge befindliches Geld zu rauben.

**Ein schlechter Gatte.**

Die Malerfrau Possin in Berlin versuchte gestern Mittag, sich und ihre zwei Monate alten Zwillingssöhne mit Scheidewasser zu vergiften. Alle drei wurden noch lebend in ein Krankenhaus gebracht. Der Grund ist in schlechter Behandlung seitens des Mannes zu suchen.

**Die Newa**

ist, wie uns telegraphisch aus Petersburg gemeldet wird, zugefroren.

**Ein doppelter Raubmord**

wurde Freitag Nacht in Burghausen (Rheinland) verübt. Einbrecher stiegen in die Wohnung der Eheleute Beckmann ein und ermordeten das Ehepaar durch Axthiebe. Die in dem Nebenzimmer befindliche Pflegetochter war Zeugin des entsetzlichen Vorganges. Sie sprang durch das Fenster und holte Nachbarn zur Hilfeleistung herbei, indessen waren die Räuber unter Mitnahme eines großen Geldbetrages verschwunden. Die Leichen der beiden betagten Eheleute waren entsetzlich zugerichtet. Die Behörde setzt eine hohe Belohnung auf die Ergreifung der Raubmörder aus.

**Ein Pistolenduell**

hat in Hannover zwischen dem Oberleutnant v. Stockhausen und einem Chemiker stattgefunden. Beide wurden verletzt. Der Oberleutnant erhielt einen Schuß durch den Arm, der Chemiker wurde durch die Brust geschossen; an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Oberleutnant v. St. hatte im Sommer in Zivil in einem Gartenlokal gesessen und den Chemiker, der als Einjähriger im 73. Regiment diente, zur Rede gestellt, weil er ihn nicht gegrüßt habe. Dieser entschuldigte sich damit, daß er sich nicht für verpflichtet halte, Offiziere in Zivil zu grüßen. Bei dem Meinungsaustausch soll das Wort „Lümmel" von Seiten des Offiziers gefallen sein.

### Thorner Weichsel-Schiffs-Rapport.

Thorn, 17. Nov. Wasserstand 0,34 Meter über Null. Wind: Osten. Wetter: Heiter. Barometerstand: Veränderlich.

Schiffs-Verkehr:

| Name des Schiffers oder Capitäns | Fahrzeug | Ladung | Von | Nach |
|---|---|---|---|---|
| Gö.gens | D. Genitiv | Güter | Bromberg | Thorn |
| Gö.gens | Kahn | Rohzucker | do. | Danzig |
| Butkowski | do. | do. | Leonow | do. |
| Nowakowski | do. | do. | Kamion | do. |
| O. Kreß | do. | do. | do. | do. |
| Jos. Kreß | do. | do. | do. | do. |
| Galatta | do. | do. | do. | do. |
| Moulis | do. | do. | do. | do. |
| Mlawski | D. Robert | Schleppdampfer | Wlogorab | Thorn |
| Ulm | D. Weichsel | Rohzucker u. Güter | Thorn | do. |
| Grajewski | Kahn | Rohzucker | do. | Danzig |
| Mickley | do. | Gerste | do. | Berlin |
| Zierrath | do. | do. | do. | do. |

* **Wasserstand der Weichsel** vom 18. Nov. Thorn +0,40, Fordon +0,38, Culm +0,12, Graudenz +0,60, Kurzebrack +0,80, Pieckel +0,78, Dirschau +0,84, Einlage +2,44, Schiewenhorst +2,60, Marienburg, +0,40, Wolfsdorf +0,26.

## Amtliche Bekanntmachungen

### Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung A ist heute bei Nr. 710 betreffend die Firma **Wilhelm Krause & Prost** in Danzig eingetragen, daß die Gesellschaft aufgelöst und die Firma erloschen ist. Gleichzeitig ist in dasselbe Register unter Nr. 815 die offene Handelsgesellschaft in Firma **Krause & Kleefeld** in Danzig eingetragen. Gesellschafter sind die Kaufleute **Wilhelm Krause** und **Max Kleefeld**, beide in Danzig. Die Gesellschaft hat am 5. November 1901 begonnen.

Danzig, den 15. November 1901. (16925

**Königliches Amtsgericht 10.**

### Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung A ist heute unter Nr. 816 die Kommanditgesellschaft in Firma **F. Hardtmann & Co.** in Danzig eingetragen. Der Kaufmann **Franz Hardtmann** ebenda ist persönlich haftender Gesellschafter. Die Gesellschaft hat am 15. Juli 1901 begonnen. Dieselbe hat nur einen Kommanditisten.

Danzig, den 16. November 1901. (16926

**Königliches Amtsgericht 10.**

### Bekanntmachung.

523 Stück herrenlose, in der Zeit vom Oktober v. Js. ab am Holm aus der Weichsel ausgepeilte Hölzer, als Rundkiefern, eichene Rundklötze, Plancons und Schwellen, kieferne Sleepers, Mauerlatten und Schwellen sind auf Grund des § 157 des Vereins-Zollgesetzes von uns mit Beschlag belegt und von dem vereidigten Holzkapitän Herrn Duske in Verwahrung genommen worden.

Diejenigen, welche Eigenthumsansprüche an die Hölzer zu haben glauben, werden aufgefordert, solche baldigst bei uns anzumelden, da sonst der Verkauf der Hölzer erfolgen wird.

Danzig, den 14. Oktober 1901. (15575

**Königliches Haupt-Zollamt.**

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Friedrich Haeser** in Zoppot, ist auf dessen Antrag unter Zustimmung der Konkursgläubiger eingestellt worden. (16931

Zoppot, den 16. November 1901.

**Königliches Amtsgericht.**

## Familien-Nachrichten

Gestern Abend 6 1/4 Uhr endete ein sanfter Tod das Leben unseres lieben Bruders, Schwagers, Neffen, Cousins und Onkels, des Kaufmanns

**Willy Schirnick**

in seinem 39. Lebensjahre. Dieses theilen statt jeder besonderen Meldung allen seinen Freunden und Bekannten mit

Emaus, den 18. November 1901.

**Die Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachm. 2 Uhr, auf dem Schlapker Kirchhof, vormals St. Katharinen, in Schidlitz statt.

---

Sonntag Abend 10 1/2 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod nach eintägiger Krankheit unsere einzige inniggeliebte Tochter

**Meta**

im Alter von 2 Jahren 4 Monaten. Dieses zeigen im tiefsten Schmerz allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme an

Emaus, den 17. November 1901.

**Franz Topp und Frau Johanna, geb. Ziegler.**

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Emaus 7 aus nach dem Kirchhofe in Schlapke statt.

---

Am 17. November cr., Nachmittags 6 1/4 Uhr, starb nach längerem Leiden unser langjähriger erster Schöffe der Gemeinde Emaus, Herr Kaufmann

**Willy Schirnick,**

38 Jahre alt.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen guten Freund, dessen treuen und biederen Charakter wir noch lange im Andenken behalten werden.

Für die Gemeindevertretung aus Emaus

**L. Zyburra,**
Gemeindevorsteher.

---

Sonnabend, den 16. d. M., Mittags kurz vor 1 Uhr, starb plötzlich infolge eines Unfalles auf der elektr. Straßenbahn mein heißgeliebter, sorgsamer Mann, mein Vater

**August Hopp**

im Alter von 29 Jahren, nach kaum 2 jähriger glücklichster Ehe, was im tiefsten Schmerze anzeigt

Danzig, d. 18. Nov. 1901

**Die tiefgebeugte Wittwe Emma Hopp** geb. **Sokat** und Kind.

---

Sonnabend, 16. d. Mts., 11 Uhr Vormittags, entriß uns der unerbittliche Tod meine liebe, gute Frau, Mutter, Tochter, Schwiegertocht., Schwester Schwägerin und Tante

**Auguste Kornack** geb. **Kraizki,**

in ihrem 36. Lebensjahre.

Danzig, 18. Novemb. 1901

**Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Dienstag, 19., Vormittags 11 Uhr, aus der Leichenhalle des St. Trinitatis-Kirchhofes, Halbe Allee, statt.

---

Die Beerdigung der Frau Johanna Beyer, geb. Böhnert, findet Dienstag, den 19. d. Mts., 2 1/2 Uhr, auf dem Langfuhrer Kirchhofe statt.

**H. Hauschulz.**

## Auctionen

### Auktion Paradiesgasse Nr. 4,

**im Restaurant.**

**Donnerstag, den 21. Nov. Vorm 11 Uhr** werde ich daselbst im Wege der Zwangsvollstreckung die dort untergebrachten Gegenstände als

**1 Kleiderspind, 1 Etagère**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (16951

**Neumann,** Gerichtsvollzieher in Danzig.

### Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 19. d. Mts., Vormittags 11 Uhr werde ich in Langfuhr in dem Auktionslokale bei Herrn **Wolff** am Markte:

1 Spiegel mit Konsole und 3 Wandbilder (2 Jagdstücke und Königin Louise)

öffentlich, meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

**Hellwig,** Gerichtsvollzieher, **Frauengasse 49.** (16949

### Auktion in Zoppot.

**Dienstag, 19. November, Vormittags 10 Uhr,** werde ich hierselbst, **Pommerschestraße 5,** im Auftrage des Konkursverwalters Herrn **Elstorpff** folgende, zur **Weide**'schen Konkursmasse gehörige Gegenstände als,

1 Flügel, 3 große Mehlwagen, 1 Handwagen, Geschirre Stallutensilien, div. Dtzd. Fahr- u. Rohrpeitschen, 1 Partie Spahnlischken und Futterschwingen, 1 Wagschale mit Gewichten, 4 Damen- und 6 Herren-Fahrräder, theils neu, ferner 500 Fl. div. Weine, 43 Fl. Altvater, 60 Kisten Cigarren, 21 Büchsen, Konserven, 2 Kisten Kaffeeschrot und div. Sachen,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern. (16836

**Schulz,** Gerichtsvollzieher.

### Auktion Paradiesgasse 4,

**im Restaurant.**

**Am Donnerstag, den 21. November 1901, Vormitt. 11 Uhr,** werde ich daselbst die dort untergebrachten Gegenstände, als:

1 Sopha, 2 Sessel, 1 Kleiderspind, 1 Spiegel, 1 Teppich, 1 Regulator, 1 Wäschespind, 1 Bild (Trompeterstück)

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (16950

**Neumann,** Gerichtsvollzieher in Danzig.

### Auktion Mattenbuden 33.

**Dienstag, 19. Nov. cr., Vorm. 10 Uhr,** werde ich daselbst in meiner Pfandkammer i. Wege d. Zwangsvollstreckung,

9 Restaurationst., 1 Flaschenregal, 1 Schauktisch, mit Bierapparat u. Leitung, 1 Waarenschrank, 1 Dezimalwaage, mit Gewichten, 7 Milchkannen etc.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. (16948

**Wodtke,** Gerichtsvollzieher in Danzig, Faulgraben 10, part. Bezirk I.

### Oeffentl. Zwangsversteigerung.

**Donnerstag, den 21. November cr., Vorm. 10 Uhr,** werde ich im Auktionslokale **Tischlergasse 49,**

**einen Phonographenautomat**

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. (16946

**Gast,** Gerichtsvollzieher in Danzig, Altstädt. Graben 32.

### Grosser Möbel-Konkurs-Ausverkauf

**Brodbänkengasse 38, im Möbelgeschäft**

**in allen Arten Möbeln,**

als: Plüschgarnituren, Sophas, Sophatische, Spiegel, Buffets, Bettgestelle, Stühle, Spinde, Vertikows in birken, fichten, nußbaum 2c. Ein großer Posten Stühle, Wasch-Toiletten, Nachtschränke, Uhren, Gardinenstangen, (2071b

mit Ergänzung anderer Waaren 2c.

**Den Brautleuten zur Aussteuer sehr zu empfehlen.**

Verkaufszeit von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr.

## Wohnungsgesuche

**Wohnung, von 10-12 Zimmern,** 1. od. 2. Etage, nur Nähe d. Bahnh., zum **Chambre garnie** geeignet, gesucht z. 1. April od. spät. Offert. m. Prs. u. M 951 an d. Exp. (1900b

Kinderloses Ehepaar sucht Jahreswohnung in **Zoppot** 4 Zimmer, Kabinet, o. 5 Zimmer, 1. Etage, zum 1. oder 15. März 1902. Offerten mit Preis unter P 163 an die Exp. d. Blattes.

4 Zimmer u. Cabinet u. Zubehör zum 1. April 1902 ges. i. d. Nähe Vorstädt. Graben bis Breitgasse. Off. mit Pr. u. P 164 an die Exp.

**Parterre-Wohnung** mit 3 Stub. u. Zub. zu miethen gesucht. Off. unt. P 155 a. d. Exp.

Eine anständige Wittwe von außerhalb sucht zum 1. Januar n. Js. eine Wohnung von 25 bis 30 Mk. pro Monat. Offerten unter P 187 an die Exp. d. Bl.

Suche zum 1. April n. J. in Langfuhr, Nähe d. Wald. eine Wohn., 2 Zm., 2 Kab. nebst Zub. Off. mit Prsang. u. P 203 a. d. Exp. (2079b

## Zimmergesuche

Schuhm. sucht kl. Stube o. Kab. z. 1. Dezbr. Off. unt. P 205 Exped.

1 ältere Dame wünscht Aufn. als Mitbew. Off. u. P 195 an die Exp.

## Pensionsgesuch

Jüdischer. jg. Mann sucht Pension und Wohnung, in der Nähe der Goldschmiedegasse vom 1. Dezbr. Off. m. Preisang. u. P 200 a. d. Exp.

## Kaufgesuche

**Geldschrank,** gebr., g. erhalt., zu kauf. ges. Off. u. M 967 a. d. Ep erb. (16741

**Haare,** ausgek. u. abgeschnittene, kauft **Herrmann Korsch,** Damen-Friseur, Röpergasse 24. (16086

**Saubere eleg. Masken-** und Theater-Kostüme w. gek. Off. unter P 30 an die Exp. e. Bl.

**Den höchsten Preis** zahlt für Möbel, Betten, Kleider, Wäsche sowie ganze Wirthsch. 2c. **J. Stegmann,** Altstädtischen Graben 64. (1704b

Gut erhaltenes **Pianino** zu kaufen gesucht. Offerten unt. P 168 an die Exp.

**Paneel,** 1,25 l., zu kauf. gesucht. Offerten unt. P 165 an die Exp.

Braune Patentflaschen werd. gekauft Breitgasse 3, im Keller.

**Guter Extra-Mantel** für einen Unteroffizier zu kauf. gesucht. Off. u. P 301 an die Exp.

Alte Möbel, Bett., Bodenrumm., k. **Strelczek,** Altst. Grab. 62, Th. 4.

**Paßpferd gesucht,** Rappe, ohne Abzeichen oder mit kleinem Stern, 3—5 Zoll groß, Litthauer, fehlerfrei. Offerten mit Preisangabe u. P 159 an die Exp. d. Blatt.

**Jagdgewehr („Drilling")** suche sofort zu kaufen. Off. erbitte an **A. Ruibat,** Heilige Geistgasse 84.

**Altes Gold und Silber** kauft und nimmt zu höchsten Preisen in Zahlung (16945 **J. Neufeld,** Goldschmiedegasse 26.

**Geldschrank** wird zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. u. P 197 an d. Exp. e.

## Grundstücks-Verkehr

**An- u. Verkauf** von städt. u. ländl. Grundbesitz sowie Beleihung von Hypotheken und Beschaffung von Baugeldern (1744b

**Friedrich Basner,** Hundegasse 63, 1 Tr.

## Verkauf.

**Neues Haus,** beste Lage Langfuhr, mit Mittelwohnungen, einem Vor- u. Hintergarten, direkt aus erster Hand bei 6000 M. Anzahlung zu verkaufen. **A. Ruibat,** Heilige Geistgasse 84.

Grundstück, 9 Wohnungen, flottgeh. Material- u. Flaschenbierg., 2 Morgen Land zu verkauf. oder städt. Grundst. z. tausch. Ag. verb. Offert. unt. P 160 an d. Exped.

Wegen Fortzug v. Danzig verk. mein 8 % verzinsl., fast neues Grundstück, nahe den Werften, sehr günstig, e. feste Hypothek. Näh. Heumarkt 7, 3 Treppen.

**Selten günstiger Kauf!** **Selbstständiges Gut** im Werder, unmittelbar an der Weichsel gelegen, bequeme Verbindung mit Danzig, **ca. 900 Morgen groß,** vorzüglicher Boden, mit gutem lebenden und todten Inventar, sehr billiger nur erststelliger Hypothek, habe ich für den spottbilligen Preis von **Mk. 300 000** inkl. voller Ernte bei geringer Anzahlung zum sofortigen Verkauf. Das Gut eignet sich vorzüglich zur Parzellirung. **Friedrich Basner,** Hundegasse 63, 1 Treppe.

**Konditorei mit Café und Ausschank** (altrenommirtes Geschäft) habe von sofort zu verkaufen. Bedingungen werden sehr günstig gestellt. **A. Ruibat,** Heilige Geistgasse 84.

Wegen Fortzugs verkaufe das 9 Prozent verzinsliche **Grundstück** mit etwas Garten in Ohra. Anzahlung 4000 Mark. Offert. von Selbstk. u. P 95 an d. Exp. (2032b

Grundstück in Schidlitz f. 20000 M. zu vrk. Off. u. P 171 an d. Exp. d. Bl.

**Gute Gastwirthschaft** unweit Danzigs, mit 3 Morg. Acker, habe für den billigen Preis von **19 000 Mk.** bei **4000 Mk.** Anzahlung zu verkaufen. Umsatz circa **36 000 Mk.** jährlich. **A. Ruibat,** Heilige Geistgasse 84.

Wegen Todesfalls beabsichtige ich, mein **Bäckerei-Grundstück** mit großem Garten u. Stallung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Bäckerei ist mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet und wird seit Jahren mit bestem Erfolg betrieben. (16932m Ebenso verkaufe mein gut verzinsliches **Eck-Wohnhaus,** seiner vorzüglichen Lage wegen zum Material- u. Schankgeschäft mit Auffahrt, oder zur Meierei geeignet, da groß. Baukomplex vorhanden. Offerten u. **A. V. 56** postlagernd Elbing.

**Mit nur 2—3000 Mk.** Anzahlung habe ich ein gutes **Grundstück,** beste Lage **Heil. Geistgasse,** von sofort zu verkaufen. **A. Ruibat,** Heilige Geistgasse Nr. 84.

**Glänzende Existenz!** Todesfalls halber verkaufe altrenommirtes, feinstes (2088b **Manufakturwaaren- und Konfektions-Geschäft** Umsatz Mk. 80 000, mit Grundstück für Mk. 36 000. Anzahl. Mk. 10—12 000. Auch als Waarenhaus geeignet. Näheres nur mündlich an Selbstkäufer. **Ernst Mueck, Danzig,** Heil. Geistgasse 81, 1 Tr.

Wegen Fortzugs ist meine **Restauration** nebst Haus sofort zu verkaufen od. zu verpacht. Näh. Fischmarkt 6.

## Ankauf.

Grundst., Rechtst., mit 7-8000 M. Anzahl. zu kauf. ges. Agent. verb. Off. u. P 157 an die Exp. d. Bl.

Haus in gut. Bauzustande wird b. 1000 M. Anz. u. jährl. 500 M. Abz. zu kauf. ges. Agent. verb. Off. bis 19. Nov. unt. P 154 an die Exp.

**Ein Grundstück,** gut geleg., modern gebaut, verzinslich, mit Wohn. v. 6 u. 700 M. v. Selbstk. ges. Anzahl. genüg. vorhand. Off. u. P 180 an d. Exp.

## Pachtgesuch

**Kleines Geschäft,** gleichv. welcher Branche, zu pachten oder zu kaufen gesucht. Offerten unter P 207 an die Exped. erbeten.

Suche vom 15. Dec. e. Buff. ev. Restaur. zu pacht. Off. u. P 199.

## Verkäufe

**Fleisch- u. Wurstwaarengesch.** ist von sofort umständehalber zu übernehm. Baumgartscheg. 26.

**Wald,** 31 Morgen groß, besteh. aus Buchen, Birken und einigen Eichen sofort od. später verkäufl. Off. u. 16938 an die Exp. (16938

**Meierei** mit Flaschenbierverkauf ist umständeh. sof. z. vk. Naueng. 52, pt.

**Acht überzählige Pferde** verkauft (2030b **Hensel-Bissau** Kreis Danziger Höhe.

Zwei zum Kavalleriedienst nicht geeignete (16915 **Pferde,** 5jährig, sollen am Donnerstag den 21. November cr., 11 Uhr Vormitt., auf dem Kasernenhofe des Regiments in Langfuhr an den Meistbietenden verkauft werden. **1. Leib-Husaren-Regt. Nr. 1.**

**Kanarienhähne** zu verk. Karpfenseigen 3, 2 Tr.

Sing. Stiglitz b. z. v. Fischmkt. 10, 3.

**Hochtragende u. frischmilch. Kühe** — stehen zum Verkauf. — **M. Rösler,** Landau bei Wotzlaff.

**Schwere in 8 Tagen kalbende Kuh** verkauft **Posenauer,** Gr. Plehnendorf.

**Hühner,** groß u. klein, z. Schlacht. billig zu verk. Weideng. 23, part.

Ein Eichkätzchen, gen. Eichhorn zu vrk. Gr. Mulde 17 **Wedekind.**

**Zwei junge echte Teckel** billig zu verk. 4. Damm 5, 2 Treppen.

Fuchs, flott, Reit- u. Wagenpferd, b. z. v. **Wiebe,** Ohra, Schw. Weg 2.

90 Ueberzieher von 4—10 Mk. sind zu vrk. 3. Damm 10. (1930b

Gute Offiziersröcke billig zu verkaufen Laternengasse 2, 1. (2004b

**Hrn.-Gehpelz** (Bisam) m. Nerz-Krag. preisw. Pfefferst. 28, prt.

Winterübz. b. z. v. Pferdetr. 10, 2.

Bisampelz z. vk. Neugart. 35, 1, r.

W.-Mtl. f. 9-11 j. Mädch., mhr. alte Kleidungsst. b. z. v. Holzgasse 8a, 2.

Winterüberz. (mittl. Größe) zu verk. Pfefferst. 1, 1, Seiteneing.

**Ein feiner Pelz** billig zu verkauf. **Jopengasse No. 19, 3 Tr.**

Ein Unteroffiz.-Extrarock f. Inft. billig zu verk. Jungferng. 9, 1 Tr.

Fast neuer **Reisepelz** für starke Figur u. gold. Remont.-Damenuhr sehr billig verkäufl. Jopengasse 19, 3 Treppen.

**Gut. Winterüberz., Jacket, Hose** bill. zu vk. Matzkauscheg. Bierkell.

Hochfeiner Gehpelz billig verkäuflich. Fischmarkt 5, 2.

Eine Partie Damenkleider. sow. Kindermäntel sind preisw. zu vk. Vorm. zw. 10-12 U. Neug. 30, 1, l.

**Mehr. Winterüberzieher** sowie ein. hochfein. Frackanzug und diverse Beinkleider sind zu verk. Tobiasgasse 1 u. 2, 2, lks.

2 gut erhalt. Winter-Ueberzieher u. 1 Damen-Winter-Jaquet bill. zu verkaufen Häkergasse 3.

Ein echter Iltismuff billig zu verkauf. Milchkannengasse 31, 2.

1 schw. **Krimmerpaletot** f. Damen bill. zu verk. Wollwebergasse 13, 2.

**Uniform-Ueberröcke** u. Effekten zu vk. Hausthor 4a, 1 Tr. h. (2090b

**Ein alter Flügel** billig zu verkauf. **Brodbänkengasse 49.** Besicht. 3—6 Uhr Nchm.

Gute 3/4 Geige mit Bog. u. Kast billig zu verk. Frauengasse 29, pt.

**Alte Künstlergeige** zu verk. Am Spendhaus 1, pt., l. (2058b

Ein gut erh. Flügel für ganz gering. Prs. zu vk. Kohlenmarkt 3, 2.

### Pelze für Herren.

**Pelzjoppen,** durchweg mit gutem Pelz gefüttert, **40 Mark.**

**Pelzmäntel** für Damen. (16927

**Pelz-Capes** in größter Auswahl.

Bei Anfertigung nach Maaß übernehme volle Garantie!

**Großes Lager von Bezug-Stoffen und Fellen** zum Aussuchen für Futter und Besatz.

**Max Fleischer** Große Wollwebergasse Nr. 10, parterre, Souterrain und 1. Etage.

Ein Kinderbettgestell zu verkaufen. Frauengasse 38, 1.

Ein antiker Bronze-Kronleuchter zu 12 Lichten Hirschgasse 12, 1 Tr., zu verkaufen.

Im Auftrage sofort zu verkaufen: Eleg. Plüschgarnitur 110, Schlafsopha u. Trumeau-Spiegel m. Stufe 45, Vertikow, Kleiderschrank, Plüschsopha 48, zweipersoniges Bettgestell mit Matratze 31, Ripssopha, Damastsopha 27, Speise- u. Sophatisch, Waschtoilette, 2 nußbaum Paradebettgestelle mit Matratze, Pfeilerspiegel 13 M., alles ganz neu. Frauengasse 33, 1.

Kleiderspind, Matratze, Kinderausziehbettgest. z. v. Hakelw. 14, 1.

**Räumungshalber verkaufe** nußb., birk. und ficht. Möbel, Sophas in Plüsch und Rips, Bettgestell auch mit Matratze zu wirklich herabgesetzten bill. Preisen Häkergasse 10.

Waschtisch m. Zinkeinsatz, Waschständer, neues Plättbrett mit Aermelbrett, Vogelbauer billig zu verk. Vorst. Graben 17, 2 Tr.

**Eleg. Plüschgarnitur,** 1 Buffet (klein), Kleiderschrk. nebst Vertikow, Plüschsopha, eleg. Tisch, Teppich, 1 Spiegel, 6 Stühle, Schlafsopha, sehr viel Kleinigk. preisw. zu verkf. Milchkannengasse 14, 1. Zu besichtig. v. 8—2 Vorm. u. v. 6—8 Abends. (1702b

Plüschgarnitur, Schlafsopha in Plüsch, r. Plüschs., Ripsf., Bettgestell m. Matr. räumungsh. bill. zu verk. Vorst. Grab. 17, 1. (1968b

Ein verstellbarer Kinderstuhl billig zu verk. Brandgasse 5, 2, lks.

1 Kinder-Ausziehbettgestell mit Matr., 1 Korbschlitten, 1 Waschständer zu verk. Mattenb. 33, 1, 1.

Sopha 20, Sorgst. 12, Nachtstuhl 7 M. zu verk. Poggenpfuhl 26.

**Ausssb. Einrichtung,** hochfeine Plüschgarn. Paradebettgst. Schränke u. Soph. z. vk. Breitg. 19-20, 1 r., v. 10-4 Uhr.

6 Polsterst., 1 Nerzmuff, Spiegelspind, 1 Bettsch., Patentfederm., 1 Polyphon, verschied. Nippsach. billig zu verk. Johannisgasse 61.

Gut erh. Pianino u. ein franz. Billard billig zu verkaufen. Off. unter P 183 an die Exp. erb.

Ein ovaler mahag. Sophatisch, und ein Spieltisch zu verkaufen Hirschgasse 12, 1 Treppe, links.

Bett.sortzugsh. z. v. Breitg. 94 1. (2080b

**Sehr günstig für Brautleute!** Eleg. Plüschgarn., nußb. Kleiderschrank, Vertikow, Trumeau m Stufe, Pfeilersp. m. Konf., Rohrlehnstühle, Sophatisch, Bettgest. Waschtisch zu verkauf. Hundegasse 52, Saaletg., v. 10-4 Uhr.

## Nußb. Waschtoilette

mit Marmorplatte, fast neu, 25 Mk., e. nußb. Pfeilerspiegel mit Stehkonsole 15 Mk., e. nußb. Sopha 24 Mk., 1 nußb. Trumeauspiegel mit Stufe, neu, 46 Mk. sof. zu verk. Altst. Graben 38, pt.

Plüschsopha, grün, w. Raumm. zu verkaufen Heumarkt 7, 3 Tr.

Birk. Bettgestell mit Matr. zu verk. Altstädt. Graben 90, Hof.

Zu verk. 3. Damm 14, 1 Tr., 1 neue Plüschgarn., 1 Bettgestell mit Matr., 1 nußb. Kleiderschr., 1 do. Vertik., 1 Wascht., 1 Nachtt. mit Marm., Rohrlehnst., 1 achteck. Salont., leis. Bettgest., 1 Kindrst., 1 alt. Küchentisch, 1 Salonuhr, 1 Eckétagere, 1 Ripss., K.-Bettg., 1 Tpp. (2066b

Betten spottbill. Vorst. Grab. 30, 1 (2095b

100 Uhren von 5—60 Mk. werd. verkauft 3. Damm 10. (1931b

Wenig gebr. Hrn.-Reitsattel zu verk. Langenmarkt 38, 1. (1990b

Einige hundert Stück gebrauchte

## Shannon-Mappen

billig zu verkaufen Langenmarkt 32, im Komt., 1 Tr. (16791

## Ca. 50 Ztr. frische Malzkeime

hat abzugeben die Brauerei P. F. Eissenhardt Nchf. Th. Holtz, Danzig, Pfefferstadt 46 a. (1948b

## 145 Taschenuhren, 12 Regulator-Uhren, 50 feine Betten u. Kissen

sehr billig zu verk. Leihanstalt **Milchkannengasse 15.** (1785b

Wer kauft waggonweise (16840

## Eßkartoffeln

franko Bahnh.? Off. u. 16840 e.

## Vollmilch,

täglich bis 50 Liter franko Bahn Danzig abzugeben. Offerten mit Preisangebote per Liter unter G 100 Kahlbude erbeten. (16899

Ein großer Haufen gut gewonnenes Kuh- und Pferde-Vorheu z. vk. Weichselmünde 43.

Phonograph mit Leitspindel bill. zu verk, **Stahnke**, Pferdetränke 9.

Eine **Badeeinrichtung** billig zu verk. Heilige Geistgasse 112.

**Toussaint-Langenscheidt und Bilz Heilverfahren,** neu, billig zu verkaufen Neufahrwasser, Wilhelmstraße Nr. 13 d, 2 Treppen.

Dachrohr zu verk. Heubude, Hinterstraße 8, **Manski.**

In der Gemeinde Pogorsch sind auf mehrere Jahre im Winter tägl. 2—500 Ltr. Milch, im Sommer mehr zu vergeben. Gefällige Reflektanten wollen sich an den unterzeichneten Gemeinde-Vorsteher melden. Der Gemeindevorsteher **Ficht.** (16903

Gr. k. Wascht. z. vk. Paradiesg. 4, 21



(15957

# Thee

neuester Ernte empfiehlt **in allen Preislagen** die Kaffee- u. Thee-Lagerei

**Wilhelm Ebner**
**Danzig.**
**Kohlenmarkt No. 32**
**am Zeughaus.**

Eiserner Heiz- und Kochofen, Fahrrad, Stellagenbretter, Aufrichter, Leitern, zweiträdr. starker Wagen billig zu verkauf. Faulgraben 9, Keller.

Neue **Ringsch. Nähmaschine** preisw. zu verkf. Breitgasse 46, 3.

1 silberne Taschenuhr, 1 Zither, 1 zweisitzig. Klaviersessel, ganz billig zu vk. Tobiasgasse 12, 2 Tr.

**Meyers Konversations-Lexikon** (19 Bände) sowie ein fast neuer Anzug billig zu verkaufen Langgarten 11, 2, lks.

**Dünger.**
Ca. 150 Sack Cacaoschaalen, vorzüglich zu Dünger 2c., sind in **gut. Kartoffelsäckenräumungs**halber inkl. Sack à 50 ₰ zu verkaufen. Off. u. P 175 a. d. Exp. erb.

1 Waggon gut kochende weiße Kartoffeln hat abzugeben pr. Ztr. 1,50 Mk. bei größ. Abnahme billiger Häkergasse 31, Kalkgasse 4.

## Influenz-Elektrisir-Maschine,

fast neu, u. Experimentirkasten ... zu verk. Langenmarkt 41, 3.

Ein Speisenaufzug (Lift) ist billig zu verkaufen. Zu erfragen Gr. Hosennähergasse 6, 1 Tr. Daselbst wird eine Drehmangel zu kaufen ges. (16947

## Aquarium m. Grotten. Fontaine

steht billig zum Verkauf. Off. unter P 192 an die Exp. erb.

Eiserner Sparherd zu verkaufen Hopfengasse Nr. 91a.

## Wohnungen

4 Zimm., Entr., Kch., Bod. u. Kell. per sof. od. Jan. zu verm. Näh. 3. Damm 13, Hange-Et. (1927b

**Ohra, Ostbahn 4 a,** Wohnung v. 2 Zimm., Entr. u. Zubehör f. 14 Mk. zu vm. (1994b

**Herrschaftl. Wohnung** Saal, 4 Z., Badeeinr. u. Zb. z. v. Z. erf. Kaninchenbg 14 **Murawski** (14100

**Fleischergasse 55,** 4 Zimmer nebst Zubh. sofort zu verm. Preis 600 ℳ p. a. (1988b

Eine kl. Wohng., 22 Mk. Judengasse 24, 2 an kdl. Leute zu vrm. Näh. Milchkanneng. 4/5. (1986b

**Langfuhr,** 5 Zimmer, Balk., Veranda u. all Zubehör zum Preise v. Mk. 600, 3 Zimmer mit allem Zubehör für Mk. 300 zu verm. (13595 **Quabius,** Mühlenweg 2.

**Heil. Geistgasse,** **Kaiserhof, 4 Tr., h.,** eine Wohnung, 2 Zimmer, viel Zub. mtl. 25 Mk. zu v. Bei Herrn **Ruttkowski** zu erfragen. (15685

**Sofort** Fleischerg. 60c, 1 Tr., herrsch. Wohnung, 5 Zim., Bad, Mädch.- u. Burschenz., Loggia, Zub. Bis 1. Jan. kostenfr. N. 60b, pt. (1258b

**Herrschaftliche Wohnung** v. 4 od. 5 Zimmern, Bad, reichl. Zub. u. Garten zu verm. Näh. Schwarzes Meer 4, part. (14976

**Straußgasse 5** Wohnung, 1. Etage, 4 große Zimmer und Zubehör sofort zu verm. Näheres part. links oder Frauengasse 6. (10380

**Pfefferstadt 79 (Hauptbahnhof)** 4. Etage, 6 elegant dekorirte Zimmer mit Balkon, Bade- und Mädchenstube, reichlicher Zubehör sofort oder später zu vermiethen. Näheres beim Portier. Besichtigung von 11 bis 1 Uhr. (15336

**Weidengasse 9** ist ein Pferdestall für 2 Pferde, Wagenremise, Kutscherwohn. v. sogl. od. z. 1. April 1902 zu verm. Näh. das. 1. Etage oder Pfefferstadt 46 a, bei **Th. Holtz.** (1949b

Kl. Part.-Wohn. zu 10, 15, 25 ℳ an kdrl. L. zu vm. Katerg. 22, 1. (2048b

Wohnung. zu verm. Gr. Bäckergasse 7, Hühnergasse 5. (2040b

Stube, Küche, Stall, 13 Mk. sof. z. v. Gr. Allee, Lindenhof. **Witt.** (2057b

Rähm 19, Wohn., 2 Stb., Zub. an anst. kinderl. Lt. zu vm. (2052b

Vorderwohnung, Stube, hell, Küche an kdl. Leute zu vrm. Zu erfragen 3. Damm 16, 3. (2045b

Renov. Part.-Wohn., Zm., Kab., Kch., Bd., 1. Dez. f. 19 M. z. v. Lgg.-Hintrg. 4. N. Langgrt. 45, 1. (2043b

Wohnung, Stube, Kab., Küche, Boden, Stall für 9 Mk. sof. zu verm. Ohra, Radaunenstraße 7.

**Am Johannisberg 19,** Souterrain, Wohnung von zwei Zimmern u. Zubeh. sofort oder später zu vermieth. Meldungen nur allein bei Herrn Wolwe, od. Brodbänkengasse 14, 1. (16920

Schidlitz, Oberstraße 99 kleine Wohnung zu vermiethen.

Umständeh. Hofwohn. 2 kl. Stub., Zub. sofort für 15 ℳ an ord. Lt. zu verm. Poggenpfuhl 52, 1 Tr.

2 frdl. Wohn. e. von 4 Stub. und e. v. 3 Stub., Balk. u. s. Zub. zu verm. Fleischerg. 41/42. N. Hinterh. pt.

Schidlitz Carthäuserstr. 34 Gartw. St., K., B., gl. o. sp. f. 10 Mk. z. vrm.

**Wohnung** nach vorne, m. Balk. 2 Zim., Kab., Küche u. Zubehör sogl. an kl. Familie zu vermieth. Schüsseldamm 41.

**St. Kathar.-Kirchenst. 13/14** etliche kleine Wohnungen an anständige kinderl. Leute, sowie 2 Kabinets an einzelne Frauen vom 1. Dezbr. zu vermiethen.

Kl. Stube mit auch ohne Möbel zu verm. Hühnerberg 10a, 1 Tr.

Frdl. Wohn., Stube, helle Küche, Bod. zu vm. Gr. Berggasse 4a, 2.

Freundl. Part.-Wohnung, Stb., Cab., Küche, Keller z. 1. Dez. zu vm. Zu erfr. Gr. Rammbau 22, 1.

**Am Johannisberg 19,** neben der evangelischen Kirche, sind herrschaftliche Wohnungen von 5 und 6 Zimmern. Balkon und Bad für 1000 und 1200 Mk. sofort oder später zu vermieth. Meldungen erbitte daselbst nur allein Souterrain, bei Herrn **Wolwe,** oder Danzig, Brodbänkengasse 14, 1 Treppe. (16921

Schidlitz, Gr. Mulde 14 eine Wohnung z. 1. Dezemb. zu vm.

Unterstr. 25 kl. Wohnung zu vm.

Zoppot, Schäferstraße 7, eine Wohnung von 4 Zimmern, 2 Entr., 2 Veranden u. sämmtl. Zubeh., ganz auch getheilt, von sofort oder später zu verm. (2059b

Johannisg. 38, Wohn. 12-17 ℳ (2060b

Kaninchenberg 5, fr. Wohn., 3 bis 4 Zm. u. Zub., 450—530 ℳ, von gl. N. das. 3 Tr. **Truppner.** (2061b

Petersh. h. d. Kirche 21 v. gl. St., K., B. f. 11,50 Mk. zu vm. Näh. das.

Holzgasse 10 e. Wohn. für 15 Mk. an ruhige Leute zu vermiethen.

Hundegasse 24 sind Mittelwohn. sogleich zu verm. Näh. im Laden.

Pfefferstadt 70, ist eine kl. Wohn. nebst Küche u. Kellerwohnung pass. zum Milchgeschäft sof. zu v.

Schilfgasse 4 kl. Oberwohnung an kinderl. Leute zu vermiethen.

Petershagen, Breitegasse 4, 1, kleine Wohnung zu vermiethen.

**Lange Brücke,** Nähe des Gr. Thores, ist eine Wohn., best. aus 4 Zim. u. Zub. sof. od. 1. Jan. zu verm. Näheres Milchkanneng. 31, 2.

Niederst., Bast. Aussprung 4-5, Stube, Küche, Stall, eig. Hausth., z. 1. Dez. zu vm. Näh. Th. 6 u. Th. 17.

Schloßgasse 4, 1 Tr., kl. Stube an ruh. ältere Person zu verm.

Wohn. für 17 u. 15 Mk. z. 1. Dez. zu vm. Goldschmiedeg. 13. Näh. 1 Tr.

Leere Stube mit Nebenraum zu vrm. Nh. Portechaisg. 8, 2. (2070b

**Langgarten 29** mittl. Wohn. v. gl. bill. zu vm. Näh. das. 1. (2074b

Rähm 6 Hofwoh. m. eig. Th., 10 ℳ, an kindl. L. zu vm. Näh. Rähm 18, 1.

Eine Wohn., Halbe Allee, Bergstraße, zu v. Näh. Sandgrube 29. (2093b

**Schießstange 11,** gegenüb. dem Schützenp., ist eine freundl. Wohnung v. 3 Zimmern und Zubehör von gleich oder 1. Januar zu vermieth. (2094b

Gr. Nonneng. e. Wohn., St., K., B., an kdrl. L. zu vm. N. Tischlg. 11. (2072b

**Holzschneidegasse 3, part.,** 3 Stuben, 1 Kabinet u. Zubehör zu verm. Näh. Wallplatz 13, 1.

**Breitgasse 90, 1,** e. Vorderw., Stube u. Kab. o. Küche sogl. zu v.

**Grabengasse 9** ist eine Wohnung, bestehend aus drei Zimmern und Zubehör und einer Bodenstube, neu dekorirt, per sofort zu vermiethen. Zu erfragen parterre.

**Straussgasse 7c,** Wohnungen, 2 Stuben u. Zub., 315 Mk. pro Anno, Wohnungen, 3 Stuben u. Zub., 360—380 Mk. pro Anno, neu dekorirt, sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **Albrecht,** 2 Treppen.

**Straussgasse 7a u. b,** Wohnungen, 3 Stuben u. Zub., neu dekorirt u. bequem per sogl. zu verm. Miethspr. pro Anno 400—425 Mk. Zu erfragen bei **Albrecht,** Straußgasse 7c, 2 Tr.

Stube mit kl. Nebengelaß zu vm. Langfuhr, Hauptstraße 124, 1.

**Herrschaftliche Wohnung,** direkt a. d. Straßenbahn Brösen, 3 Min. v. Hauptbahnh., best. a. 4 Z., Mädchst., reichl. Zub. sof. zu vm. Näheres Faulgraben 9a, 2 Tr.

Am Bahnh. u. Art.-Kas. Wohn. v. 2 kl. Stub., gr. Kab., Zub., sof. zu verm. Faulgraben 9a, 2 Trp.

Petersiliengasse 11 ist eine Stube, Küche, Boden z. 1. Dezbr. zu verm.

Gr. Bäckerg. 4a sind 2 Wohn. zu 16 u. 20,50 ℳ z. 1. Dezbr. zu vm.

Whn. f. 14 ℳ z. v. Büttelg. 10. (2085b

Niedere Seigen 1 ist eine kleine Hofwohn. an kindl. Leute zu vm.

**Altschottland 57 58,** eine Wohnung von 5 Stuben billig zu vermiethen. (2065b

Vorderstube u. Zubehör sof. zu verm. Altst. Graben 63, 1 Tr.

Eine kleine Wohnung zu vermieth. Hühnerberg 7, 1 Tr.

Stb., Kab., Kch., Zub. Langgarthg. sof. o. spät. z. v. N. Brandg. 12, p. l.

Halbe Allee, Bergstr. 15, Stube, Kab., Küche, Bod., all. hell, 14 Mk. z. Dez. zu vm. das. od. Heumarkt 7, 3.

Niedere Seigen 3 ist eine kl. Hofwohnung an kdl. Leute zu verm.

Eine freundl. Wohnung billig zu verm. Bischofsberg 5, 3 Tr.

**Pfefferstadt 27** ist eine Wohnung, best. a. Zimm., Küche u. Kammer z. 1. Dez. zu vm.

**Vorst. Graben No. 23,** eine Wohnung 3 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermiethen.

Hirschgasse 12, Wohnung von 3 Zimm. u. Küche v. December bis April für 90 Mk. zu verm.

Kleine Wohnung zu vermiethen Langfuhr, Friedensstraße 2.

**Rittergasse No. 5** ist eine Wohnung nebst Drehrolle sofort resp. zum 1. December zu vermiethen. Näh. Breitgasse 107, im Lad.

Wohnung von 3 Stuben, Entr., Zub., Altschottland gel., f. 27 ℳ zu vm. Off. u. P 190 an die Exped.

Frdl. Vorderst. mit a. oh. Küchenanth. zu vm. Burggrafenstr. 9, 2.

**Vor-Stube ohne Küche Tagnetergasse 5, I, zu verm.**

2 kleine Wohnungen z. 1. Dez. zu verm. Näh. Altstädt. Graben 83.

Wohnung, freundl. und ruhig, part., 2 Zim. n. Zubeh. sofort zu verm. Petershagen h. d. K. 33, 2, l.

**Langgarten 6-7, 1. Etg.,** Hochherrsch. Wohn. (neu renov.) Saal, 3 gr. Zimmer, viel Zub. per sof. od. spät. zu verm. Auf Wunsch Pferdestall. Näh. part.

Vorderstube, Küche u. Zubehör, Hangeetage, zu verm. Scheibenrittergasse 3, 2 Trepp. **Schmidt.**

Zwei Wohnungen v. St. u. Kab. u. Küche zu vm. Heil. Geistgasse 98.

Neufahrw., Schulstr. 9, Wohng., 2 Stb., Kab., Zub. sof. z. vm. (16939

**Weidengasse 42** große Stube helle Küche, g. neu dekorirt, z. vm.

Gut. **Winterumhang, Abendm.,** bill. zu vk. Matzkauscheg. Bierkell.

Kl. Wohnung an kinderl. Leute zu verm. Karpfenseigen 25, 1, r.

**Kl. Wohnung** von Stube, Küche, Kell., eig. Thüre, **Kneiphof Nr. 2** zum 1. December od. 1. Januar zu verm. Meldung. bei **L. Kahl,** Ketterhagerg. 11.12, i. Geschäft.

Wohnung z. 1. Dez. zu vm. Preis 16,50 ℳ Hint. Adl. Brauh. 16, pt.

Lastadie 29, Wohnung, Stube, Entree, helle Küche, todesfallsh. v. gleich od. spät. Näh. Gartenh.

Kleine freundl. Wohn., 22,50 Mk., sofort zu vm. Langgarten 9, Hof.

**Wohnung mit Zubehör ist für** 8 Mk. monatlich zu verm. Ohra, Schönfelderweg 26, **Schulz.**

**Herrschaftl. Wohnung** von 3 Zimmern u. allem Zubeh. zum 1. Januar zu verm. Reitbahn 5, 1 Tr. Zu erfrag. von 10 Uhr Vorm. part. rechts.

2 gr. Stub., Entr., Kch., Zubh., Grt 216 ℳ Langfuhr, Herthastr. 14.

Weichmannsgasse i. e. Wohnung für 20 Mk. per 1. Dez. zu verm. Näh. Thornsch. Weg 12, Laden. (2083b

**Herrschaftliche Wohnung** Schäferei 12-14, mit Badeeinricht. zu vm. Näh. b. Portier (2091b

Hausthor 4b ist die 2. Etage, bestehend aus 2 Zimm., Entr., Küche u. Zub., von sogl. zu vrm. Zu erfragen 4. Damm 6, 2. (2069b

Hundegasse 45 Hofw. v. 2 gr. Zim., Küche sofort zu vermieth. (2067b

## Zimmer.

**Milchkannengasse 16, 1,** mbl. Vorderzimmer mit Pension an 1 o. 2 Herrn zu vermieth. (2007b

1. Damm 5, 1, möbl. Vorbz. z. v. (2041b

Gl. od. sp. gef. warm. Zim. mit od. oh. Möb. zu v. Katerg. 22, 1. (2047b

**Breitgasse 2** gut möblirtes Vorderzimmer u. Cab., sep. Eing., an e. Herrn sof. zu verm. (2033b

Offiziersw. möbl. Zimm. Kab. nebst Burscheng. z. vm. Kohlenmarkt 21 (2024b

Ein anst. möbl. Zimmer sofort zu vm. Vorst. Graben 7, 1. (2015b

**Möbl. Zimmer** im anständigen Hause evtl. mit Pension zu vm. Holzschneidegasse 7, 3. (2002b

Frdl. gr. Vordz. v. 1. Dez. f. 20 ℳ zu vrm. Pfefferstadt 29, 3. (1996b

**Weideng. 56, 2, rechts,** vis-à-vis d. Kgl. Gymnasium, möbl. Vorderzimmer zu verm.

Heil. Geistg. 17, 3, ein g. möbl. Vorderz. z. 1. Dez. bill. zu vrm.

Gut möbl. Vorderzimmer mit separ. Eingang sofort zu vermiethen Altstädt. Graben 80.

Kl. frdl. möbl. Zimmer, part., zu verm. Fleischergasse 41 42.

Gut möbl. Vordz., sep. Eg., sof. o. 1. Dez. z. v. Jungstädtischeg. 1, p.

Breitgasse 22, 1 Tr., gut möbl. Vorderzimmer gleich zu verm.

Mbl. Vorderz. z. v. Pfaffeng. 6, 2.

## Langfuhr,

Nähe d. Bahnhofs und der Hauptstraße ist e. gut möbl. Zimmer u. Kabinet mit a. o. Pension sof. od. spät. z. verm. Bahnhofstr. 20, p.

Vorderzimmer Aussicht auf die Mottlau z. v. Münchengasse 12, 3.

Hohe Seigen 11, 1, g. m. sep. Zim. z. 1. Dez. billig zu vermiethen.

Heizb. Zimm. mit sep. Eingang ist an eine Person zu vermieth. **Langfuhr, Eschenweg No. 13.**

Heilige Geistgasse 81, 2 Trepp., eleg. möbl. Zimmer zu verm.

Vorst. Graben 64, 2 Tr., möbl. Zimmer zu vm. Auf Wunsch Pens.

**Heilige Geistgasse 81, 1,** ist ein gut möbl. Vorderzimm. m. od. ohne Pension zu vermieth.

Möbl. Vorderz. an 1-2 Hrn. m. a. o. Pens. zu vm. Pfefferstadt 50, 1.

Brodbänkengasse 22, 2, ist ein frdl. möbl. sep. Zimmer zu vm.

Ein Kabinet mit sep. Eing. billig zu vrm. Hühnerberg 14, part. lks.

Möbl. Zimmer, mit a. oh. Pens., zu vm. Tobiasg. 23, Ecke Fischm.

Möbl. Zimmer mit auch ohne Pension vom gl. o. sp. zu verm. Näheres Poggenpfuhl 92, Bierv.

Ein möbl. Cabinet, sep., an Herrn oder Dame zu vermieth. Vorst. Graben 65, H., r. 3.

Frauengasse 11, 1 Tr., fein möbl. Zimm. u. Cab., sep., z. v. N. hochp.

Frauenng. 48, 3 Tr., ist ein gut möbl. Vorderzimmer zu vm.

Ein möblirtes Kabinet p. 1. Dez. zu verm. Beutlergasse 13, 2 Tr.

Freundliches Zimmer mit guter Pension für 40 Mk. an Herrn zu verm. Altes Roß 15, 2 Tr.

**Pfefferstadt 27, 2,** ist ein frdl. möbl. Zimm. zu vm.

Möbl. Zimmer m. a. ohn. Pens. zu verm. Heil. Geistg. 85, part.

Gut möblirtes Vorderzimmer zu verm. 2. Damm 9, Eing. 1. Etg.

Heilige Geistgasse 79, 1 Etg. e. eleg. mbl. Vorderz. m. Schlaf. z. verm.

Häkergasse Nr. 6, 2 Näh. Markt 5, ... sep. Eg., anst. H. o. D. f. 10 ℳ z. v.

Von gleich gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieth. **Poggenpfuhl 83, 2 Tr.,**

**Ein eleg. möbl. Wohnzimmer und Kabinet** von gleich od. spät. zu verm. Heil. Geistgasse 61, 1.

Eleg. möbl. Zimm. ist mit a. ohne Pens. zu vm. Heil. Geistgasse 98, 1.

Möblirtes Zimmer mit guter Pension zu hab. Jopengasse 6, 2.

**Hundegasse 86,** möbl. groß. Vorderzimmer zu verm. (2086b

Elegant möblirtes Zimmer, mit oder ohne Pension sogleich zu vermiethen **Ketterhagergasse 14, 2 Treppen.**

**Mattenbuden 9, 1 Tr.,** ist ein frdl. Vorderzimmer, g. mbl., mit auch o. Pension zu verm.

Heizb. Zimmer, m. a. ohne Möbel, an Herrn od. Dame od. 2 jg. Leute, mit voll. Pension, gleich od. 1. Dezember zu vermiethen im herrschaftl. Hinterh. zu verm. Weidengasse 4, Hinterhaus 1 Tr.

**1. Damm 15, 1 Tr.** ist ein gut möbl. Vorderzimmer von gleich auch später zu vermieth.

Freundl. hell. möbl. Zimmer sof. aufzulagern. zu v. Schmiedeg. 24, 1.

Milchkanneng. 16, 2 Tr., g. möbl. Zimm. m. sep. Eing. 1. Dez. b. z. vm.

Vorst. Graben 16, möbl. Zimm. u. Cab. v. gl. od. spät. zu verm. N. prt.

Vorst. Graben 16, 2 einz. Stübch. m. sep. Eing., a. Dam. z. vm. N. prt.

Einf. möbl. Cabinet v. gl. o. 1. Dec. zu vermieth. Kehrwiederg. 4, 2.

Ein anst. möbl. Zimmer sofort zu verm. Poggenpfuhl 16. ... Hundegasse 47, ...

Hundegasse 47 ... Herrn zu verm. Fosenengasse 3, 1.

Separates fein möbl. Zimmer billig zu verm. Hundeg. 64, 3.

Mbl. Zim. Mattbuden 11, 2, zu vm.

Einf. möbl. Zimm. m. a. oh. Beköst. an 2 jg. Leute z. v. Tagneterg. 7, 2.

Heil. Geistgasse 122, 2, ist ein gut möbl. Vorderz. zu vm. Näh. 1 Tr.

Mbl. Zim. z. vm. Frauenng. 37, 2.

Elegant möbl. Zimmer zu vermiethen Breitgasse 8, 1 Tr.

Langfuhr, Kirch. Promd. 6, Ghs., bill. möbl. Zimm. (2076b

**1. Damm 14, 1 Tr.,** ein fein möbl. Zimm. m. Cab. u. sep. Eing. p. 1. Dec. zu vm. (2077b

Jg. Mädchen o. jg. Leute finden f. Logis Langgarten 27, Th. 12.

Jg. M. find. Logis Töpferg. 17, 3.

Junge Leute find. anst. Logis Langfuhr, Eschenweg 13, 1.

Anst. jg. Mann o. Mädch. find. gutes Logis Johannisgasse 63, 2.

2 junge Leute find. gutes Logis Hühnerberg 4, Hinterhof, 4 Tr.

Logis zu h. Hint. Adl. Brauh. 15, 1

Jg. Mann find. gutes Logis mit guter Kost Altes Roß 15, 2 Tr.

Gute Schlafstelle zu haben Häkergasse 20, 2 Treppen vorne.

Junge Leute finden gutes Logis Barthol.-Kirchens. 25, 1, Th. 1.

Anst. jg. Mann findet Logis ohne Beköstig. Tischlergasse 58, 2, v.

Jg. Mädch., welches Tags üb. im Gesch., find. bill. Schlafst. bei anst. Wittwe. Off. unt. P 202 Exped.

2 anst. junge Leute finden Logis **Poggenpfuhl No. 65, 1 Treppe.**

**Junge Leute** finden saub. Logis Paradiesgasse 10, 1 Treppe.

Jg. M. f. sb. Logis Tagneterg. 12, 2.

Anst. Mädchen f. g. Logis Breitgasse 66, 3, Eg. Bootsmannsg.

Logis zu hab. Poggenpfuhl 62, 2, r.

Eine Frau od. Mädchen als Mitbewohn. ges. Vorst. Graben 46, 2.

Frl. tgüb. i. Gesch. f. a. Mittw. m. N. Jopeng. 27, 3. **Ww. Schelz.**

Anst. Fräul. Tags üb. im Geschäft meld. sich al. Mitbew. 1 Damm 3, 1

## Pension

Für e. frdl. Hinterzim. wird ein Pensionär ges. Gr. Gerberg. 4, 1.

Pension f. 40-45 ℳ Tobiasgasse 11

## Div. Vermiethung

**Langermarkt 8,** ist der seit vielen Jahren mit best. Erfolge zum Betriebe eines **Bierverlagsgeschäfts** benutzte Keller zum 1. Januar 1902 billig zu vermieth. Näheres daselbst, 2. Etage, im Komtoir. (15827

**Gr. Hinterhaus,** 5 Etagen, als (1980b **Lagerräume,** evtl. auch getheilt, z. 1. Januar billig zu vermiethen. Näheres **3. Damm Nr. 7, 1.**

**Pfefferstadt 79 (Hauptbahnhof)** **Großer Laden** m. 2 Schaufenstern u. Wohnung, auch geeignet zu Komtoirräumen, billig zu vermiethen. Näh. beim Portier. Besichtig. von 11 bis 1 Uhr. (15337

**Laden und Keller,** passend für Schuhmacher zu vermieth. Beutlergasse 16.

**Ein Laden** mit großem Schaufenster, in guter Geschäftsgegend der Altstadt, sehr passend zur Kaffeerösterei, Kolonial-, Kurz- und Wollwaaren-, Konfiturenge. 2c., für 750 Mk. per Jahr vom 1. April oder früher zu vermiethen. Offerten unter P 162 an die Expedition dieses Bl.

## Fleischerei

Eine gangbare Fleischerei mit Pferdestall u. Wagengelaß ist z. 1. April zu verm. evtl. zu verk. Offerten unter P 167 an die Exp.

**Komtoir** Schmiedegasse Nr. 9 zu verm. Näheres 2 Treppen.

Pferdestall u. Burschenstb. z. vm. b. Wiebenkas. Wallplatz 13, 1.

Gr. tr. Lagerk. z. vm. Hundeg. 45. (2068b

## Offene Stellen

**Wer Stellen vermittelt** melde sich schriftlich mit genauer Adresse, nur ernste Geschäftsverbindung, 50 Pfg. sind in Briefmarken beizufügen. Offerten unter **W. R. 125** postlagernd **Leip Chpr.**

### Männlich.

**Tüchtige Reisende und Kolporteure** sucht die Buchhandlung für innere Mission, Stuttgart. (16318

**Wer Vertreter oder Vertretungen** sucht, verlange sofort **geeignete Adresse W. Hirsch-Verlag Mannheim.** (12086t

**Jungen Schuhmachergesellen** z. Reparatur sucht **W. Czekonski** Thornscher Weg Nr. 15.

**Tücht. Klempnergeselle** kann sich sofort melden bei **Kranich, Kneipab 13.**

Hausirer zum Verkauf eines Haushaltungs-Artikels gesucht Offerten unter P 166 an die Exp.

Ein guter **Rockarbeiter** kann sich melden Johannisgasse 40, 2.

**Reisender,** beider Landessprachen mächtig, verh., fast in ganz Deutschland, namentl. in den Ostprovinzen seit 12 Jahren bei Kolonialw.-Händl., Wirth 2c. vorzüglich eingeführt, auch in Privatkreisen bekannt, gebildet und mit guten Umgangsformen, sucht per sofort oder später einen festen Stellung, sucht anderweitiges Engagement. Kenntnisse in der Maschinen- und technischen Branche (Wein und Zigarren ausgeschlossen). Offerten unter P 135 an die Expedition d. Blattes. (2050b



Tüchtiger verheiratheter **Stellmacher** von sofort gesucht in Dominium Kleinhof bei Praust. (16937

Für ein hiesiges größeres **Abzahlungs-Geschäft** wird ein wirklich **energischer Einkassierer** für einfache und mittlere Kundschaft per sofort gesucht Ausführliche Offerten unter P 179 an die Exped. dies. Bl.

Einen Arbeitsburschen, der beim Maler gearbeitet hat, stellt ein **G. Penkwitt,** Malermeister, Straußgasse 7.

**Laufbursche** per sofort gesucht (16954 **Carl Bäcker,** Röperg. 8.

Ein Schneidergeselle, Rockarb., melde sich Hintergasse 20, 1 Tr.

Hausd. u. Kutsch. f. Danz., Knechte u. Jung. f. Rh. Berl. u. Schlesw. f. **H. Glatzhöfer,** Breitg. 37, Ges.-B.

Ein Barbiergehilfe kann sofort eintr. Rammbau 2 **Max Krämer.**

1 tücht. Klempnergesellen stellt sofort ein **Otto Witte,** Klmpnrm.

**Gürtler oder Goldarbeiter** finden dauernde Beschäftigung bei **A. Conradt,** Hundegasse 30.

Ein Drechslergeselle kann sich melden 2. Damm 19, 1 Tr.

Ordtl. jung. Schuhmacher findet drnd. Beschäft. Kassub. Markt 6.

Tüchtig. Schneidergeselle melde sich 2. Damm 18, 2 Treppen.

**1 Tischlergeselle** melde sich 3. Damm 11.

Schneiderg. m. f. Johannisg. 68, 1.

Schneidergeselle, gut. Rockarb., f. dauerd. Besch. Goldschmdg. 32.

**Hausirer für Danzig** bei hohem Verdienst gesucht. Offerten unt. P 184 an die Exp.

**Ein Lehrling** gegen Entschädigung für das Bureau eines Dampfsägewerks und Baugeschäfts wird gesucht. Off. u. 16904 a. d. Exp. d. Blatt. erb.

Sohn ordentlicher Eltern kann bei mir die Bäckerei erlernen **Franz Benkmann,** Bäckermstr., Thornscherweg Nr. 7. (2035b

Ein hiesig. Speditionsgeschäft sucht per sof. einen **Lehrling** mit guter Schulbildung gegen monatliche Remuneration. Off. unter P 158 an die Exped. d. Bl.

Suche für mein Geschäft. Abtheilung Steindruckerei (16953 **1 Lehrling** **Karl Bäcker,** Röperg. 8.

### Weiblich.

**Junge Damen** zur Erlernung der feinen Küche können sich melden (16736) **Hotel St. Petersburg.**

Aufwärt. kann s. meld. z. Milchaustragen Tobiasgasse Nr. 22.

Ein umsichtig., im Rechnen und Schreiben gewandtes **Ladenmädchen** für größeres Bäckereigeschäft sof. gesucht. Off. mit Beifügung v. Zeugn. unter P 174 an die Exp.

1 Aufwärterin kann sich mld. f. d. Vormitt. **Reitergasse Nr. 12.**

Suche von sofort eine Verkäuferin für eine Gastwirthschaft auf dem Lande, die aber gleichzeitig die Wirthschaft versehen muß. **Franz Lewanczyk,** Gasthofbesitzer, Polchau per Rekau. (16940

Saubere Aufwärterin f. d. Vrm. kann sich melden Neugarten 22, 2.

Dienstmädchen bei hohem Lohn von sofort gesucht Lastadie 10.

**Tüchtigen weiblichen Dienstboten** werden Stellungen kostenlos durch das Bureau des „Vereins Mädchenwohl" nachgewiesen. Köchinnen, Stubenmädchen für Güter, Kinderfräulein werden für gleich und Januar gesucht. Sprechstunden täglich von 10 bis 12 und 4 bis 6 Uhr. (16935

Ein Fräulein zur Erlernung des Kurz- und Wollwaaren-Geschäfts kann sich melden. **Julius Goldstein,** Breitgasse 128-29.

Bei hoch. Lohn u. fr. Reise suche Mädch. f. Näh. Berl. u. Schlesw., f. Danz. Köch., St.- u. Hausmädch. **H. Glatzhöfer,** Breitg. 37, Ges.-B.

**Junge Dame** mit der dopp. Buchführung vertraut, wird per sof. oder 1. Dez. zu engagiren gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. unt. P 177 a. d. E.

Junge Mädchen zur Erlernung d. feinen Blumenbinderei könn. sich melden Schmiedegasse 16.

Zigarrenarbeiterinnen finden in u. außer dem Hause lohnende Beschäftig. Lehrlinge werden eingestellt Brodbänkeng. 38, 2.

Ein ordtl. anst. Dienstmädchen, das selbstständig kochen kann, find. von sofort dauernde Stell. **Freymann,** Brodbänkengasse 38.

**Mädchen** welche schon in Buchbd. gearb., können sofort eintreten bei **R. Witt,** Frauengasse 21.

**Suche** Personal jeder Art. **Elise Mohr,** Stell.-Vermittl., Heilige Geistgasse 44.

**Junges saub. Mädchen** für leicht. festen Dienst z. sofortig. Antritt gesucht Breitgasse 45, 1.

S. tücht. Mädch. f. A. Buffetfrl. St. f. **G. Liebsch,** Töpferg. 29, St.-B.

**Erzieherin** fürs Land, 4 km von Dirschau gesucht. Näh. bei Hrn. Direktor **Suhr,** Petrischul. 11-12 Uhr (20895

Junge Aufwärterin mit Buch f. d. Vormit. gesucht. Lohn gesucht Weideng. 47, Eg. Hirschg. 1. (16941

**Ein saub. Stubenmädchen** gesucht Jopengasse 6, 2 Tr.

**Suche** tücht. Kochmamsell für erstes Hotel, sowie zum 2. Jan. viele Köchinnen, Stub.-Mädchen u. tüchtige Mädchen für Alles **Hardegen Nachflgr.,** Heil. Geistgasse 100.

Jg. Mädchen v. außerh. kann als Lehrling in mein Bäckergeschäft v. gleich eintreten Hundegasse 76.

Hand- u. Maschinennäht. a. Hosen f. sich m. Fleischergasse 43, Hrh. 3.

Eine Aufwärterin für die Morgenstunden kann sich melden Steindamm 24a, 1.

## Stellengesuche

### Männlich.

Suche häusliche Beschäftigung mit schriftlich. Arbeiten, welche sehr sauber u. bil. ausgef. werd. Off. unt. P 71 an die Exp. (2017b

Knabe v. Lande sucht Stellung als Laufbursche Gr. Bäckerg. 11.

Wer beschäftigt ein. Knaben, der 2 Mal die Woche z. Unterricht geht m. leicht. Arbeit. Offrt. u. P 181 b. E.

Ein Zimmermann bittet um Arbeit, auch in einer Fabrik. Off. unt. P 185 an die Exp. d. Bl.

Hausdien., Kutscher, Vorreiter, Knechte u. Jungen v. L. empfiehlt **H. Glatzhöfer,** Breitg. 37, Ges.-B.

Tüchtg. Marzipanarbeiter sucht Stellg. Off. u. P 191 Exp. (2064b

Buffetier mit Empfehlung. sucht Stellung. Off. u. P 206 an d. Exp.

### Weiblich.

Ein junges ev. Mädchen, im Haushalt und Kochen erfahren, sucht vom 1. oder 15. Dezbr. in oder außerhalb Danzigs Stellung als Stütze bei alt. vorneh. Ehepaar. Off. m. Gehaltsang. an **F. Neumann,** Hochstüblau. (2027b

**Junges anständig. Mädchen** 17 Jahre alt, welch. Lust hat, die Fleischerei z. erl., sucht Stellung Oliva, Danzigerstr. 9, Geschäft.

1 Waschfrau die in u. auß. d. Hause geht Ohra, Korintheng. 14, **Köhn.**

**Ein Mädchen** aus anständiger Familie sucht den Haushalt bei älterem Hrn. oder Dame zu führen. Offert. unter P 150 an die Exp. d. Bl.

Jg. Mädch. w. in e. Kond. od. Konfit. a. Lehrl. einz. Off. u. P 176 a. d. E.

Ordl. ehrl. Frau sucht Stelle z. Waschen Poggenpfuhl 6, H. 1 Tr.

Ordentliche Frau sucht Waschstelle Jungferngasse 27, part.

**Empfehle** ord. Mädchen von auswärts, Köch., Stuben-, Haus- u. Kindermädch., Kochmamsf., Stütz., Kinderfrl., anst. Buffetfrl., Verkäufer. **F. Marx,** Jopengasse **62.** Stellen-Vermittlerin.

Zu sof. u. d. Neuj. empf. tücht. Mädch. v. Lande u. aus kl. Städt. **H. Glatzhöfer,** Breitg. 37, Ges.-B.

**Renommirtestes Handels-Lehr-Institut** für einfache u. doppelte **Buchführung** Correspondenz, Komtoirarbeit, Stenographie, Schreibmaschine Garantie f. vollständige Ausbildung. (9501 **G. Wischneck,** Bücher-Revisor, Breitgasse No. 60, Saal-Etage.

Empfehle tüchtige Mädchen vom Lande mit guten Zeugnissen von gleich u. später, auch j. Mädchen, d. noch nicht in Stell. gewes. sind Heinriette Nitsch, Peterslg. 7.

**Empfehle** sofort u. 2. Januar Stützen, Verkäuferinnen aller Branchen, Köchinn., Stuben- u. Kindermdch. tücht. Mädchen für Alles mit nur guten Zeugnissen. Hardegen Nachflgr., Heil. Geistgasse 100.

Frau b. um Stelle z. Waschen u. Reinm. Breitgasse 62, im Keller.

**Empfehle** Wirthin, Stützen, Fräul. für Bäckerei, Mädchen für Alles, Kinderfrauen u. Hausdiener. **Haack,** Heilige Geistgasse 37.

Anst. Mädchen b. u. Aufwartest. f. d. g. Tag Schüsseld. 47, H., 2 Th. l.

Nähterin, die etwas schneidert bittet außer dem Hause um Besch. Off. u. P 186 an die Exp. (2073b

Anst. Frau bitt. um Stellen zum Wasch. Schloßgasse 7, Hof, 1 Tr.

Saub. Frau bitt. um Stelle zum Wasch. u. Reinm. Altes Roß 1, 2.

E. gew. Mädch. w. Besch. z. Ausb. i. gr. Hause. Off. u. P 194 a. d. Exp.

Anständ. Mädchen sucht Beschäftigung zum Abändern und Ausbessern in und außer dem Hause Off. u. P 204 a. d. Exp. d. Bl. erbet

**Kellnerinnen und Buffetfräulein** für Danzig und umliegende Provinz, täglich empfohlen durch **Elisabeth Plath, Kleine Krämergasse Nr. 4.**

Empfehle Hausmädchen m. g. Büchern, die kochen, Hausdien 2c. Gesinde-Bureau, Tobiasgasse 19.

Empfehle Ladenfräul. f. Fleisch., Schank u. Material, Buffetfräul., sowie Köchinnen, Haus-, Stuben- u. Kindermädchen mit vorzügl. Zeugnissen v. gleich o. 1. Dezemb. v. Lande u. aus kleinen Städten. **Elise Mohr,** Stellenvermittl., Heil. Geistgasse 44, n. d. Kaiserhof.

E. Schneid., d. saub. arb. f. i. e. Arbeitsst. u. Hilfsarb. Beschäft. Off. unt. P 193 an die Exped.

Jg. Frau bitt. u. Stell. z. Wasch. od. Aufw. d. g. Tag Johannisg. 10, 3 ll.

Verkäuferin f. Stellung z. 1. Dez. in e. Bäckerei od. e. ähnl. Geschäft. Off. u. P 182 an die Exp. d. Bl. erb.

Jg. Mädchen sucht Aufwartst. für den ganz. Tag od. Vor- u. Nachm. Spendhausneugasse 1, 2 Trepp.

Stick- u. Monatswäsche w. saub. gew. u. gepl. Mattenbud. 8, 1, rchts.

Waschfrau bittet um Beschäftig. Katharinen-Kirchensteig 18, 2.

Anständ. Mädchen in gesetztem Alter wünscht Stell. im besseren Restaur. am Buffet, gleich zur Bedien., nach ausw., event. mit Kaut. Off. u. P 66 an die Exp.

## Unterricht

**Unterricht** in allen praktischen wie kunstgewerbl. Handarbeiten, Kerb-, Flach-, Lederschnitt, Pointlace 2c ertheile. Anmeld. v. 10-12 Vorm. Aufzeichnung. jed. Art schnellst **A. Skerle** Kunstgewerbelehrerin Zoppot, Schulstraße 6, 1 Trp. (19165

**Klavierlehrer** erth. sachgemäß. Unterricht Fischmarkt 5, 1 Tr.

Wer erth. Stickunterricht m. App. (Fee d. Hause)? O. u. P 172 a. d. E.

**Im Schön- u. Schnellschreiben** werd. **Theilnehmer** zum Abendkursus gewünscht. Honorar mäß. **B. Groth, 3. Damm 15, 1.**

Klav.-Unterr. erth., Not. schr. ab **Bartsch,** Johannisgasse 63 part.

## Capitalien

**Habe 4prozentig. Kapital,** erststellig, ländlich, zu vergeben. Off. unt. P 96 an die Exp. (2031b

20—25 000 ℳ zur 2. Stelle auf ein neues Haus, nahe dem Hauptbahnh. sof. od. später ges. Offerten unt. M 831 Exp. (1815b

2400 Mk. Hypothek zur 1. Stelle gesucht. Off. u. P 181 an die Exp.

## 5000 Mark

zur Ablösung von Bankgeld gesucht, Provision und Zinsen. Offert. unt. M 938 Exped. (19025

Bankcredit, Wechseldiscont, Betriebs- u. Hypoth.-Kapital 2c. streng discret in jeder Höhe. W. Hirsch, Verlag, Mannheim. (11482

## Bank-Hypotheken

offerirt (11780
**Wilh. Wehl,**
Frauengasse No. 6.

## 110 000 Mark

erststellig auf städt. oder ländl. Grundstück, a. geth. zu vergeben. Krosch, Ankerschmiedegasse 7. (16494

**Wer** beleiht durch Bank- oder Privatgeld sofort zur 1. Stelle ein herrschaftl. Wohnhaus in Langfuhr, Hauptstraße, 2 Jahre alt, ganz vermiethet, mit 35—40 000 Mk. Offerten unter 16853 an die Exp. [16853

## 9000 Mark

suche zur Ausbeutung von 100 Morgen großen Torflagers (das gewerbliche Unternehmen bereits im Gange) gegen hypothekarische Sicherstellung. Off. u. 16844 an die Exp. (16844

**10 000 Mk. Provision** und 5% pro Anno werden gezahlt zur Finanzirung eines Geschäfts wozu 120 000 M. gehören. Geld erststellig eingetragen. Offerten unt. M 937 an die Exped. erb. (19015

## Suche Mk. 30 000,

erststellig, zu 5% auf ein neues Haus, Rechtstadt gelegen. Off. unt. P 178 a. d. Exp. d. Blatt. erb.

**1000 Mk.**, 2. St., gleich gesucht Altst. Graben 65, 2, **Burandt.**

Eigenthümer sucht 6-1000 M. auf Hypothek oder Wechsel z. sich. Stelle. Zinsen n. Uebereink. Offert. unt. P 189 an die Exped.

Suche auf mein Grundstück, w. 1200 M. Miethe bringt, 3-3500 M. zur 2. sicheren Stelle hint. 8500 M. Offerten unter P 188 an die Exp.

## 25 200 Mk.

zu 5% Zinsen, hinter Landschaft eingetragen, sind mit 5% Damno sogleich wegen anderer Unternehmungen zu **cediren.** Offerten unter P 198 an die Expedition d. Bl. erbet. (20785

Wechselkredit gewährt Kaufleut. g. Unterpf. Straußgss. 13, 1. (20635

5—600 Mk. sucht Hauseigenth. auf Schuldschein, auf Wunsch a. eintragen. Off. unt. P 201 Exp.

8000 Mk. werden zu cediren gesucht Johannisthal 8, 2.

Ein reell denkend. strebs. Handw. sucht sof. a. mögl. ein Privatdarl. von 200 M. auf Schuldschein geg. hohe Zinsen u. hohe vierteljährl. Rückz. Größte Sicherh. vorhand. Offerten u. P 169 an die Exped.

**Hypotheken-Kapitalien** von 3000 bis 100 000 Mk. z. 1. u. 2. Stelle für beste städt. Grundstücke gesucht. Ferner vermittelt den An- u. Verkauf von Haus- u. Grundbesitz die **Geschäftsstelle d. Haus- u. Grundbesitzervereins, Hundeg. 109.** (16917.

## Hypotheken-Kapitalien

offerirt billigst (14542
**Hugo Lietzmann,**
Jopengasse 47. Telephon 813.

## Verloren und Gefunden

Arbeitsb. v. läng. Zt. verl. Nam. **G. Pohlmann.** Abzg. Beutlrg. 4, 3. (20395

**Verloren** am Sonnabend, den 9. d. Mts. eine silberne Damen-Remontoiruhr mit Bronzer. u. bronz. Zeig. Geg. Belohn. abzug. Heil. Geistg. 67, 2, bei Fr. **Thimm.**

## Verloren

eine Invalidenkarte nebst Zeugniß auf d. Namen **Vally Hanke.** Abzugeb. Altstädt. Graben 72, 2.

1 Kd.-Gummisch. ist Sonnabd. a. d. Altstadt vl. abz. Burggrafstr. 12, 1.

**Ein Kielboot,** schwarz u. grün gestrich., mit 2 Schildern, A. Ulrich-Danzig, verseh. ist mir abhanden gekommen. Geg. Belohn. zu meld Brodbänkengasse 18, im Geschäft.

## Junger brauner Jagdhund

mit weißer Brust, Sonnabend in Langfuhr fortgelaufen. Finder wird gebeten, denselben Rittergasse 3 abzugeben.

Langer weißer Pelzboa mit spitz. Schnautzei. a. d. Wegev. Wilhelmtheater, Langenmarkt bis zum Altst. Grab. Sonntag Nacht verl. Geg. gut. Bel. abzug. Häkerg. 45, p.

## Der betr. Herr

der gestern Abend im Wilhelm-Theater seinen Hut, gezeichnet **B. B.** Hutfabrik **M. Specht,** vertauscht hat, wird gebeten, denselben im Technikum. Hundegasse 112 wieder einzutauschen.

Hund mit schw. Nase h. sich eingef. abzuholen Tischlergasse Nr. 37.

In d. Marienkirche Gesangbuch lieg. gebl. Abzug. Brandg. 13, 3.

## Verloren gold. Damenuhr und Kette,

Monogramm R. F., vom Altst. Graben 48, Lawendel-, Scheibenritter- bis Goldschmiedegasse, Sonntag zwischen 3 u. 3½ Uhr verloren. Gegen hohe Belohn. abzug. Altst. Graben 48, 2 Tr. lks.

## Vermischte Anzeige

Bess. Privatmittagst. in u. auß. d. Hause z. h. 4. Damm 1, 2. (20755

Ein kth. K. w. in saub. Pflege gen. Pferdetränke 10, Th. 3, Hinterh.

---

# Alexander Heinrich,

106 Heilige Geistgasse 106.

## Gelegenheitskauf in Porzellan.

**Von Dienstag, den 18. d. M. ab** stelle ich zu ganz fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf:

## Einen Waggon mit bunten Tassen u. Sahnetöpfen.

| | | |
|---|---|---|
| Ein Posten bunte Tassen mit Untertassen | à Paar | 12 Pfg. |
| " " große bunte Tassen mit Untertassen | | 15 " |
| " " " Barttassen mit Untertassen | | 15 " |
| " " " Milchtöpfe | per Stück | 15 " |
| " " " " | | 10 " |
| " " " Bols | | 10 " |
| " " bunte Pfeffer-, Salz- und Mostrich-Menagen | | 25 " |
| " " " Theekännchen | per Stück 15 u. | 20 " |
| " " " Compot-Teller | per Stück | 10 " |
| " " " Dessert-Teller | | 15 " |
| " " " Kuchen-Teller mit Henkel | | 25 " |
| " " weiße Milchtöpfe | per Stück 5 u. | 10 " |
| " " Eierständer mit 4 Eierbechern | per Stück | 15 " |
| " " Kaffeebecher, groß | | 9 " |
| " " Kaffee-Kannen | per Stück | 20—70 " |
| " " dekorirte Wasserkannen | per Stück von 70 Pfg. an. | |

**Nur solange der Vorrath reicht.**

**Wiederverkäufer erhalten Rabatt.**

---

Empfehle meine Werkstatt f. alte und neue Polsterarbeit, sow. zum Portieren- und Gardinenanmachen. Tapezierer (19925 **Kriewald, Dienergasse 10.**

Am 9. November hat der Arbeiter **R. Ehlert** meinen Prahm geborgt, bis heute nicht wied. gebracht. Er hat Heubude heimlich verl. Wer über s. Aufenthalt, oder über meinen Prahm etwas weiß, w. geb., Nachricht zu senden **Wolff,** Heubude.

Ein alleinstehender Handwerker mit Wirthschaft, sucht die Bekanntschaft einer soliden Dame, Wittwe oder Mädchen, in den vierziger Jahren ohne Anhang mit etwas Vermögen zwecks späterer Heirath. Offert. unter P 156 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

## Rechtshilfe

in allen Prozeß- u. and. Sachen, Schreiben aller Art sachgem. u. billig. **Knoblauch,** Rechtsanw.-Bureauvorst., Baumg.-G. 32, 1. 16065

## Neue Klingen

in **Taschenmesser** werden eingesetzt, sowie **Rasiermesser** und **Scheeren** sauber geschliffen in der Schleiferei Altst. Graben 37.

## Hautjucken

sowie

## Gesichtsröthe u. Flechten

wird schnell und sicher durch **einige Bäder** beseitigt. Alles Nähere Jopengasse 6, 3 Treppen.

## Krankheiten

jegl. Art wie Haut- u. Geschlechtsleiden, Bleichsucht, nervösen Kopfschmerz, **veralt. Wunden,** Magenleid. 2c. 2c. heilt sicher ohne Berufsst. nach bewährt. Method. Apotheker **P. Ulrich,** Danzig, Kohlengasse 1, 3. Ausw. briefl. m. gl. Erfolg. (20845

**Plissé** wird in feinste Falten gebrannt Heilige Geistgasse 60, 1 Tr. **E. Funk,** Namen-Stickerei.

## Die Straßenreinigung von Langgasse 67

ist zu vergeben. Meld. daselbst, 3. Etage, Eing. Portechaiseng.

## Reell!

2 hübsche jg. Damen wünschen, d. es ihnen an Herrenbekanntsch. fehlt, a. dies. Wege zwecks spät. **Heirath** in Briefwechs. zu tret. Gefl. Off. u. P 173 a. d. E. d. Bl. erb.

## 20 Mark Belohnung

zahle ich Demjenigen, der mir den Thäter nachweist, welcher m. mein Adler-Fahrrad Nr. 42 am Sonnabend Abend um 11 Uhr in Langfuhr vor d. Restaurant **Jestremski** entwendet hat. **Lukowski,** Kastanienweg 5a.

## Fracks u. Frack-Anzüge

werden verliehen (20815
**Breitgasse 20.**

**— Knopflöcher —**
für Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion auf Maschine mit Patent-Verriegelung, ferner Knopflöcher für sämmtliche Wäsche-Artikel auf Masch. neuest. Konstruktion mit Patent-Verriegelung (konkurrenzlos) in saubrster Ausführung, bestem Material werden bill. angefert. Probe-Löcher gratis. **A. Hassenstein,** renomm. älteste Knopflochmacherei am Orte, Altstädt. Graben 11, parterre. (20875

## Handstrickerei

wird sauber u. schnell ausgef. Offerten unter P 170 an die Exp.

## Empfehle meine Werkstätte

zum Neuanfertigen von Garnituren, Sophas, Sesseln und Matratzen (Zeichnungen und Muster zur Auswahl) zum Ummoderniſiren, Aufpolstern u. Beziehen von alten Polstermöbeln sowie zu allen in mein. Fache vorkommenden Dekorations- u. Gardinen-Arbeiten bei streng reeller Bedienung, guter Ausführung und billiger Preisnotirung in und außer dem Hause. (20565
**B. Fast, Tapezirer,**
Danzig, Vorst. Graben 40, part.

## Elegante Fracks und Frack-Anzüge

(20925
werden stets verliehen.
**Breitgasse 36.**

## Wittwen- u. Waisen-versicherungen

(Ueberlebens-Rente zu Gunsten Hinterbliebener),

**Lebens-, Aussteuer- und Invalid.-Versicherungen**

schließt ab und ist zu jeder Auskunft, sowie Hergabe von Prospekten 2c. stets bereit

die Bezirks-Direktion der

## „Augusta“,

Allgem. Deutsche Invaliden- und Lebensversich.-Aktien-Gesellschaft Berlin

**zu Danzig,**
Stadtgraben 7.

Vertreter werden für alle Plätze gesucht. (16229

## Betrug!

ist es, wenn Jemand Kunstwein statt Naturwein verkauft. Bis Sonnabend **garantirt Naturwein** roth per Liter 1,— M. und **franz. Rothwein** vom Faß per Liter **1,20 M.** ohne Glas. (16929

**Californ. Weinhandlung**
**Portechaisengasse 2.**

## Lederbrand-Artikel

vorgezeichnete Neuheiten
empfiehlt (16815
**Paul Hundertmarck,**
Langgasse No. 26.
Lederwaaren-Spezialgeschäft.

## „Thuringia“, Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

**(Abtheilung für Leben-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherung).**

Wir machen jetzt, zur Winterszeit, besonders auf den Abschluß von

## Haftpflicht-Versicherungen

aufmerksam. (16914

Billige Prämien bei voller Entschädigung.

**Richd. Dühren & Co.,**
Inh. Ed. Eschenbach.
Vorstädt. Graben 67. Telephon 650.

Für Wiederverkäufer!

## Strumpfgarne

**(Kammgarne)**
4—8fach in allen Farben:

| Qual. | A. | B. | C. | D. |
|---|---|---|---|---|
| à Z.-Pfd. | 140 | 147½ | 162½ | 182½ ₰ |

ferner:
140 cm Homespuns I à m 140 ₰
140 " Cheviots I à " 125 "
140 " Damentuche I à " 90 "
130 " Lodenstoffe I à " 73 "

**Muster franco.**

**Restcoupons** ca. 3—12 m lang, à Pfd. 125 ₰ (Probepack 9 Pfd. für Mk. 11.25 unter Nachnahme franco.)

**Centralwaarenhaus**
G. m. b. H., (16943
Mühlhausen i. Th.

## Brennholz,

**Tischlereiabfälle,** 30 cm lang geschnitten, künstlich getrocknet, habe mehrere Waggons preiswerth abzugeben. (19995
**Oscar Timme.**
Hopfengasse Nr. 30.
— Telephon 462 —

Garantirt reines
## Schweineschmalz
à Pfd. 58 Pfg., (20825

## Sauerkohl,

hiesigen, vorzüglich schön, gut kochende Erbsen empf.
**Albert Meck,**
Heilige Geistgasse 19.

## Ballschuhe

in
**weissem Leder, Lackleder, Lacktuch**
zu billigsten Preisen.
**B. Loewenberg,**
Altstädtisch. Graben 96-97, der Markthalle gegenüber, Langebrücke (16150 Ecke Johannisthor.

**Kein Staub** auf den Waaren und in den Räumen bei Anwendung uns. Methode. **Suhrke & Co.,** Berlin W 8. Lager b. **G. Gruber,** Milchkannengasse 22. Tel. 917. (18355

**Pianino** f. 5 Mk. zu vermieth. Schwarz. Meer 18, 2.

---

## Tücher, Capotten und Häubchen

aus **Wolle, Chenille und Plüsch,**

## Theater- u. Kopf-Shawls

empfehlen (16577
**B. Sprockhoff & Co.**

## Wer sparen will




der sammle nur

## rothe 20 Pfg.-Rabatt-Marken.

**Sammelbücher**
gratis im Ausstellungs-Lokal der

## Deutschen Rabatt-Marken-Gesellschaft

Tischmann & Co.

Passage Nr. 10, Ecke Dominikswall. (16886

**Neuheiten in praktischen Gegenständen** treffen in den nächsten Tagen ein.

En gros. En detail.

## Alexander van der See Nachflg.

**Holzmarkt Nr. 18**
empfiehlt

**Krumpffreie pommersche Flanelle, Spagnolets, Frisaden, Moltons, Boys**

in allen Farben von 90 ₰ per Meter an bis zu den besten Qualitäten.

**Reste von Flanell, Frisaden**
bis zu 5 Metern Länge bedeutend unter Preis.
Ferner empfehle ich

## Strickwollen

in nur anerkannt besten Marken und kouranten Farben pro Pfd. **2,00, 2,40, 3,00** u. **4,00** M.

**Steppdecken, Bettdecken, Joupons und Schürzen**
ganz außerordentlich preiswürdig. (16930

## Kohlen

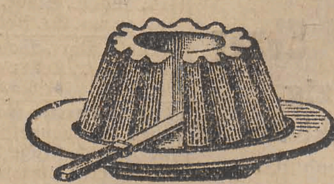
**Anthracit, Coke, Brikets, (Ilse) Holzkohlen, Holz**
empfiehlt zu **soliden** Preisen
**H. Woywodt,**
Baumgartschegasse 21—22.
Telephon 906. (12265

## Butter! Honig! Mastgeflügel!

Liefere frko. g. Nachn. tägl. frisch geschlachtet jung u. fett, sauber gerupft u. entw. als: 1 Mast- od. Bratgans mit od. ohne Ente, oder 3—5 fette Enten, Suppenhühner od. Kapaunen, je 10 Pfd.-Kolli Mk. 4,—. Nat.-Kuh-Süßr.-Butter. täglich frisch, 10 Pfd.-K. Mk. 6,50, dito 6 Pfd.-K. Mk. 3,50. Nat.-Bienen-Schleuder-Honig ff. 10 Pfd.-Dose Mk. 4,—, z. Probe 10 Pfd.-K. ½ Butter u. ½ Honig Mk. 5,20. **S. Koller jun.** in Buczacz Nr. 39 (via Breslau). (16942

Spezial-Geschäft für naturgetreue (9775
**— Haar-Arbeiten —**
**Rob. Kleefeld,** Altst. Graben **Nr. 106,** Ecke Gr. Mühlengasse, empf. bill. Damen-, Herren- u. Puppenperrück., Scheitel, Zöpfe, Toupets, Haarunterlagen 2c.

## Alle Kuchen



geraten vorzüglich mit

## Carl Seydel's Fermentpulver.

D. R. G. M. 17067.

**Bestes Backpulver.**

Zu jeder Art von Kuchen, Klössen u. Weissbrod verwendbar.
**Nur echt mit meinem Namen und meiner bekannten Schutzmarke.**
Neueste Original-Kuchenrecepte gratis.
**Niederlagen an allen Plätzen.**
Wo keine Niederlage 10 Pulver franko für 1 Rm.

**Erste Danziger Backpulver-Fabrik von Apotheker Carl Seydel,**
Heilige Geistgasse 124. (16807

**Patente** Gebr.-Muster Warenzeichen durch d. Internationale Patentbureau **Eduard M. Goldbeck, Danzig.** Inh.: Ingenieur u. b. d. Reichs-patentamt eingetr. Patentanwalt. 15546

Der Trank ist zu vergeben **Hotel du Nord.** (20625

Einfache u. eleg. Damenmode wird chic und sauber angefertigt Fleischergasse 36, part., rechts.

* **Zu dem Besuche russischer Offiziere.** Die zweiten Leibhusaren haben schon in ihrer früheren Garnison seit langem mit den Warschauer Kameraden der Kavallerie Beziehungen unterhalten und der Besuch der russischen Offiziere am 25. d. M. in Langfuhr ist nur eine Fortsetzung früherer gegenseitiger Besuche. Diesmal werden die Russen aber Gast der Leibhusaren-Brigade sein. Es sind zwölf Herren, unter ihnen der General v. Bittram, angemeldet. Am Montag, den 25., findet auf kaiserlichen Befehl ein Essen im „Danziger Hof" statt, zu welchem auch Einladungen an die Spitzen der hiesigen Behörden ergehen sollen. Auch hiesige Offiziere können sich anmelden. Bei dem Mahle macht Herr Generalmajor v. Mackensen die Honneurs. Der Kaiser trägt sämmtliche Kosten der Festlichkeiten. Das Programm für die Anwesenheit der russischen Gäste ist folgendermaßen festgestellt: Es finden am 26. und 27. Bankette im Brigadesaal, sowie eine Vorstellung der Brigade und ein Reiterfest statt. Am 28. fahren die Offiziere, nach einem Abschieds-Frühstück im „Danziger Hof" nach Marienburg zur Besichtigung des Hochmeisterschlosses und treten von da aus die Heimreise an. — Am Montag findet im Stadttheater eine Extravorstellung zu Ehren der russischen Besucher statt. Die Wahl der Aufführung für die kaiserlichen Gäste ist auf die Lortzing'sche Oper „Zar und Zimmermann" gefallen. Dieselbe kann nicht im Passepartout-Abonnement stattfinden, da für den Besuch eine größere Anzahl Vorderplätze im 1. Rang reservirt werden muß. Der Beginn ist auf 8 Uhr festgesetzt.

* **Das Gastspiel der Frau Théa Dorré** im Stadttheater beginnt erst am 26. November mit der Passepartout-Abtheilung B. und zwar mit „Carmen".

* **Bulß-Konzert.** Der eleganteste und stattlichste Baritonist, der seit langen Jahren auf deutschen Bühnen aufgetreten ist, Herr Kammersänger Paul Bulß, wird am Sonntag, den 1. Dezember, im Danziger Hofe ein Konzert geben. Das Programm bringt Lieder von Schumann, Schubert, Weingartner und außerdem die sehr selten gehörte große Löwe'sche Ballade „Gregor auf dem Stein". Bekanntlich ist der Künstler auch durch enge Familienbande mit unserer Stadt verknüpft; umsomehr werden seine zahlreichen Freunde Gelegenheit nehmen, den berühmten, noch immer in unverminderter Frische thätigen Sänger wieder einmal zu hören.

* **Abonnements-Konzert in Zoppot.** Morgen, Dienstag Abend, findet im Viktoria-Hotel in Zoppot das dritte Abonnements-Konzert à la Strauß, gespielt von der Kapelle der 128er, unter Herrn Kapellmeister Lehmanns Leitung statt. Es werden u. A. folgende Piecen zum Vortrag kommen: Ouverture zu „Orpheus in der Unterwelt", Fantasie aus „Troubadour", Ouverture zu „Philemon et Baucis" von Gounod, Potpourri aus „Eine Nacht in Venedig" von Strauß, Nocturno für Violine, Solo von Chopin (vorgetragen von Herrn Kapellmeister Jul. Lehmann), Potpourri aus „Gasparone" von Millöcker.

* **Aus dem Bureau des Wilhelmtheaters.** Wie wir bereits mittheilten, findet am Bußtag von der auf 50 Musiker verstärkten Kapelle des Grenadier-Regiments Nr. 5 ein Konzert ernsten Inhalts statt. Die Konzertsängerin Hermine Held, welche gegenwärtig im Wilhelmtheater auftritt, wird außerdem einige Gesangsstücke zum Vortrag bringen. Die Preise sind für Saal 75 Pfg., für Logen 1 Mk.

* **Wilhelmtheater.** Die „Thier-Nummern" bilden eine stehende Erscheinung; dressirte Pferde, Löwen, Affen, Hunde, Katzen, Papageien, Tauben 2c. sind keine Seltenheit. Wohl aber ist es bisher immer recht selten gewesen, daß das Schwein als „Künstler" die Bretter betrat, welche die Welt bedeuten. Ein solch gelehriger Vierfüßler gehört aber jetzt zu dem Repertoir des Wilhelmtheaters, und es ist ein recht sauberes manierliches Borstenthier, welches der witzige „Gentleman-Clown" Fredoff da vorführt. Mit vergnüglichem Grunzen versteht und befolgt es die Befehle seines Herrn, es trägt ihn im „Schweinstrab", es springt über Barrieren, bewegt mit den Vorderpfoten behend eine große Walze und trinkt mit gierigen Zügen und offenbar gutem Appetit Bier. Auch des Clowns Bulldogge zeigt einige Künste, beschränkt sich aber im Uebrigen effektvoll darauf, unglaubliche Gesichter zu schneiden. Mit einem kleinen niedlichen Mädchen führt Clown Fredoff gewandt ikarische Spiele vor. Auf turnerischem Gebiet stehen die Drei Hilgerts obenan; ihre „Scene im Café" ist thatsächlich erstklassig und ebenso reich an neuen, meist sehr schwierigen Tricks, wie die verblüffende Sicherheit groß ist, mit der sie elegant und geschmeidig diese Tricks vorführt. Gewandte Turner sind die beiden Musical-Excentrics John und Fred Rossini, von denen der eine, ein langer, hagerer Riese, schon durch seine Erscheinung komisch ist, wenn er ohne Schwierigkeiten über Tische und [illegible] „Kleinigkeiten" hinwegsteigt. Die Clownkünste sind sehr excentrisch, ihre musikalischen Darbietungen bewegen sich in bescheideneren Grenzen, fanden aber viel Heiterkeit. Lebhaften Beifall fand die Soubrette Clara Segall mit ihren geschickt pointirten Vorträgen. Der Komiker Sprecher trat gestern Abend zum ersten Mal mit recht gutem Erfolg auf. Die [illegible] sind [illegible] und bringen Neues aus ihrem großen Repertoire. Aufrichtigen und wohlverdienten Beifall findet andauernd Hermine Held mit ihren trefflichen Gesangsvorträgen. Auch ihr [illegible] Gerold, der [illegible] Turner und Kraftmensch Hermann Bargold und die italienische Musiktruppe erfreuen sich ununterbrochener Beliebtheit. Der Biograph bringt manche interessante Neuheiten. — So lohnt auch das neu zusammengestellte Programm reichlich einen Besuch des Theaters an Langgarten.

* Morgen debutirt die Jongleur-Familie Charles mit „Ein Morgen in der Küche".

* **Wieder Sturmwarnung.** Die Seewarte erließ gestern Nachmittag folgende Sturmwarnung: „Ein tiefes sich südwärts ausbreitendes Minimum über Lappland macht stürmische westliche und nordwestliche Winde wahrscheinlich. Das Signal „Nordweststurm" ist zu ziehen."

* **Der Tag** begann gestern mit hellem Sonnenschein, aber [illegible] Nacht Schnee- und Regenböen, welche die Sichtigkeit auf See erheblich beeinträchtigen und dem Schiffsverkehr große Vorsicht auferlegen. Aus Memel wird Unwetter gemeldet. Gewitter [illegible] in Ostpreußen [illegible] auch in Memel brach nach einem kräftigen Schneetreiben in der Sonnabend Nacht ein heftiges Gewitter mit Hagelschlägen aus. Der Sturm hat im Osten momentan nachgelassen.

Der Lokalverkehr hielt sich infolge des ungünstigen Wetters gestern in mäßigen Grenzen; die Eisenbahn verzeichnete im Vorortverkehr folgende Streckenbelastung: zwischen Danzig und Langfuhr 7829, Langfuhr und Oliva 5188, Oliva und Zoppot 3839, Danzig und Neufahrwasser 3905 Personen. Fahrkarten wurden im Ganzen 6965 verkauft, davon in Danzig 3578.

* **Die Bäume auf dem Langenmarkt.** Heute Morgen haben städtische Arbeiter begonnen, die Lindenbäume am Langenmarkt zwischen dem Grundstücke des Bankhauses Meyer und Gelhorn und der grünen Brücke niederzulegen. Die Bäume werden deshalb entfernt, weil sie die Passage stören. [illegible] von den Bürgersteigen entfernt gepflanzt werden.

* **Zwei Personen von der elektrischen Bahn getödtet.** Sonnabend Mittag 12½ Uhr wurde an seiner Arbeitsstelle [illegible] Waggonfabrik der Schmiedegeselle August Hopp, Burggrafenstraße wohnhaft, von der Straßenbahn überfahren und getödtet. Sonntag früh wurde ein bisher noch nicht rekognoszirter Mann in der halben Allee überfahren und verstarb ebenfalls kurz darauf. Beide Verunglückte wiesen übereinstimmend schwere Verletzungen am Hinterkopf und Kontusionen an einem Arme auf. Beide Opfer sind — nachdem der Unbekannte erst nach dem Lazareth Sandgrube geschafft war — in die Leichenhalle auf dem Bleihof transportirt worden.

Zu dem Unglücksfall in der Allee erhalten wir von der Straßenbahndirektion in Langfuhr noch folgende Mittheilung: Gestern, morgens 8 Uhr, versuchte ein etwa 30jähriger Mann, der vom St. Michaelswege her gelaufen kam, in der Großen Allee einen in voller Fahrt befindlichen elektrischen Zug zu besteigen, indem er mit der linken Hand den hinteren Handgriff des Hinterperrons des Motorwagens ergriff. Das Trittbrett zu besteigen, gelang ihm nicht und konnte bei der schnellen Fahrt, zumal er anstatt den vorderen, den hinteren Handgriff erfaßt hatte, auch nicht gelingen; er ließ den Handgriff los, kam zwischen Motor- und Anhängewagen zu Fall und wurde von letzterem am ganzen Körper überfahren. Der Verunglückte, dessen Identität bisher nicht festzustellen war, erlitt dabei schwere Verletzungen, die seinen baldigen Tod zur Folge hatten. Schaffner und Wagenführer haben ihre Pflicht gethan; Ersterer durch den warnenden Zuruf: „Nicht aufsteigen" und indem er, als er den Mann fallen sah, sofort das Nothsignal gab. Letzterer, indem er mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln bremste und den Zug dadurch auf eine Entfernung von acht Metern zum Stehen brachte.

Der Unglücksfall ist eine neue ernste Mahnung, das Auf- und Absteigen bei fahrenden Wagen der Straßenbahn zu unterlassen.

* **Seinen Verletzungen erlegen** ist heute früh der vorgestern, wie schon mitgetheilt, mit schweren Verletzungen in das Lazareth Sandgrube eingelieferte Arbeiter Dombrowski aus Neufahrwasser.

* **Polizeibericht vom 17. und 18. November.** Verhaftet: 17 Personen, darunter 2 wegen Diebstahls, 1 wegen Betruges, 1 wegen Körperverletzung mit einem Messer, 1 wegen Hausfriedensbruch, 2 wegen Zechprellerei, 3 wegen Trunkenheit, 1 Bettler, 3 Obdachlose. — Obdachlose: 6. — Gefunden: Schwarzes Portemonnaie mit 2 Mk. 28 Pf., Pfandschein für Wanda Rauch, Quittungskarte und Zeugniß für Wally Hanke, am 16. Oktober cr. Portemonnaie mit 88 Mk., abzuholen aus dem Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion. — Verloren: 1 Rolle enthaltend: 2 Hefte „Musikwoche" Nr. 1 und 41, ein Heft „Bühne und Brett'l" Nr. 2, 1 goldener Siegelring mit gelbem Stein, kleine Ledertasche enthaltend Eisenbahn- und Straßenbahn-Monatskarte für Franz Kindler und 10 Pf., abzugeben im Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion.

* **Wegen Raummangels** mußten verschiedene Vereinsberichte 2c. für die nächste Nummer zurückgestellt werden.

## Provinz.

* **Marienburg**, 16. Nov. Gestern Nachmittag fand eine geheime Stadtverordneten-Sitzung statt, die sich mit dem Abgang des alten und Eintritt des neuen Bürgermeisters beschäftigte. Bürgermeister Sandfuchs soll nämlich aufgefordert worden sein, sein Amt sofort niederzulegen, jedoch konnte er sich zu diesem Schritt bisher nicht entschließen, im Gegentheil soll er den Versuch machen, die Bestätigung des Herrn Born so weit wie möglich hinauszuschieben. Es wurde eine aus 3 Herren bestehende Kommission gewählt, die heute Herrn Sandfuchs noch einmal in Güte ersuchen soll, sein Amt niederzulegen, andernfalls soll die Kommission ungesäumt bei dem Regierungspräsidenten in Danzig vorstellig werden.

* **Graudenz**, 16. Nov. Nunmehr ist auch der Hilfsbremser Hermann Zarbock seinen schweren inneren Verletzungen, die er sich bei dem Eisenbahnunglück am Montag zuzog, im Krankenhause erlegen.

k. **Thorn**, 18. November. (Privat-Tel.) Die Holzflößerei auf der Weichsel für die diesjährige Periode, welche 6½ Monate währte, ist jetzt geschlossen.

**Insterburg**, 18. Nov. (W. T.-B.) Die „Ostdeutsche Zeitung" meldet: Das Kriegsgericht verurtheilte den Oberleutnant Hildebrand wegen thätigen Zweikampfs zu zwei Jahren Festung. Der Vertreter der Anklagebehörde hatte drei Jahre beantragt. Leutnant Grobeck erhielt wegen Kartelltragens fünf Tage Festung.

## Schiffs-Rapport.

**Neufahrwasser**, 16. November.

**Angekommen:** „Anne," Kapt. Sode, von Hammeren mit Steinen. „Bergen," SD., Kapt. Johnsen, von Königsberg mit Theilladung Güter. „Vesta," SD., Kapt. Janssen, von Bremen via Kopenhagen mit Gütern. „Bernhard," SD., Kapt. Arp, von Hamburg mit Gütern. „Fehmarn," SD., Kapt. Hoppe, von Hamburg mit Gütern.

**Gesegelt:** „Martha," SD., Kapt. Arends, nach Rotterdam mit Gütern. „Cremona," SD., Kapt. Surry, nach Königsberg leer. „Annandale," SD., Kapt. Cole, nach Riga leer. „Echo," SD., Kapt. Wilke, nach London mit Holz. „Louise," Kapt Gammelgaard, nach Lörse leer. „Kreßmann," SD., Kapt. Tank, nach Stettin mit Gütern. „Bergen," SD., Kapt. Johnsen, nach Bergen mit Gütern.

**Neufahrwasser**, 17. November.

**Angekommen:** „Jaederen," SD., Kapt. Have, von Great Yarmouth mit Heringen. „Baltic," SD., Kapt. Dahlberg, von Lübeck leer.

**Gesegelt:** „Helene," SD., Kapt. Permien, nach Hamburg mit Gütern. „Jacoba," SD., Kapt. Lindemann, nach Gent mit Holz.

**Einlager Schleuse**, 16. November.

Stromab: 1 Kahn mit Ziegeln. D. „Neptun", Kapt König von Graudenz mit 12½ To. Gerste u. div. Gütern an Bromb. D.-Ges.; D. „Margarete", Kapt. Janzen von Elbing mit div. Gütern an v. Riesen; D. „Tiegenhof", Kapt. Kurreck von Elbing mit 22½ To. Weizen u. div. Gütern an A. Zedler; D. „Autor", Kapt. Koschke von Königsberg an Em. Berenz u. D. „Graudenz", Kapt. Rochlitz von Thorn an Johs. Ick, beide mit div. Gütern; sämmtlich nach Danzig. Johann Dittmann mit 136, August Gorski mit 131 u. Wilh. Ziehlke mit 126 To. Zucker, sämmtl. von Nakel an die Zucker-Raffinerie, Neufahrwasser. Frz. Deutschendorf mit 156, Jakob Kalkowski mit 125 u. Joh. Rostowski mit 100 To. von Montwy; Joh. Meirowski u. Luc. Golmbeck beide mit 100; Frd. Dombrowski von Hirschfeld mit 50 und Ldw. Deutschendorf von Georgenburg mit 135 To. sämmtlich mit Zucker an Wieler u. Hardtmann, Neufahrwasser. Leonh. Schmidt und Alb. Rochlitz, beide von Bronislaw mit je 100 To. Kartoffelmehl an Joh. Ick; Rob. Poseneuer von Lindenau mit 85 To. Weizen an Wandel; Peter Mierau von Tiegenhof mit 20 To. Weizen an Stobbe; Heinr. Herbst von Barenhof mit 15 To. Gerste an Raiffeisen; D. „Friede", Kpt. Groß, von Königsberg mit div. Gütern an Em. Berenz; sämmtlich in Danzig.

Stromauf: 8 Kähne mit Kohlen, 3 Tankschiffe mit Petroleum, 2 Kähne mit Kalksteinen. D. „Julius Born", Kapt. Goergens, von Danzig mit div. Gütern an v. Riesen-Elbing.

**Einlager Schleuse**, vom 17. Nov.

Stromab: D. „Irene", Kapt. Schubries, von Königsberg mit Lafetten an Artillerie-Depot, Danzig. Carl Kohlert von Hirschfeld mit 50 To. Zucker an Wieler u. Hardtmann, Neufahrwasser.

Stromauf: 2 Kähne mit Kohlen, 1 Kahn mit Roggen. D. „Elsa", Kapt. Kleiß, von Danzig mit div. Gütern an A. Zedler, Elbing. D. „Margarethe", Kapt. Janzen, von Danzig mit div. Gütern an v. Riesen, Elbing. D. „Graudenz", Kapt. Gabrahn von Danzig mit div. Gütern an Meyhöfer, Königsberg. D. „Brahe", Kapt. Jeschke und D. „Mice", Kapt. Greiser, von Danzig mit div. Gütern an Lublinski, Graudenz.

# Letzte Handelsnachrichten.

## Rohzucker-Bericht

von Paul Schroeder.

Danzig, 18. November.

Rohzucker. Tendenz: Stetig. Erstprodukt Basis 88° Mk. 7,07½ bis 7,10 inkl. Sack, transito franko Neufahrwasser, bezahlt.

**Magdeburg.** Mittags: Tendenz: Stetig. Termine: November Mk. 7,30, Dezember Mk. 7,42½, Januar-März Mk. 7,70, April-Mai Mk. 7,82½, Mai Mk. 7,87½. Gem. Melis I Mk. 27,45.

**Hamburg.** Tendenz: stetig. Termine: November Mk. 7,35, Dezember Mk. 7,45, Januar Mk. 7,60, Februar Mk. 7,67½, März Mk. 7,75.

## Danziger Produkten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 18. November.

Wetter: Schön. Temperatur: Plus 5° R. Wind: W.

Weizen höher. Gehandelt ist inländischer bunt bezogen 750 Gr. Mk. 158, weiß 772 Gr. Mk. 174, Sommer- 756 Gr. Mk. 162 per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer zum Konsum 744 Gr. Mk. 139. Alles per 714 Gr. per Tonne.

Gerste still. Gehandelt ist inländische große 650 Gr. Mk. 120, hell 677 Gr. Mk. 124, weiß 602 Gr. Mk. 128 per Tonne.

Hafer höher. Bezahlt ist inländischer je nach Qualität Mk. 139, bis Mk. 146 per Tonne.

Kleesaaten roth Mk. 37, 41, 41½ per 50 Kilo gehandelt.

Weizenkleie grobe Mk. 4,52½, Mk. 4,60 per 50 Kilo bezahlt.

Roggenkleie ohne Handel.

## Berliner Börsen-Depesche.

| | 18. | | 18. |
|---|---|---|---|
| Weizen per Dezember | 163.— | Hafer per Dezember | —.— |
| " " Mai | 167.75 | " " Mai | 150.75 |
| " " Juli | —.— | Mais per Dezember | —.— |
| Roggen per Dezember | 138.— | " " Mai | 125.25 |
| " " Mai | 142.75 | Rüböl per Dezember | 53.80 |
| " " Juli | —.— | " " Mai | 52.10 |
| | | Spiritus 70er loko | 31.— |

| | 18. | | 18. |
|---|---|---|---|
| 3½% Reichs-Anl. 1905 | 100.70 | Oester.-Ungar. Staatsb.-Akt. ultimo | 133.50 |
| 3½% " " | 100.70 | Ostpreuß. Südbahn-Akt. | 79.60 |
| 3% " " | 89.30 | Anatolier II. Obl. Ergänzungsnetz | 96.90 |
| 3½% Preuß. Consf. 1905 | 100.40 | Berl. Handelsges.-Anth. | 134.30 |
| 3½% " " | 100.60 | Darmstädter-Bank | 120.75 |
| 3% " " | 89.40 | Danziger Privat-Bank | —.— |
| 3½% Pomm. Pfandbr. | 97.75 | Deutsche Bank-Aktien | 195 90 |
| 3½% Westpr. Pfandbr. | 97.— | Disconto Comm.-Anth. | 175 — |
| 3½% " neuländisch. | 96.70 | Dresdener Bank-Akt. | 122.75 |
| 3% Westpr. Pfandbr. ritterschaftl. I. | 86.40 | Nordd. Credit-Anst.-Akt. | —.— |
| 4½% Chines. Anl. v. 1898 | 84.20 | Oesterr. Cred.-Anst. ult. | 197.20 |
| 4% Ital. Rente | 99.30 | Ostdeutsche Bank | 101.— |
| 3% Ital. gar. Eisnb.-Obl. | 61.25 | Allgemeine Elektr.-Ges. | 178.— |
| 5% Mexikan. conv. Anl. | 97.25 | Danz. Oelmühle St.-Akt. | 10.75 |
| 4% Oesterr. Goldrente | 101.10 | " " St.-Prior. | 64.50 |
| 4% Rum. Goldr. v. 1894 | 77.25 | Große Berl. Pferdebahn | 192.75 |
| 4% Russ. 1880er Anl. | —.— | Harpener | 159.60 |
| 4% Russ. inn. Anl. v. 1894 | —.— | Laurahütte | 180.90 |
| 5% Türk. Adm.-Anleihe | 98.80 | Varziner Papierfabrik | 194.— |
| 4% Ungar. Goldrente | 99.70 | Wechsel a. London kurz | 20.415 |
| Canada Eisenbahn-Akt. | —.— | " " " lang | 20 25 |
| Dortm.-Gron.-Eis.-Akt. | 150.50 | Wechs. a. Petersburg kurz | 213.50 |
| Marienburg-Mlawka Eisenbahn-Aktien | 66.20 | " " " lang | —.— |
| Marienburg-Mlawka Eisenbahn-St.-Prior. | 109.— | Wechsel auf Warschau | 215.95 |
| North. Pacific pref. Akt. | 100.30 | Oesterreichische Noten | 85.30 |
| | | Russische Noten | 216.25 |
| | | Privatdiskont | 2¾ |

Tendenz. Im heutigen Börsenverkehr kam es infolge großer Zurückhaltung der Spekulation auf keinem Umsatzgebiet zu einem lebhafteren Geschäft. Auf dem Montanmarkte überwog im Gegensatz zu Sonnabend das Angebot. Man erwartet von der heutigen Sitzung des Koakessyndikats die Entscheidung über die Preisfrage. Banken ruhig und ziemlich fest. Von Bahnen Kanada etwas besser. Von Schifffahrtsaktien Packetfahrt fest. Später Montan schwächer. Spanier fest.

**Getreidemarkt.** (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.") Berlin, 18. Nov.

Die matten Depeschen aus Nordamerika hatten nicht verhindert, daß hier die anfangs in den Vordergrund tretende Kauflust für Weizen sich festeren Forderungen hat fügen müssen. Erst später erschlaffte die Haltung wieder ein wenig. Roggen genießt wenig Beachtung, hat sich jedoch im Werthe leidlich behauptet. Hafer auf spätere Lieferfrist mehr begehrt und bei knappem Angebot namhaft höher, war auch sonst etwas besser zu verwerthen. Rüböl vernachlässigt. Für 70er Spiritus erhielt man 31 Mk. Das Angebot war der Kauflust nicht ebenbürtig.

**Der neue amerikanische Eisenbahntrust.** Winona (Minnesota), 18. November. (W. T.-B.) Ueber die Bildung der neuen Securies-Company befragt, erklärt der Gouverneur von Minnesota, es bestehe im Staate Minnesota eine starke Opposition gegen die Verschmelzung der beiden Eisenbahngesellschaften der „Northern Pacific" und der „Great Northern". Er wolle den Attorney-General ersuchen, im Namen des Staates eine vorbeugende Aktion einzuleiten.

New-York, 16. Nov., Abends 6 Uhr. (Privat-Tel.)

| | 15./11. | 16./11. | | 15./11. | 16./11. |
|---|---|---|---|---|---|
| Can. Pacific-Actien | 114¼ | 114⅞ | Kaffee | | |
| North. Pacific-Actien | | — | per November | 6.45 | 6.50 |
| " " Preferr. | 101¼ | 100¼ | per Januar | 6.60 | 6.65 |
| Petroleum refined | 8.75 | 8.75 | per März | 6.80 | 6.85 |
| do. standart white | 7.65 | 7.65 | Weizen | | |
| do. Cred. Bal. at Oil-City | 130 | 130 | per November | — | — |
| Zucker Muscovad. | 6¾ | 3³⁄₁₆ | per December | 80⅛ | 80 |
| | | | per Mai | 81¾ | 81½ |

Chicago, 16. Nov., Abends 6 Uhr. (Privat-Telegr.)

| | 15./11. | 16./11. | | 15./11. | 16./11. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | | | Schmalz | | |
| per November | 72½ | 71¾ | per December | 8.50 | 8.47½ |
| per December | 72⅝ | 72¼ | per Januar | 8.52½ | 8.50 |
| per Mai | 76⅝ | 76 | Pork per Januar | 15.00 | 14.90 |

## Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 18. Novbr.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

| Stationen. | Bar. Mill. | Wind | Windstärke | Wetter. | Tem. Cels. |
|---|---|---|---|---|---|
| Stornoway | 758,8 | SW | schwach | Regen | 7,8 |
| Blacksod | 767,9 | WSW | stark | Regen | 8,9 |
| Shields | 764,7 | WSW | leicht | wolkig | 7,2 |
| Scilly | 774,5 | WNW | mäßig | halbbedeckt | 9,8 |
| Isle d'Aix | — | — | — | — | — |
| Paris | — | — | — | — | — |
| Vlissingen | 770,3 | W | schwach | bedeckt | 7,8 |
| Helder | 766,6 | WNW | frisch | Regen | 8,3 |
| Christiansund | 755,3 | WSW | schwach | halbbedeckt | 1,6 |
| Skudesnaes | 758,7 | NNO | leicht | halbbedeckt | 1,4 |
| Skagen | 756,3 | NW | leicht | halbbedeckt | 5,0 |
| Kopenhagen | 758,7 | WNW | leicht | Dunst | 4,1 |
| Karlstad | 755,3 | W | leicht | wolkenlos | —5,3 |
| Stockholm | 753,4 | WSW | leicht | wolkenlos | —5,5 |
| Wisby | 754,4 | WSW | mäßig | wolkig | 2,6 |
| Haparanda | 747,5 | NW | mäßig | wolkenlos | —7,4 |
| Borkum | 763,0 | WSW | stark | bedeckt | 7,5 |
| Keitum | 760,3 | NW | schwach | bedeckt | 7,7 |
| Hamburg | 763,9 | WSW | stark | Regen | 4,2 |
| Swinemünde | 761,2 | WSW | frisch | bedeckt | 4,3 |
| Rügenwaldermünde | 758,6 | WSW | steif | bedeckt | 6,4 |
| Neufahrwasser | 757,6 | W | stark | Regen | 4,5 |
| Memel | 754,4 | NW | leicht | Regen | 3,4 |
| Münster Westf. | 767,5 | W | leicht | bedeckt | 2,2 |
| Hannover | 766,0 | SW | mäßig | bedeckt | 3,2 |
| Berlin | 765,7 | WSW | mäßig | bedeckt | 3,0 |
| Chemnitz | 770,6 | S | leicht | heiter | —2,2 |
| Breslau | 766,2 | WSW | frisch | bedeckt | 0,4 |
| Metz | 775,3 | W | leicht | Nebel | —6,2 |
| Frankfurt (Main) | 772,8 | SW | leicht | bedeckt | —2,4 |
| Karlsruhe | 774,1 | SW | schwach | Nebel | —4,0 |
| München | 772,8 | SW | leicht | Nebel | —4,8 |
| Holyhead | — | — | — | — | — |
| Bodö | 754,0 | O | leicht | wolkenlos | —6,0 |
| Riga | — | — | — | — | — |

**Wettervoraussage:**

Ein Maximum über 775 mm bedeckt den Biscayasee, während ein Minimum unter 747 mm sich über Nordwestrußland befindet. In Süddeutschland ist das Wetter neblig und kalt, in Norddeutschland wehen starke westliche Winde, sonst ist es regnerisch und wärmer.

In Süddeutschland ist trockenes Frostwetter, in Norddeutschland meist mildes Wetter mit Regenfällen wahrscheinlich.

## Standesamt vom 18. November.

**Geburten:** Militärinvalide Oskar Grabowski, S. — Arbeiter Eduard Rutz, S. — Töpfergeselle Paul Bigilski, T. — Schiffsbauer Valentin Reinhardt, S. — Lehrer Georg Heidemann, T. — Malergehilfe Richard Thormann, S. — Schneidergeselle Gottlieb Jendrny, S. — Arbeiter Wilhelm Kloß, S. — Arbeiter August Heuer, S. — Klempnergeselle Franz Klingenberg, S. — Arbeiter Anton Krause, S. — Malergehilfe William Nantius, S. — Schneidergeselle Friedrich Buchholz, T. — Unehelich: 3 S., 2 T.

**Aufgebote:** Königlicher Bataill.-Büchsenmacher Eduard Heinrich Süß zu Krotoschin und Elsa Reimer, hier. — Tischlergeselle Albert Caesar Nagurski und Maria Elise Dohrke geb. Erbe, beide hier. — Maurergeselle Georg Carl Peske, hier und Marie Albrecht zu Pr. Stargard. — Arbeiter Wladislaw Okroi und Anna Funck, beide hier.

**Heirathen:** Kaufmann Joseph Kuptz und Martha Hoeg. — Musiker Robert Bielefeld und Emma Freywald. — Arbeiter Max Jahr und Marie Bartsch. — Arbeiter Gustav Neumann und Anna Thiele. Sämmtlich hier. — Kaufmann Arnold Wolff zu Stettin und Rahel Alexander, hier.

**Todesfälle:** Frau Florentine Auguste Kornack, geb. Kratzke, 35 J. — Arbeiter Albert Dambrowsky, 32 J. 4 M. — S. des Böttchereiwerkführers Albert Neubauer, 5 J. 3 M. — Schiffskapitän Hans Knutsson, 41 J. — Unverehelichte Ottilie Franziska Weiß, 78 J. 6 M. — T. des Arbeiters Friedrich Bürger, 6 M. — Arbeiter Wilhelm Kiel, 27 J. 4 M. — S. d. Telegraphenleitungs-Aufsehers August Freitag, 7 M. — Unehelich: 1 S. und 1 S. todtgeb.

# Spezialdienst für Drahtnachrichten.

## Eine Monarchenentrevue?

= **Rom**, 18. Nov. (Privat-Tel.) Hier verlautet, der Zar werde nach Weihnachten seine Gemahlin nach der Riviera begleiten. Er werde auf dieser Reise Wien berühren und mit Kaiser Franz Josef eine Begegnug haben. In Mailand und Venedig werde eine Zusammenkunft mit dem König von Italien stattfinden.

## Parlamentarisches aus Oesterreich.

= **Wien**, 18. Nov. (Privat-Tel.) Der tschechische Abgeordnete Dr. Herold erklärte in einer Unterredung mit einem Journalisten, die Bedingungen für das Aufgeben der latenten Obstruktion seitens der Tschechen sei die Errichtung einer tschechischen Universität in Mähren und die Einführung der tschechischen Sprache im tschechischen Gebiet in Böhmen. Offiziöse Blätter, wie das „Fremdenblatt", bestätigen, daß eine schwere Parlamentskrisis droht. Sie drücken jedoch die Erwartung aus, daß in der in den nächsten Tagen stattfindenden Ausgleichs-Konferenz für die deutsche und die tschechische Partei eine Verständigung erzielt werde.

## Englische Hetzereien.

‡ **Paris**, 18. Nov. (Privat-Tel.) Der „Matin" weist auf einen Artikel in der „National Review" hin, in welchem Deutschland als der wahre Feind Englands bezeichnet und der englischen Politik der Anschluß an Rußland empfohlen wird. Der „Matin" erklärt mit Behagen, der Autor des Artikels sei ein großer englischer Staatsmann, vielleicht der größte lebende. Es verlautet, daß Lord Lansdowne der Publikation nicht fernsteht und daß auch der englische Premierminister über den Artikel nicht gerade böse gewesen sei.

## Der Rücktritt Lord Roberts?

△ **London**, 18. Nov. (Privat-Tel.) Zwischen dem Kriegsminister Brodrick und Marschall Roberts sind, wie es heißt, Differenzen ausgebrochen. Die Regierung soll mit Roberts deswegen unzufrieden sein, weil er im ganzen Lande bei Festgelagen präsidirt und Medaillen vertheilt, anstatt auf seinem Posten zu sein. Es verlautet, Roberts werde im April nächsten Jahres seinen Abschied nehmen.

## Aus Südafrika.

**Standerton**, 18. Nov. (W. T.-B.) Boerentruppen umzingelten am 12. November südlich vom Klipriver eine Abtheilung Engländer, welche einen Todten und sieben Verwundete verloren. Außerdem wurden vier Engländer gefangen genommen. Die Boeren erklären, daß sich ihr Verlust auf drei Todte und 17 Verwundete beläuft.

**London**, 18. Nov. (W. T.-B.) Nach einem amtlichen Bericht verloren die Engländer in dem letzten Kampfe bei Brakefpruit 9 Todte und 10 Verwundete. 64 Mann wurden gefangen genommen. Sämmtliche Gefangene bis auf einen Leutnant wurden später wieder freigelassen.

## Eine Ehrung Li-Hung-Tschangs.

**Peking**, 18. Nov. (W. T.-B.) Die Kaiserin-Wittwe gab eine neue Verordnung bekannt, in welcher sie die Verdienste Li-Hung-Tschangs hervorhebt und befiehlt, zu seinen Ehren ein Erinnerungsdenkmal in dem Dorfe, wo er geboren ist, zu errichten. Durch die Verordnung wird ferner dem ältesten Sohne Li-Hung-Tschangs und dessen Nachkommen durch 23 Geschlechter hindurch der Titel Marquis verliehen.

**Kiel**, 18. Nov. (W. T.-B.) Prinz Heinrich von Preußen hat nach Ablauf seines 45tägigen Urlaubs wieder den Befehl über das erste Geschwader übernommen.

Chef-Redakteur Gustav Fuchs.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Kurd Hertell, für den lokalen Theil, sowie den Gerichtsaal: Alfred Kopp, für Provinzielles: Walter Kranki, für den Inseratentheil: Albin Michael. — Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten" Fuchs u. Cie.

## Vergnügungs-Anzeiger

# Stadt-Theater.

Montag, 18. November 1901, Abends 7 Uhr:
Abonnements-Vorstellung. Passepartout E.
Bei ermäßigten Preisen.

**Der Raub der Sabinerinnen**

Schwank in vier Akten von Franz und Paul Schönthan.
Regie: Eugen Siegwart.

Personen:

Martin Gollwitz, Professor . . . . . Rudolf Scheurmann
Friederike, seine Frau . . . . . . . Filom. Staudinger
Paula, deren Tochter . . . . . . . Melly Sachs
Dr. Neumeister . . . . . . . . . Robert Matthias
Marianne, seine Frau . . . . . . Diana Dietrich
Karl Groß . . . . . . . . . . . Joseph Kraft
Emil Groß, gen. Sterneck, dessen Sohn Adolf Gärtner
Emanuel Striese, Theaterdirektor . . . Eugen Siegwart
Rosa, Dienstmädchen bei Gollwitz . . . M. Schäfer-Kruse
Auguste, Dienstmädchen bei Neumeister Elise Brockmann
Meißner, Schuldiener . . . . . . . Emil Werner

Ort der Handlung: Eine kleine deutsche Stadt.
Zeit: Gegenwart.
Größere Pause nach dem 2. Akt.
Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets für Stehparterre à 50 ₰. — Ende nach ½10 Uhr.

Spielplan.

Dienstag. Abonnements-Vorstellung. P. P. A. Novität. Zum 2. Male. **Der wilde Reutlingen.** Lustspiel.
Mittwoch. Abonnements-Vorstellung. P. P. B. Bei ermäßigten Preisen. **Vokal- und Instrumental-Konzert.** (Ernsten Inhalts.)
Nächstes Gastspiel: **Mme. Théa Dorré. Carmen** und **Troubadour.**

# Wilhelm-Theater

Director und Besitzer: Hugo Meyer

## Neues Personal!

Noch nie gesehene Leistungen!

**The 3 Hilgerts.**

Die Acrobaten im Wiener Café.
**Ernst Spreeler,** Humorist.
Nach beendeter Vorstellung: Doppel-Frei-Konzert.
Am Busstage: Gr. Vokal- und Instrumental-Konzert.

# Wilhelm-Theater

Direktion: Hugo Meyer.

Am Bußtage, Mittwoch, den 20. November:

## Grosses Vokal- u. Instrumental-Konzert

**Orchester: 50 Musiker.**
unter Leitung der Herren Stabshoboist H. Wilke und Kapellmeister E. Weber.

— Programm. —

1. Theil.
1. Krönungsmarsch a. d. Op. „Die Folkunger" . . . Kretschmer.
2. Ouverture z. Op. „Die Hugenotten" . . . Meyerbeer.
3. Berühmtes Largo . . . Händel.
4. Hermine Held, Konzertsängerin.
 a) Arie a. d. Op. „Das Nachtlager zu Granada" . . . Kreutzer.
 b) „Der letzte Gruß" . . . Lewy.
5. Gr. Fantasie a.d.Op. „Cavalleria rusticana" . . . Mascagni.

2. Theil.
6. Ouverture z. Collins Trauersp. „Coriolan" . . . Beethoven.
7. „Ein Traum", Fantasie für Solo Violine . . . Gättner. (Herr Konzertmeister Gronz.)
8. Vorspiel z. „König Manfred" . . . Reinecke.
9. Hermine Held, Konzertsängerin:
 a) Ständchen . . . Lachner.
 b) Ave Maria . . . Gounod.
10. Nachruf an C. M. v. Weber . . . C. Bach.

3. Theil. (Militärmusik).
11. Altpreußischer Armeemarsch Nr. 10.
12. Ouverture z. Op. „Tannhäuser" . . . R. Wagner.
13. „Am Meer", Lied . . . Schubert.
14. Altniederländisches Dankgebet . . . Kremser.

Entree 75 Pfg. Logen 1 Mk.
Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.

# Zoppot, Victoria-Hotel

(Hinterlach).
Dienstag, den 19. November

## 3. Abonnements-Konzert

(à la Strauss)
der Kapelle des Infanterie-Regts. Nr. 128 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Julius Lehmann.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pfg.

# Apollo.

Heute: Musikalischer Familien-Abend.
— Entree frei! —

## Kulmbacher Reichelbräu

(Kiesling'sches)
verzapft (16773
**Olivaer Hof** Holzmarkt.
Niederlage bei **Robert Krüger Nchfl.**

## Konzert
## Kammersänger Paul Bulss

Sonntag, den 1. Dezember cr., Abends 7½ Uhr,
im „Danziger Hof". (16919
Eintrittsk. à 3, 2 u. 1 ℳ sow. Progr. in d. Musikalienhandl. v. Hermann Lau, Langgasse 71.

Montag, den 18. November, Nachmittags 3 Uhr,
im großen Saale des Danziger Hof

**Eröffnung**
der

## Chrysanthemum-Blumen-Ausstellung.

Zur Ausstellung gelangen:
**Ca. 2000 Pflanzen, sämmtliche Neuheiten bis 1902,**
sowie
**Chrysanthemum-Blumen-Arrangements und Tafel-Decoration**
in gediegenster moderner Ausführung.
Sämmtliche Pflanzen sind auch verkäuflich. (16834
Der Ueberschuß wird zu Gunsten des Unterstützungsfonds des Vereins der weiblichen Angestellten für Handel und Gewerbe verwendet.
Entree am 18. und 19. November à Person 1 ℳ, „ „ 20. „ 21. „ „ 50 ₰ } Kinder die Hälfte.

## Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Mittwoch, den 4. Dezember, Abends 7½ Uhr:

**I. Konzert**
des Danziger Lehrer-Gesang-Vereins.

**Rinaldo.**

Kantate von Goethe. Musik von Joh. Brahms.
Solist: Herr Kammersänger Kronberger aus Braunschweig (Tenor).
Orchester: Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments.
Eintrittskarten, soweit der Raum reicht, à 3, 2 und Stehplatz 1 Mk. sind in der Musikalienhandlung von **Ziemssen,** Hundegasse 36, zu haben.

**General-Probe**
am Dienstag, den 3. Dezember, Abends 8 Uhr.
Billets hierzu im Vorverkauf Sitzplatz 1 Mk., Stehplatz 50 Pfg. An der Kasse 1,50 Mk. und 75 Pfg. Schülerbillets Sitzplatz 50 Pfg. Die geehrten Vereinsmitglieder werden gebeten, die Billets gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte baldigst abzuholen. (16923

# Geistliches Konzert

**am Buss- und Bettage**
Mittwoch, den 20. November cr.,
Abends 5½ Uhr,

## in der St. Katharinen-Kirche

zum Besten für die Armen- und Krankenpflege der St. Katharinen-Gemeinde,
unter Leitung des Musikdirektors Herrn **Max Hesse** und unter gütiger Mitwirkung von Frau **Clara Küster,** Fräulein **Käthe Ulrich,** Marienwerder, Fräulein **Clara Vanselow,** Herrn **Dr. Korella,** Herrn **Dr. Kresin,** kunstgeübter Dilettanten, sowie des St. Katharinen-Kirchenchors.

PROGRAMM:

1. **Praeludium und Fuge, A moll** (Orgel) . J. S. Bach.
2. **Verlass mich nicht** (Kirchenchor) . . A. Weber.
3. Psalm 116, **Lieb ist's mir** (Frau Küster) M. Stadler.
4. Geistl. Lied: **Sei nur still** (Frl. Ulrich) Frank.
5. **Ave verum** (Streichquartett) . . . . . Mozart.
6. Cavatine a. d. Oratorium „**David**". **Verzweifle nicht** (Alt-Solo) . . . . Mühling.
7. Geistliches Lied (Fräulein **Vanselow**) . Fr. Joetze.
8. Arie a. „**Paulus**", **Gott sei mir gnädig** . (Herr **Dr. Korella.**) Mendelssohn.
9. **Mache mich selig, o Jesu,** Sopran-Solo mit 4 Frauenstimmen (Frau **Küster**) Alb. Becker
10. Geistl. Lied: **Bist du bei mir** (Frl. **Ulrich**) S. Bach.
11. Geistliches Abendlied (Frl. **Vanselow**) Krause.
12. Duett a. „**Stabat Mater**", **Wer vermag es** (Sopran und Alt). Rossini.
13. **Adagio** (Streichquartett). . . . . . Beethoven.
14. Arie a. „**Elias**", **Es ist genug** (Herr **Dr. Korella**) . . . . . . . Mendelssohn.
15. **Gnädig und barmherzig** (Kirchenchor) . E. Rohde.

Die Orgelvorträge und Begleitung werden von Herrn Musikdirektor Max Hesse ausgeführt.
**Eintrittskarten** à 50 ₰, für Schüler 30 ₰, sind in der Eisenhauer'schen Musikalienhandlung (J. Kindler). Langgasse 65, bei Herrn Küster **Schulz,** Kl. Mühlengasse 7 9 und am Konzerttage Abends an den Kirchenthüren zu haben. (16596

Der Vorstand der Diakonie zu St. Katharinen.

## Hôtel St. Petersburg,

**Langenmarkt**
— vollständig renovirt —
empfiehlt **vorzüglichen Mittagstisch** à 1,25 ℳ.
Abonnement 1,00 ℳ.
Reichhaltige Abendkarte. — Vorzügliche Münchener und Deutsch-Pilsener Biere.
16737) **F. Hoppenrath.**

Einem geehrt. Publikum von **Neufahrwasser** die ergebene Anzeige, daß ich mein Lokal vergrößert,
**fr. renovirt, elektrisches Licht eingerichtet u. ein franz. Billard angeschafft habe**
und bitte um geneigten Zuspruch. (16883
***Emil Müller,***
Weichselstraße 7.

Avis! Avis!

## Restaurant A. Heering

Jopengasse 26.
Für 1 ℳ pro Tag im Abonnem. **Mittag- u. Abendbrot** und 2 belegte Stullen zum zweiten Frühstück. (16841
**Jeden Freitag Abd. Fischessen.**

## Greil's Hotel

**Heil. Geistgasse 71** und Eingang Langebrücke.
**Täglich Konzert.**
Damen-Kapelle.
Entree frei. Entree frei.

## Café Grabow

vorm. Moldenhauer.
**Jeden Dienstag von 4—8 Uhr**
**Kaffee-Konzert.**
(14146

## Pressstroh

in bester Qualität liefert frachtfrei jeder Station **Friedr. Friess, Ebeleben i. Th.** (16653

## Vereine

**Ortskrankenkasse der vereinigten Handels- und Geschäftsbetriebe Danzigs.**

Ordentliche **Generalversammlung**
am Donnerstag, 21. Nov., Abends 9 Uhr,
im kleinen Saale des Bildungsvereinshauses, Hintergasse 16.

Tagesordnung:
1. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des Jahres 1901.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes aus dem Kreise der Arbeitnehmer. (16922

Die vertretungsberechtigten Mitglieder der Kasse werden zu dieser Versammlung eingeladen.
Der Vorsitzende.
**Suckau.** Rechtsanwalt.

**Sanitäts-Kolonne des Danziger Kriegervereins**

Dienstag Abend 8 Uhr Unterricht durch Herrn Kreisarzt **Dr. Haase** in d. Schule Niedere Seigen. Von jetzt ab jeden Dienstag Unterricht; fernerhin wird nicht mehr annoncirt. — Neue Mitglieder haben sich dort zu melden. (16952
**Engel,** Major a. D.

## Vermischte Anzeig[en]

**Dr. chir. dent. Alfred Leman,**
russ. Zahnarzt,
Langgasse 26 neben der Post.
Zahnersatz, Plomben etc.
Sprechst. 9—1 und 3—6 Uhr. (16482

Jeden Dienstag von 6 Uhr ab:
**Warme Blut- u. Leberwurst.**
**C. Werner,**
Breitgasse 8. Kohlenmarkt 9.

Specialität:
schwarze Seidenstoffe,
farbige Seidenstoffe,
Brautkleider-Stoffe,
weiß und elfenbein.
Blousenstoffe,
Sammete
für Kleider und Besätze.

# Domnick & Schäfer

31 Langgasse 31
empfehlen
Abendmäntel, Câpes,
Blousen, Matinées,
**Jackets — Paletots,**
Morgenröcke,
Costume-Röcke,
Costume,
**Trauerkleider, Trauerblousen**
in den neuesten Formen und großer Auswahl (16928

# Domnick & Schäfer

31 Langgasse 31.

Goldene Medaille. Paris 1896.

## Bruchleidenden

empfehle meine solid und dauerhaft gearbeiteten, Tag und Nacht tragbaren (16944
**Gürtelbruchbänder ohne Federn,**
**Leib- und Vorfallbinden.** Für jeden Bruchschaden **Extra-anfertigung,** deshalb jeder Versuch befriedigend. Außerordentlich zahlreiche Anerkennungsschreiben. Kein Druck wie bei Federbändern. Mein Vertreter ist wieder mit Mustern anwesend in Danzig Donnerstag 21. Nov. 8—5, Hotel Stern am Heumarkt.
**Bandagenfabrik L. Bogisch, Stuttgart, Ludwigstr. 75.**

## Quandt-Klangboden.

Neueste Erfindung der Pianoforte, Baukunst der Hof-Pianoforte-Fabrik
**C. J. Quandt, Berlin.**
Instrumente zur Ansicht und Prüfung beim hiesigen Vertreter (16302
**Pianofortebauer G. Pultke,**
Danzig, Heilige Geistgasse Nr. 78.

Neue

## Smyrna-Feigen

1 Pfd. 30 Pf., 5 Pfd. 1,30 Mk.
empfiehlt
**W. Machwitz,**
Danzig und Langfuhr. (16441

## Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein sehr reich sortirtes Lager in
**Fenster-Mänteln, Stuhl-Borden, Teppichen u. Kissen**
1840b) in **Smyrna, Flach- und Kreuzstich.** (1840b
Große Tischdecken, Läufer, kleinere Decken, Servir-Buffetdecken, Wandschoner und Handtücher in jeder Preislage, in sehr großer Auswahl.
**Kinder-Arbeiten** durchlocht und billigst.
**A. Schmidt,** Jopengasse 56.

## Bettstellen,

in denkbar größter Auswahl (16828
— **räumungshalber** —
zu ganz niedrigen Preisen empfiehlt
**J. Lessheim, 4. Damm 13.**

## Hugo Lietzmann

Generalagentur der
Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt
Jopengasse 47. Telephon Nr. 813. (14511

## Ausverkauf

von vorgezeichneten
**Läufern und Decken**
zum Besticken.
16064 ***August Momber.***

Herrengarderobe w. saub. rep. Am Stein Nr. 15, part. hinten.

Gummiboots werden reparirt **Petershagen h. d. Kch. 9.** (1953b

## A. Fischer jr.,

Dampfbier-Brauerei,
**Altschottland bei Danzig,**
empfiehlt ihre selbstgebrauten Biere:
Weiß-Bier
Grätzer-Bier
Doppelmalz-Bier
Putziger-Bier
Porter-Bier
Jopen-Bier (10094
in Gebinden und Flaschen.
**Telephon No. 1024.**

Neu
**Essig-Pflaumen**
(als Compot) 1 Pfd. 60 Pfg.
**Preißelbeeren**
1 Pfd. 45 Pfg.
**Marmelade**
1 Pfd. 30 Pfg.
**Dillgurken**
**Senfgurken**
**Werder Leckhonig**
1 Pfd. 70 Pfg.
**Magdeb. Sauerkohl**
1 Pfd. 10 Pfg.
**Türk. Pflaumenmus**
1 Pfd. 25 Pfg.
**Viktoria-Erbsen**
1 Pfd. 20 Pfg.
**Weiße Kocherbsen**
1 Pfd. 13 Pfg.
**Weiße Bohnen**
1 Pfd. 15 Pfg.
**Tafel-Linsen**
1 Pfd. 25 Pfg.
**Graue Erbsen**
1 Pfd. 25 Pfg.
**Gemischt. Backobst**
1 Pfd. 25 und 40 Pfg.
**Schnittäpfel**
1 Pfd. 40 Pfg.
**Sardellen**
1 Pfd. 140 Pfg.
empfiehlt (16771
**W. Machwitz**
Erstes Danziger Konsum-Geschäft — gegründet 1883 —
DANZIG.

**Brüsseler Poularden, Ungarische Puten, Böhmische Fasanen, Russische Haselhühner**
empfiehlt (16933
**A. Fast.**

## Von heute ab

**Brennspiritus**
Liter 26 ₰, (16629
amerik. Petroleum Liter 17 ₰,
amerik. Schmalz (Fett) Pfd. 42 ₰,
**Berliner Bratenschmalz** Pfd. 57 ₰,
Brodschmalz Pfd. 62 ₰,
Palmin Pfd. 65 ₰,
Tisch-Margarine Pfd. 50 ₰,
Tafel-Margarine Pfd. 60 ₰,
Bona oder Solo Pfd. 70 ₰,
Kunsthonig Pfd. 45 und 50 ₰,
Bienenhonig Pfd. 70 ₰,
**Neu! Honig-Syrup** Pfd 30 und 40 ₰,
Zucker-Syrup Pfd. 15 u. 20 ₰,
türk. Pflaumenmus Pfd. 25 ₰,
Marmelade Pfd. 30 ₰,
Neue türk. Pflaumen Pfd. 15, 20, 25, 30, 40 ₰,
Backobst, geschält, Pfd. 40 ₰,
**Pa. neue Konserven sehr billig.**
Junge Erbsen, Schneidebohnen, Leipziger Allerlei, Pa. Stangen- u. Suppenspargel, Tomaten, Blumenkohl 2c.
**Sauerkohl, vorzüglich,** Pfd. 5 ₰,
Dill-Gurken St. 5, 3 St. 10 ₰,
Senf-Gurken Pfd. 40 ₰,
Hausmacher Nudeln Pfd. 30 ₰,
Fadennudeln Pfd. 25 ₰,
**Splies-Erbsen Pfd. 15 ₰,**
Viktoria-Erbsen Pfd. 18 ₰,
weiße Erbsen, vorzüglich kochend Pfd. 12 ₰,
graue Erbsen Pfd. 15 ₰,
gr. Tafellinsen Pfd. 20 ₰,
weiße Bohnen Pfd. 15 ₰,
**Streuzucker Pfd. 28 Pf.,**
Stücke-Zucker Pfd. 32 ₰,
**Neuer Hafer-Cacao**
vorzügl. für Kinder, Pfd. 1,00 ℳ,
Pr. Cacao Pfd. 1,20, 1,40, 1,60, 2,00, 2,20 ℳ,
Büchsenfleisch Pfd. 1,00 ℳ,
**Sehr guter Grog-Rum** excl. Flasche v. 1,00 ℳ,
Cognac, sehr beliebt, Flasche v. 1,20 ℳ,
Echte Bordeaux-Rothweine Flasche von 1,00 ℳ,
**Wollen Sie guten Kaffee trinken?**
so versuchen Sie mit
Dampf-Kaffee . a 0,80 ℳ
Mischung- „ . a 1,00 „
„ „ . a 1,20 „
Jed. Kunde erhält Rabattmarken
**R. Schrammke,**
Hausthor 2.
— Telephon 895. —

Vorzügliche
**Almeria Weintrauben**
sind (16934
wieder eingetroffen.
**A. Fast.**

## Speisekartoffeln.

Hochfeine Speisekartoff., rothe Daber, blaue, Magnum bonum, Märker, in der Niederlage des **Freigut Dyck,** Matzkausche Gasse, Bierkeller, eingetroffen, zu billigen Preisen. (20546

**Pelzsachen** jeder Art werden reparirt und umgearbeitet. **A. Vogel,** Johannisgasse 23, parterre. (19795

## Eigenes Fabrikat.

**Herren-Zugstiefel,**
doppelsohlig, 12 Mk.
p. Paar in allen Façons,
**Garantie für einjährige Haltbarkeit,**
empfiehlt (16703
**Fr. Kaiser,**
20 Jopengasse 20.
Fernsprecher 1027.

Hauptniederlage für Danzig der echten

## Petersburger Gummischuhe

nur Prima Qualität
für **Damen** von **3,00** Mk. an
„ **Herren** „ **4,50** „ „
„ **Kinder** „ **1,75** „ „
**Bruno Berendt**
Kohlenmarkt 1, Ecke Holzmarkt.
**Filiale: Hausthor 1.** (19325

# Der Raubmörder Kneißl vor dem Schwurgericht.

Originalbericht der „Danz. Neueste Nachr.“

C. Augsburg, 16. November.

Dritter Verhandlungstag.

Die Zeugenvernehmungen werden fortgesetzt. Der Angeklagte Kneißl zeigt nach wie vor die größte Ruhe. Er mustert mit seinem höhnischen Lächeln die Reihen der Zuschauer, verfolgt aber gleichzeitig den Gang der Beweisaufnahme mit der größten Aufmerksamkeit. Er vertheidigt sich mit der größten Geschicklichkeit und gesteht nichts ein, was ihm irgend wie verhängnißvoll werden könnte. Das zeigt sich besonders bei dem für ihn kritischsten Theile der Anklage: der Ermordung der beiden Gendarme. Er sucht die That mit aller Entschiedenheit als unglücklichen Zufall, nicht als Mord, hinzustellen. Die beiden Angeklagten, früher die besten Freunde, würdigen sich gegenseitig keines Blickes, sie sind jetzt Todfeinde.

**Kneißl auf dem Kriegspfad.**

Besitzer Mooseler, ein alter Mann mit weißem Haupthaar bekundet: Ich hatte im Januar eines Abends gerade die Fensterladen geschlossen und stand in der Hausthüre, als ein Mann auf mich zutrat. Derselbe war verkleidet, er hatte eine schwarze Zipfelmütze ganz übers Gesicht gezogen. Die Augen waren allein sichtbar. Der Mann hatte einen Revolver in der Hand, den er mir auf die Brust setzte. Mit der anderen Hand drohte er mit einem Messer. Er drängte mich in das Haus hinein und schob den Riegel vor die Thür. Er verlangte dann Geld oder er würde schießen. Meine Frau war ganz erschreckt, sie hob die Hände hoch und sagte: Ich bitte schön, ich bitte, schießen Sie nicht. Dann fing sie zu beten an, aber der Räuber unterbrach sie und sagte, es werde nichts geschehen, wir sollen ihm nur das Geld geben. Präs.: Sagte er nicht auch, sie solle das Beten lassen, das habe keinen Werth? Zeugin: Das weiß ich nicht mehr. Ich scharrte das Geld zusammen und gab es ihm, es waren 56 Mk. Zuerst war er damit nicht zufrieden und wollte mehr haben. Ich sagte aber, daß ich nicht mehr im Hause habe. Beim Weggehen sagte er, wenn wir hinterher rufen sollten, so werde er durchs Fenster schießen. Staatsanwalt: Sagte er nicht auch, daß er schon vorher habe hineinschießen wollen? Zeuge: Ja, zum Fenster hinein. Ich hatte aber mein Enkelkind auf dem Arm gehabt und er sagte, er habe das Kind nicht erschießen wollen. Sonst hätte er gleich geschossen. Staatsanw.: Uebrigens stelle ich fest, daß Kneißl diese That bis vor 14 Tagen abgeleugnet hat. Angekl.: Ich that es, um nicht andere Leute zu verrathen. — Präs. (einfallend): Die verheirathet sind und Kinder haben, nicht wahr? Diese Ausrede habe ich jetzt schon öfter gehört. Staatsanw.: Haben Sie nicht zu der Lorenz gesagt: „Da habe ich einen alten Bauern erwischt, aber der alte Lump hatte nicht mehr.“ Angekl.: Nein.

**„Ich bin der Kneißl.“**

Der 13jährige Schüler Schmauß traf im Winter 1901 einen Mann, der ihn fragte, wohin er gehe. Er habe erwidert nach Oberkirchbach. Dann fragte er, wie viele Gendarmen dort seien und sagte auch: der Kommandant von Schildberg müsse noch kaput werden, geht's wie es mag. Weiter fragte der Mann, ob ich Kneißl kenne. Als ich es verneinte, sagte er: „Ich bin der Kneißl.“ Er fragte, ob in Oberkirchbach Nachtwächter gehalten werden. Ich bejahte es, worauf er meinte: Na wegen der Nachtwachen erwischen sie mich doch nicht. Während des Marsches rutschte ihm sein langer Bart herunter. Präs.: Es war also ein falscher Bart? Zeuge: Ja. Der Mann trug einen Havelock. Er wollte mir 10 Pfennige geben, ich nahm das Geld nicht. Kneißl bestreitet Alles.

**Die Ermordung der Gensdarmen.**

Eine Reihe Zeugen wissen zu bekunden, daß Rieger einen Haß auf die Gendarmen hatte und daß man vielfach angenommen habe, der Flecklbauer habe es so angestellt, daß die Gendarmen dem Kneißl in die Falle gingen.

Gendarm Stegmann hat den schwerverwundeten Scheidler im Krankenhause mehrfach besucht. Scheidler habe ihm erzählt: Als sie ins Haus gekommen waren, habe Rieger auf die Kammer auf der rechten Seite des Hausganges gezeigt, daß dort Kneißl drin wäre. Brandmaier sei vorgegangen. Als er jedoch vor der Kammer stand, sah er, daß Kneißl nicht dort drin sein könne, weil der Riegel von außen vorgeschoben war. Brandmaier drehte sich nun nach der auf der linken Seite gegenüber der Kammerthüre zur Küchenthüre. In demselben Augenblick, als er sich umwendete, krachte der Schuß und Brandmaier stürzte. Er (Scheidler) sei sofort nachgesprungen und habe nach der Seite, von der der Schuß gekommen war, Feuer gegeben. Wohl zu derselben Zeit schoß Kneißl zum zweiten Male und verwundete ihn (Scheidler) ebenfalls. Scheidler habe dem Zeugen mehr wie einmal gesagt: wenn der Flecklbauer gewollt hätte, wäre es leicht gegangen, Kneißl zu fangen. Präs.: Weshalb? Zeuge: Ja, Scheidler meinte, er hätte das Haus anzünden sollen oder wenigstens seiner Frau sagen: wenn die Gendarmen kommen, so öffne leise das Hausthor und lasse sie von hinten herum gehen, ich helfe ihnen schon. Nach der That, erzählte Scheidler weiter, sei Kneißl aus der Küche gekommen, habe dem todten Brandmaier mit dem Fuß einen Stoß gegeben und ausgerufen: „Du bist gut hin!“

Gendarm Laubmann bestätigt diese Angaben. Scheidler habe ihm dasselbe erzählt. Er habe die Frau Rieger ausfragen wollen, wo Kneißl hingegangen sei, habe aber keine rechte Auskunft bekommen.

Kriminalwachtmeister Reimer: Kneißl war auf dem Transport in verzweifelter Stimmung, in fast weinerlichem Tone sagte er: Der Flecklbauer ist an Allem Schuld, er ist ein Hund. Als der Pfarrer sich einfand, sagte er: Ja, der Flecklbauer hat gesagt: Du bleibst, ich schicke noch den Gendarmen, sie werden alle drei kommen. Du schießt sie nieder und machst weg. Niemand weiß, wer es gewesen. Ich habe den Eindruck, daß Kneißl bei vollem Bewußtsein war.

Rechtsanwalt v. Pannwitz: Der Angeklagte behauptet, daß er, als er verwundet am Boden lag, in der rohesten Art geschlagen worden sei, er habe gefürchtet, daß die Gendarme ihre geladenen Gewehre noch weiter auf ihn richten würden.

Zeuge: Die Gendarme und Schutzleute waren aufgeregt, das ist richtig, theilweise aus Freude, daß Kneißl festgenommen war. Es ist auch ein eingeschüchterter. Wie ihn hinauskam, war ein Knäuel um ihn. Ich konnte daher nicht sehen, ob er mißhandelt wurde, nur so viel: Alles griff nach ihm. Die Verletzungen in Folge von Mißhandlungen können nur minimale gewesen sein. Präs.: Es werden doch Zeugen eingeführt, daß sie selbst dem Angeklagten Faustschläge und Kolbenstöße versetzt haben. Die Spuren der Mißhandlung, diese Fleck auf dem Kopf, waren sehr erheblich. Man kann annehmen, daß mindestens dadurch die Besinnung erheblich getrübt worden.

**Ein Zwischenfall.**

Staatsanwalt Dr. Fahrnbacher: Ich bitte diese Fragen abschneiden zu wollen. Diese Fragen können nur die Absicht haben, Sensation zu machen oder Mitleid für Kneißl zu erregen. Rechtsanw. v. Pannwitz aufspringend, mit stark erhobener Stimme: Ich verwahre mich gegen den Vorwurf der Sensationsmacherei seitens des Staatsanwalts. Ich bin hier in Ausübung einer schweren Pflicht. Es handelt sich um den Kopf eines Menschen. Ich werde mich jeder Rüge seitens des Herrn Vorsitzenden fügen, vom Staatsanwalt verbitte ich mir jede Zurechtweisung, ein für alle Male. Der Angeklagte vertheidigt sich eben so: ich bin, als ich auf die Gendarme schoß, erregt gewesen und sah nicht, wohin ich schoß. Wenn die Gendarme so erregt waren, so muß man dem Angeklagten doch auch glauben, daß er erregt war und es ihm zu Gute rechnen. Waren doch die Gendarme so erregt, daß sie ihren eigenen Revolver für den Revolver Kneißl's hielten. Zeuge Renner: Ich war nicht aufgeregt; wie die Leute waren, weiß ich nicht. v. Pannwitz: Ist er nicht ohne Waffen gewesen? Zeuge: Das weiß ich nicht, ist nicht aufgeklärt. Präs.: Nun, ich werde es aufklären.

**Der bayrische Hiesel.**

Gendarmerie-Kommandant Schnitzler macht über die Aeußerungen Kneißl's beim Transport 1893 ins Gefängniß nach Nürnberg Bekundungen. Kneißl drohte alle „Grünröcke“ oder „Grünfräcke“ kaput zu machen, wenn er wolle ein wirklicher Hiesel werden, wenn er von 5½ Jahren herauskomme, er wolle noch ärger werden als der bayrische Hiesel über den geschrieben werde. Lebendig bekomme ihn Niemand in die Hände. Der Angeklagte bestreitet, diese Worte gebraucht zu haben. Es liege eine Verwechselung mit seinem verstorbenen Bruder Alois vor. Der Zeuge stellt die Verwechselung in Abrede.

Polizeikommissar Bosse: Kneißl sagte bei seinem Transport nach seiner jetzigen Gefangennahme, der Flecklbauer sei an allem schuld. Verth.: Ist Kneißl sehr mißhandelt worden? Zeuge: Ich habe draußen in seinem Interesse das Volk abgewehrt. Alle wollten ihn sehen. Nicht bloß die Schutzleute, sondern das ganze Volk waren wie wilde. Zum Schutz Kneißls sagte ich: Jetzt haben wir es nicht mit dem Räuber und Mörder, sondern mit einem Schwerverwundeten zu thun. Danach möge man das Verhalten richten. v. Pannwitz: Ist Kneißl korrekt und ehrenwerth behandelt? Ich möchte aber fragen, ob nicht Vorgesetzte mit ihrem eigenen Körper Kneißl schützen mußten und dabei selbst Mißhandlungen auffingen? Zeuge: Das soll vorgekommen sein.

Es tritt nun die Mittagspause ein.

**Die Zeugenvernehmung**

wird am Nachmittag fortgesetzt. Die Wäscherin Lorenz eine Verwandte Kneißl's, die bei der Ausfindigmachung

# Berliner Börse vom 16. November 1901.

**Deutsche Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| D. Reichs-Schatz. r. 1904/5 | 4 | 102.00 |
| D. Reichs-A. cv. u. b. 1905 | 3½ | 100.60 |
| do. | 3½ | 100.70 |
| do. | 3 | 89.25 |
| Pr. conf. Anl. cv. u. b. 1905 | 3½ | 100.50 |
| do. | 3½ | 100.60 |
| do. | 3 | 89.40 |
| Bad. St.-Anl. | 4 | 105.80 |
| Bayr. St.-Anl. | 4 | 104.80 |
| Sächsische Rente | 3 | 87.25 |
| Ostpreuß. Prov.-Obl. 1—8 | 3½ | 95.75 |
| do. do. 8 | 4 | 102.30 |
| Pomm. Prov.-Anleihe | 3½ | 96.40 |
| Posen. Prov.-Anleihe | 3½ | 96.20 |
| do. do. | 3 | 86.00 |
| Westpr. Prov.-Anleihe 5u.6 | 3½ | 96.25 |
| Landschaftl.-Central- | 4 | 103.30 |
| do. do. | 3½ | 97.70 |
| do. do | 3 | 87.50 |
| Ostpreußische | 4 | 103.00 |
| do. | 3½ | 97.00 |
| do. | 3 | 86.40 |
| Pommersche | 3½ | 97.75 |
| do. | 3 | 86.40 |
| do. Landcredit | 3½ | — |
| do. neuländisch | 3½ | 96.90 |
| do. do. | 3 | — |
| Posensche 6.—10. | 4 | 102.25 |
| do. | 3½ | 97.70 |
| do. Ser. C. | 3½ | 96.80 |
| do. Ser. A. u. B. | 3 | 86.70 |
| Westpreußische rittsch. 1. | 3½ | 97.25 |
| " " 1.B. | 3½ | 97.75 |
| " " 2. | 3½ | 96.25 |
| " neuländ. 2. | 3½ | 96.70 |
| " rittsch. 1. 2. | 3 | 86.40 |
| " neuländ. 2. | 3 | 86.40 |

**Ausländische Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Argentinische Anleihe | 5 | 80.00 |
| " kleine | 5 | 82.00 |
| " abgest. | 5 | 79.60 |
| " " kleine | 5 | 80.90 |
| " innere | 4½ | 69.80 |
| " kleine | 4½ | 69.90 |
| " äußere | 4½ | — |
| " 500 L. | 4½ | 71.10 |
| " 100 L. | 4½ | 71.60 |
| " 20 L. | 4½ | 71.60 |
| " 1897 | 4 | 65.25 |
| Chinesische Anleihe | 5½ | 101.60 |
| Chinesische Anleihe 1895 | 6 | — |
| " " 1896 | 5 | 95.90 |
| " " 1898 | 4½ | 84.10 |
| Egypter garantirt | 3 | — |
| " priv. | 3½ | — |
| " | 4 | — |
| Griech. 1881 u. 84 | 1⅗ | 38.10 |
| " Goldrente L. 500 | 1.30 | 38.70 |
| " " L. 100 | 1.30 | 29.50 |
| " " L. 20 | 1.30 | 29.50 |
| Griech. Monop. | 1¾ | 41.80 |
| " " 500 Frcs. | 1¾ | 42.60 |
| " Gld. Pi. r. Lar. | 1⅗ | 37.10 |
| Holländische Anleihe | 3 | — |
| Ital. Hyp.-Obl. 1899 | 4 | 88.40 |
| Ital. Rente | 4 | 99.20 |
| " 4000—100 Frcs. | 4 | 99.20 |
| " " neue | 4 | — |
| Lissab. 1. und 2. | 4 | 69.00 |
| Mexikaner 1899 | 5 | 97.40 |
| " 200, 100 L. | 5 | 97.75 |
| " 20 L. | 5 | — |
| Oesterr. Gold-Rente | 4 | 101.10 |
| " Papier-Rente | 4½ | — |
| " " | 4½ | — |
| " Silber-Rente | 4⅕ | 98.80 |
| " " | 4⅕ | 98.80 |
| Röm. Stadt-Anleihe 1. | 4 | 99.50 |
| " " 2—8 | 4 | 99.50 |
| Portugiesen 4½% | fr. | 36.40 |
| Rum. amort. Rente | 5 | 91.10 |
| " " 400 M. | 5 | 91.70 |
| " " 1892/93 | 5 | 91.20 |
| " " 80 M. | 5 | 92.10 |
| " " de 1889 | 5 | 77.90 |
| " " de 1890 | 4 | 77.90 |
| " " de 1891 | 4 | 77.30 |
| " " de 1894 | 4 | 77.00 |
| " " 1000 Frcs. | 4 | 77.40 |
| " " 500 Frcs. | 4 | 77.40 |
| " " de 1896 | 4 | 77.25 |
| " " 1000 Frcs. | 4 | 77.40 |
| " " 500 Frcs. | 4 | 77.40 |
| " " de 1898 | 4 | 77.00 |
| " Schatzanw. | 5 | 95.25 |
| " 810 M. | 5 | 95.60 |
| " 405 M. | 5 | 95.60 |
| Russ. conf. Anleihe 1880 5r. | 4 | 99.60 |
| " " 1r. | 4 | — |
| " Gold-Anl. von 1894 | 3½ | — |
| " " von 1896 | 3 | 84.00 |
| " conf. E. 25 u. 10 r. | 4 | — |
| " " 5 r. | 4 | — |
| " " 1 r. | 4 | — |
| " " 3 1891 | 4 | — |
| " Staatsr. S. 1 226 | 4 | — |
| Russ. cv. Staats. | 3⅘ | 93.00 |
| Schweden 1880 | 3½ | — |
| Schwed. Staats. 1886 | 3½ | 97.40 |
| " " 1890 | 3½ | 97.60 |
| Serb. Goldpfandbr. | 5 | 96.75 |
| Serb. Staatsr. 95 | 4 | 65.60 |
| Spanische Schuld | 4 | — |
| Türkische Anleihe C. | 1 | 26.00 |
| " " D. | 1 | 23.70 |
| " Adm. 1888 | 1 | 98.80 |
| " " kleine | 5 | 98.80 |
| Ungar. Gold-Rente | 4 | 99.60 |
| " " 500 fl. | 4 | 100.10 |
| " " 100 fl. | 4 | 100.30 |
| " Kronen-Rente | 4 | 93.90 |
| " 1000—100 | 4 | 93.90 |
| " Staats-Rente | 3½ | 83.10 |
| " Gold-Inv. | 4½ | 103.60 |

**Inländ. Hypotheken-Pfandbr.**

| | | |
|---|---|---|
| Dtsch. Grundschuld f. 8. | 4 | 37.50 |
| " " 5.6.unk.1904 f.8. | 4 | 37.50 |
| " " 3. 4. f.8. | 3½ | 46.00 |
| " " 7.8. unk.1896 f.8. | 3½ | 46.00 |
| Dtsch. Hypotheken-Bank | 4 | 110.75 |
| " " conv. | 4 | 98.25 |
| " " 8. | 3½ | 91.75 |
| " " 9. unk. 1905 | 3½ | 91.75 |
| " " 10. unk. 1908 | 4 | 98.50 |
| " " 11. 12. unk. 1910 | 4 | 99.50 |
| Hambg. Hyp. unk 1900 | 4 | 98.00 |
| " " S.251-340uk.1905 | 4 | 99.00 |
| " " alte und conv. | 3½ | 91.00 |
| " " S. 46-190uk.1905 | 3½ | 91.50 |
| " " S.301-330uk.1908 | 3½ | 92.00 |
| Meininger Hyp. conv. | 3½ | 92.00 |
| " " 2. 6. | 4 | 99.00 |
| " " unk. 1905 | 3½ | 92.00 |
| " " unk. 1907 | 3½ | 92.00 |
| " " 7. unk. 1906 | 4 | 100.00 |
| Nordd. Grundcredit 3. | 4 | 94.75 |
| " " 4. 5. unk. 1903 | 4 | 95.00 |
| " " 6. unk. 1904 | 4 | 95.75 |
| " " 7. unk. 1904 | 3½ | 89.10 |
| " " 8. unk. 1906 | 3½ | 90.00 |
| " " 9. unk. 1907 | 3½ | 90.00 |
| " 10.11. b.uk.1909/10 | 4 | 98.00 |
| Pomm. 5. 6. . unk. 1900 | 4 | 75.00 |
| " 7. 8. . unk. 1904 | 4 | 75.00 |
| " 9. 10. . unk. 1906 | 4 | 75.00 |
| " 11. 12. . unk. 1908 | 4 | 75.00 |
| " 2. 3. . unk. 1906 | 3½ | 71.80 |
| Pr. Bodencred. 13.unk. 1900 | 4 | 98.00 |
| " " 14.unk. 1905 | 4 | 98.00 |
| " " 11. | 3½ | 93.00 |
| " " 15.unk. 1904 | 3½ | 92.00 |
| Pr. Bodencred. conv. u. 16. | 3½ | 92.00 |
| " " 17.unk. 1906 | 4 | 98.00 |
| " " 18.unk. 1910 | 4 | 99.75 |
| Pr. Zentralbd. 1886. 89 | 3½ | 92.00 |
| " " 1894 | 3½ | 92.10 |
| " " 1896 unk. 1906 | 3½ | 92.50 |
| " " v. 1890 | 4 | 99.20 |
| " " 1899 unverlb. | 4 | 100.10 |
| " " 1901 unk. 1910 | 4 | 100.30 |
| " Kommun.-Obl. 1887/91 | 3½ | 96.00 |
| " " 1896 unk. 1906 | 3½ | 96.00 |
| " " 1901 unk. 1910 | 4 | 103.00 |
| Pr. Hypoth.-Aktien-Bank | 4½ | 111.00 |
| " " | 4 | 81.25 |
| " " | 4 | 79.50 |
| " " | 3½ | 74.00 |
| Pr. Pfdbrbk.-Pfdbr. uk.1905 | 3½ | 91.75 |
| " " " " 1908 | 3½ | 91.75 |
| " " " " 1908 | 4 | 99.50 |
| " " " " 1909 | 4 | 99.50 |
| " " " " 1910 | 4 | 99.75 |
| Pr. Pfdbrb.-Klb.-Ob.u.1904 | 3½ | 92.00 |
| " " " " 1908 | 4 | 99.00 |
| Pr. Pfdbrb.-Km.-Ob.u.1907 | 3½ | 96.00 |
| " " " " 1910 | 4 | 102.50 |
| Westdtsch. Bod.-Cr. 1. | 4 | 98.70 |
| " " 2. kündbar | 3½ | 99.00 |
| " " 3. unk. 1905 | 3½ | 91.40 |
| " " 4. unk. 1907 | 3½ | 91.70 |
| " " 5. unk. 1909 | 4 | 99.50 |

**Eisenbahn- und Transport-Actien.**

| | | |
|---|---|---|
| Allg. Deutsche Kleinb.-G. | 6 | 14.75 |
| Allg. Lokal- u. Straßenb. | 8½ | 152.50 |
| Große Berliner Straßenb. | 10½ | 194.00 |
| Königsberger Pferdebahn | — | 17.50 |
| Königsberg-Cranz | 8 | — |
| Lübeck-Büchen | 6¼ | — |
| Marienburg-Mlawka | 3 | 66.30 |
| Oesterr.-Ungar. Staatsb. | 6.4 | — |
| Gotthardbahn | 6⅘ | 154.25 |
| Ital. Meridion | 6.6 | — |
| Ital. Mittelmeer | 5 | — |
| Anatolische | 4½ | — |
| " 60% | 4½ | 83.40 |
| Hamb.-Amerk. Packetf. | 10 | 106.20 |
| Nordd. Lloyd | 8½ | 103.00 |
| Hansa-Dampfsch. | 14 | 120.30 |

**Stamm-Prioritäts-Actien.**

| | | |
|---|---|---|
| Marienburg-Mlawka | 5 | — |
| Ostpr. Südbahn | 5 | — |
| North. Pacific Vorz.-Act. | 4 | 100.30 |

**Industrie-Actien.**

| | | |
|---|---|---|
| Allg. Elektr. Gesellsch. | 15 | 178.00 |
| Bendix Holzbearb. | 9 | 78.30 |
| Berliner Holzkomptoir | 0 | 56.00 |
| Bochumer Gußst. | 16⅔ | 167.25 |
| Cassel. Trebertrockn. fr. Zs. | 25 | 1.10 |
| Danziger Aktienbr. | 7½ | 119.75 |
| Danziger Oelmühle | 0 | 10.25 |
| Danziger Oelm. St.-Pr. | 0 | 64.25 |
| Dynamit-Trust | 10 | 150.30 |
| Elektr. Kummer | 0 | 0.80 |
| Gelsenkircher Bergwerke | 13 | 162.60 |
| Harpener | 11 | 159.60 |
| Hoecherl-Bräu | 7 | 76.50 |
| Hoerder Bergwerke Lit. A. | 14 | 95.25 |
| Inowrazlaw-Salzw. | 4½ | 110.00 |
| Königsberger Walzmühle | 13 | 109.00 |
| Kunterstein-Brauerei | 2 | 83.50 |
| Laurahütte | 16 | 181.90 |
| Orenstein u. Koppel | 10 | 100.75 |
| Schalker Gruben | 32½ | 272.00 |
| Schütt Holzindustrie | 8 | — |
| Siemens u. Halske | 10 | 140.50 |
| Stettiner Cham. | 25 | 260.25 |
| Stettiner Vulkan B. | 14 | 188.90 |
| Wentzki, Maschinenfabr. | 8 | — |

**Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.**

| | | |
|---|---|---|
| Ostpreuß. Südbahn 1—4. | 4 | — |
| " " | 3½ | — |
| Oesterr. Ung.-Stb., alte | 3 | 92.30 |
| " " 1874 | 3 | 88.30 |
| " Ergänzungsnetz | 3 | 88.80 |
| " " St. 3. | 5 | 109.80 |
| " " Gold | 4 | 100.60 |
| Ital. Eisenbahn-Oblig. kl. | 2.4 | 61.20 |
| Ital. Mittelm.-Gold-Obl. | 4 | 96.20 |
| Kronpr. Rudolf | 4 | 97.50 |
| Moskau-Rjäsan | 4 | 98.40 |
| " Smolensk | 4 | 97.50 |
| Raab Oedenb. | 3 | 74.70 |
| Anatolische Bahnen | 5 | 98.90 |
| Anat. Ergänzungsnetz | — | 96.90 |
| North. Gen. Lien. | 3 | 72.00 |
| Northern Pacific 1. | 4 | 103.70 |
| Ung. Gal. Verbd. | 5 | — |

**Bank-Actien.**

| | | |
|---|---|---|
| Bergisch-Märkische | 8½ | 145.90 |
| Berliner Bank | 5 | 80.00 |
| " Handels-Gef. | 8 | 134.25 |
| " Kassen-Verein | 8½ | 144.70 |
| Breslauer Diskonto | 4 | 70.50 |
| Danziger Privatbank | 7 | — |
| Darmstädt. Bank Mk. | 6 | 120.75 |
| Deutsche Bank | 11 | 196.00 |
| Dsch. Effecten-Bank | 4 | 100.00 |
| " Genossenschaftsb. | 5 | 100.30 |
| " Grundschuldbank | 0 | — |
| " Hypothekenbank | 6½ | 108.50 |
| " Nationalbank | 8 | 119.00 |
| " Ueberseebank | 8 | — |
| Diskonto-Gesellschaft | 9 | 174.90 |
| Dortmunder Bankverein | 8 | 104.50 |
| Dresdner Bank | 8 | 121.00 |
| Hamburger Hypotheken | 8 | 145.30 |
| Hannoversche Bank | 6 | 105.25 |
| Königsbg. Vereins-Bank | 6½ | 112.10 |
| Landbank | 7 | 111.25 |
| Leipziger Bank fr. Zs. | 9 | 1.20 |
| Mitteldeutsche Creditbank | 6 | 104.25 |
| Nationalbank f. Deutschl. | 6½ | 99.10 |
| Nordd. Creditanstalt | 7½ | — |
| Oesterr. Creditanstalt | 10 | — |
| Ostbank f. Handel u. Gew. | 7 | 104.00 |
| Ostdeutsche | 7 | 100.75 |
| Preuß. Boden-Credit | 7 | 132.40 |
| " Zentr.-Bd.-C. 80% | 9 | 155.50 |
| " Hypoth.-Akt.-B. | 6½ | 5.25 |
| " Leihhaus | 6 | 104.00 |
| " Pfandbrief-Bank | 7 | 114.00 |
| Reichsbank | 10.80 | 151.00 |
| Russ. Bank f. a. Hd. | 8 | — |
| Schaffhaus. Bankverein | 7½ | 108.10 |

**Anlehens-Loose.**

| | | |
|---|---|---|
| Bad. Präm. Th. 100 | 4 | — |
| Bayr. " " 100 | 4 | — |
| Don.-Regul. ö. fl. 100 | 5 | — |
| Köln. Mind. Th. 100 | 3½ | 130.90 |
| Mein. Pr.-Pfd. | 4 | 131.00 |
| Oesterr. v. 1854 ö. fl. 250 | 3.2 | — |
| " " 1860 ö. fl. 500 | 4 | 140.50 |
| Oldenburger Th. 40 | 3 | 130.25 |
| Russ. 64er Präm.-Anleihe | 5 | — |
| " 66er " " | 5 | 466.00 |
| Türk. Fr. 400 (i. G. 76) | — | 99.00 |

**Unverzinsliche per Stück.**

| | |
|---|---|
| Ansbach-Gunzh. fl. 7 | 52.90 |
| Augsburger fl. 7 | — |
| Braunschweiger Th. 20 | 126.50 |
| Finnländische Th. 10 | 69.50 |
| Freiburger Fr. 15 | 27.25 |
| Genua Le. 150 | — |
| Mailänder Fr. 45 | — |
| " Fr. 10 | 14.60 |
| Meininger fl. 7 | 26.80 |
| Neuchateler Fr. 10 | — |
| Oesterr. v. 64 ö. fl. 100 | 376.50 |
| " Credit v. 58 ö. fl. 100 | — |
| Pappenheimer ö. fl. 7 | 27.90 |
| Ung. Staat ö. fl. 100 | 300.50 |
| Venetianer Le. 30 | 26.50 |

**Gold, Silber und Banknoten.**

| | |
|---|---|
| Dukaten per Stück | 9.71 |
| Souvereigns | — |
| Napoleons | 16.235 |
| Dollars | — |
| Am. Noten kl. | 4.1775 |
| Am. Coupons zb. Newy | 4.175 |
| Engl. Banknoten | 20.43 |
| Franz. " | 81.25 |
| Italien. " | 79.15 |
| Nordische " | 112.40 |
| Oesterr. " | 85.30 |
| Russische " | 216.35 |
| " Zollcoupons | 323.90 |

**Wechsel-Kurse.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterd.-Rottd. | 100 Fl. | 8 T. | 168.90 |
| " " | 100 Fl. | 3 M. | 168.10 |
| Brüssel-Antw. | 100 Fr. | 8 T. | 81.10 |
| " " | 100 Fr. | 2 M. | — |
| Skandin. Plätze | 100 Kr. | 10 T. | 112.30 |
| Kopenhagen | 100 Kr. | 8 T. | 112.35 |
| London | 1 L. Strl. | 8 T. | 20.415 |
| " | 1 L. Strl. | 3 M. | 20.25 |
| New-York | 1 Doll. | vista | 4.1825 |
| " | 1 Doll. | 2 M. | — |
| Paris | 100 Fr. | 8 T. | 81.20 |
| " | 100 Fr. | 2 M. | — |
| Wien | 100 Kr. | 8 T. | 85.25 |
| " | 100 Kr. | 2 M. | 84.50 |
| Italien. Plätze | 100 Lire | 10 T. | 79.10 |
| " " | 100 Lire | 2 M. | — |
| Petersburg | 100 S.R. | 8 T. | — |
| " | 100 S.R. | 3 M. | — |
| Warschau | 100 S.R. | 8 T. | 215.80 |

Diskont der Reichsbank 4 %.

# Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten“.

Nicht Hoffnung möcht' ich schöpfen aus dem langen Glück,
Dem Unglück ist die Hoffnung zugewendet.
Furcht soll das Haupt des Glücklichen umschweben,
Denn ewig wanket des Geschickes Wage.
**Schiller.**

## Eine Geldheirath.

Roman von L. Haidheim.

37) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ueber drei Jahre sind vergangen.

In den Vorbergen der Alpen blühen auf den sonnigen Halden Pfirsiche, Aepfel und Kirschen. Das Grün der Wiesen und Wälder, die fernen Gipfel schneebedeckter Bergzüge bildeten eine wundervolle Scenerie.

Zwei Damen haben in dem kleinen, sauberen Gebirgsdorf beim Bärenwirth den aus vier Räumen bestehenden Oberstock bezogen, obwohl der Wirth und die Wirthin ihnen viel lieber in dem neuerbauten Nebenhause Quartier gegeben hätten, um dieses durch die vornehmen Gäste einzuweihen.

Im Juli, erzählten sie glückstrahlend, kämen seit einigen Jahren viel Fremde ins Dorf, bis dahin sei es leider leer genug, weil man eben da draußen noch nicht wußte, wie schön es bei ihnen schon vom Erblühen des ersten Veilchens an sei.

Den beiden Damen war es just recht, allein zu sein. Sie gaben schon durch ihre Erscheinung den Wirthsleuten zu rathen auf. Die Schönere, groß und schlank, von zartem, feinen Aussehen und mit dunklen, melancholischen Augen, hätte ihrer Meinung nach die Vornehmere der beiden sein müssen, sie trug aber nur einen einfach bürgerlichen Namen: Burghausen, während die andere, nicht halb so fein von Gestalt und Aussehen, die kostbaren, auffallenden Kleider um die hagere Gestalt hängend, von der Kammerfrau und dem alten Diener stets feierlich „Unsere Gnädige“ genannt wurde.

Im Fremdenbuch stand sie als Frau von Glaichen eingeschrieben. Weder der Diener, noch die Zofe sprachen sich über ihre Herrschaft aus, doch trugen sie beide den ganzen Tag und jede Stunde Sorge, daß es der Gnädigen nur an nichts fehle, daß jede Aufregung vermieden werde, daß man ihr ja nichts Trauriges erzähle, überhaupt sie möglichst unbeobachtet thun lasse, was sie wolle. Im übrigen langweilten sich Frau Gitter und Herr Henke in einer fast unerträglichen Weise, denn Frau von Glaichen und Fräulein Ulla Burghausen, deren liebste Freundin, stellten sehr wenig Ansprüche an sie.

„Die Vornehmen sind eben wunderliche Leute,“ sagte die Wirthin und ärgerte sich, daß ihre Gäste nicht in dem kleinen, sauberen Gärtchen sitzen wollten, sondern sich ihre mitgebrachten, bequemen Bambussessel und das dazu gehörige Tischchen in den ganz über und über blühenden Obstgarten hatten tragen lassen, in welchem die alten Gänsemütter ihre Küchlein weideten, und die zwei angebundenen Ziegen fraßen, was sie an Gras und Blumen nur erreichen konnten.

Die Aussicht war hier unbeschreiblich schön, aber die sah man ja überall und den ganzen Tag.

Frau Anna ruhte lang hingestreckt und unthätig in ihrem Stuhl, eine Handarbeit im Schooße haltend und den Blick auf Ulla gerichtet, die an einem Briefe schrieb, der bis über die erste Seite noch nicht hinausgekommen war, als sie auch schon die Feder hinlegte und lächelnd sagte:

„Es ist ja fast eine Sünde, an solch herrlichem Tage nicht in den Himmel hinein oder in die Ferne zu sehen.“

„Gottlob, daß es Dir hier so gut gefällt, liebes Herz! Es macht mich ruhiger wegen des Opfers, das Du mir bringst,“ sagte Anna langsam und träumerisch, wie sie jetzt oft sprach.

„Nach den trübseligen Jahren in Berlin — ein Opfer? Das denke nur ja nicht! Deinem Vater war es, glaube ich, sehr bewußt, daß mir Berlin unter den Füßen brannte. In seiner gütigen Weise wußte er den schönsten Ausweg zu finden,“ erwiderte Ulla hoch aufathmend, wie von einer Last befreit.

„Du meinst, weil Fritz zum Generalstab versetzt ist? Wir sprachen noch nicht davon; ich wußte nicht, ob ich das Thema berühren dürfe?“

„Gewiß, Anna, laß uns offen und schwesterlich wie sonst, ruhig das Einst besprechen. Die Wunden sind ja heil und wenn wir auch zuweilen den Schmerz noch fühlen, so wäre es doch unnatürlich, wollten wir das, was uns das Wichtigste ist, diplomatisch vermeiden. Ich gestehe offen, daß ich Furcht hatte, Fritz irgendwo zu begegnen. Ich glaube, die kalte Vernunft, die mir damals eingab, mich von ihm loszusagen, ist ein schlechter Grund — und ein noch schlechteres Heilmittel.“

„Aber Du sagst doch eben, Deine Wunde sei heil?“

Ulla erröthete. „Hast Du nie gehört, daß Wunden sich wieder öffnen?“

„Du hast ihn also immer noch lieb? Gewiß! Er hat Dir ja auch nichts zu Leide gethan.“

Ulla schwieg eine Weile. Dann sagte sie, noch tiefer erröthend:

„Meinst Du nicht, Anna, daß er meinen Verzicht sehr widerspruchslos aufnahm? Und dann dieser Brief, den sein Onkel Heinz mir schrieb! Derselbe, der damals so entschieden unsere Verlobung protegirte! Wie er mir für meine Verständigkeit dankte und mich lobte, daß ich seinem Neffen nicht den Weg versperrte! Ach, er wußte sich wohl nicht in meine Seele zu versetzen. Seinem Fritz hat er das Geld zu einer Reise nach dem Orient geschenkt, der ist aber damit nach Macedonien und Kreta gegangen, hat dort den türkisch-griechischen Krieg studirt und sich mit seinen Arbeiten darüber einen Namen gemacht. Onkel Schragert ist meinem Vater eines Tages begegnet und hat dies alles voller Freude erzählt.“

„Und Fritz hat nie wieder eine Annäherung an Dich versucht, Ulla?“

„Niemals. Mein Vater verkaufte vor einem Jahre unser einstmals mit solchem Entzücken bezogenes Haus Haselberg —“

„Ich weiß! Kantrupp's verkauften ja auch; nur die lieben, alten Eltern wollten sich nicht von ihrem Garten und dem Puppenhäuschen trennen!“

„Siehst Du, Anna, was uns damals trennte, war die fehlende Kaution. Wenn Fritz jetzt —“

Ulla stockte, der Gegenstand war ihr zu peinlich.

„Hast Du seine Eltern jemals wiedergesehen, Ulla?“ fragte Anna weiter.

„Nein! Doch, ja, natürlich! Gleich damals —“

„Als ich so krank und bewußtlos war! Ich weiß! Und nachher nie mehr?“

„Nein, Anna! Kantrupp's besuchten sie, die Zwillinge waren erst kürzlich dort, Leontine und Wildling auch — Gott sei Dank, daß die armen Eltern an denen allen so treue Freunde haben.“

„Ich verstehe aber nicht, daß sie Dir oder Deinem Vater nie schreiben?“

„Sie fürchten wohl in Fritz' Interesse, damit ein letztes, schwaches Band zu erhalten, was mich noch hoffen ließe!“

„Arme Ulla! Ich begreife Deine Bitterkeit!“

„Ach, Anna, ich schäme mich derselben. Aber ich kann es nicht ändern. Ich habe ihn innig und aufrichtig geliebt —“

„Ich glaube, es liegt auch noch ein unbekanntes Etwas zwischen Euch. Fritz hat Dich so sehr lieb gehabt — ich weiß es zu genau. Aber was könnte es sein?“

Sie wußten es beide nicht.

„Laß mich eine Viertelstunde allein fortgehen, Anna,“ bat Ulla mit zuckenden Lippen.

„Geh, Liebste! Ach, Du Arme! Bei Dir liegt noch die Hoffnung —“

Ulla konnte nicht antworten, die Thränen wären sonst hervorgequollen, und sie kam sich so unwürdig vor mit ihrem Sehnen nach einem Manne, der sich nichts mehr aus ihr machte.

Ohne besonderes Ziel war Ulla auf die Dorfstraße getreten. Vor dem Hause lag ein freier Platz, auf dem ein immer laufender Brunnen mit einem uralten

desselben und seiner Festnahme der Polizei Dienste leistete, sagte aus, daß Kneißl, als sie ihn auf Veranlassung der Münchener Polizei in Geisenhofen aufsuchte, ihr erzählt habe, wie er auf die Gendarmen in Irchenbrunn geschossen und den bereits verwundeten Gendarmen Scheidler auf Bitten der Bäuerin Rieger nicht ganz getödtet habe. Weiter habe Kneißl zur Zeugin gesagt, daß er Revolvermunition brauche; für den Drilling habe er noch genügend.

Zeuge Stationskommandant Abt von Maisach giebt an, daß Kneißl nach seiner Gefangennahme auf dem Transport zu ihm gesagt habe, er hätte ihn (Abt) schon oft erschießen können, da er schon oft ihm sehr nahe gewesen sei, er würde ihn sicher getroffen haben.

Weitere Zeugen schildern die bereits bekannten Einzelheiten beim Gendarmenmord in Irchenbrunn.

**Die Frau des erschossenen Gendarmen Scheidler.**

Zeugin erzählt, ihr Mann habe ihr auf dem Krankenbett alle Einzelheiten des Kampfes angegeben. Er klagte, daß es nur an dem Fleckbauern gelegen habe, daß sie den Hiesel nicht gefangen hätten. Kneißl sei nach der That aus der Küche gekommen, habe dem todten Brandmaier einen Fußtritt gegeben, brummend: Da liegst du gut hin. Staatsanwalt Dr. Fahrnbacher: Wie viele Kinder haben Sie? Zeugin (weinend): sieben! Staatsanwalt: In welchem Alter? Zeugin: Das älteste ist jetzt 17, das jüngste 1¼ Jahr alt.

**Kneißl vor dem Untersuchungsrichter.**

Richter Fertsch, der seiner Zeit die Untersuchung geführt hat, sagt aus, daß Kneißl in der Klinik, nachdem seine Vernehmungsfähigkeit durch die Aerzte bestätigt worden, am 6. März gestanden habe, daß Rieger ihm (Kneißl) gesagt habe: „Hiasl, sei gescheit, ich habe um die Gendarmen geschickt, es kommen alle drei, wenn sie hier sind, weiß niemand etwas; Du brauchst es nicht umsonst zu thun, und wenn mein halbes Haus hin ist." Kneißl habe bei seiner späteren Vernehmung am 4. April dieses Geständniß widerrufen und behauptet, er sei am 6. März zeitweise ohne Besinnung und unfähig gewesen, Aussagen zu machen.

Der als Sachverständiger geladene Assistenzarzt von der chirurgischen Klinik in München Dr. Brauser, welcher Kneißl vom 5. März bis zu seiner Entlassung aus der chirurgischen Klinik behandelt hat, giebt an, daß Kneißl niemals bewußtlos gewesen sei, außer in der Narkose bei der Operation. Bei den richterlichen Vernehmungen sei er bei vollem Bewußtsein gewesen; nur habe ihn in Folge großer Schwäche öfter während der Vernehmungen der Schlaf übermannt.

Ein Antrag des Vertheidigers v. Pannwitz geht dahin, den Sachverständigen darüber zu vernehmen, 1) welche Operation Kneißl durchzumachen hatte und 2) ob das Bewußtsein in Folge der Operationen oder infolge der Schwäche-Anfälle zeitweise getrübt gewesen sei. Punkt 1 des Antrages wird darauf durch Gerichtsbeschluß abgelehnt, Punkt 2 als zulässig erklärt. Sachverständiger Dr. Brauser äußert sich nun dahin, daß es wohl möglich gewesen sei, daß Kneißl bei vollem Bewußtsein Fragen, die ihm gestellt wurden, infolge des ausgestandenen Schreckens und der Schmerzen unabsichtlich unwahr beantwortet habe, bei Bewußtsein sei der Angeklagte jedoch immer gewesen.

Die weitere Verhandlung wird auf Montag vertagt.

## Handel und Industrie.

Rohzucker-Bericht von Wieler u. Hardtmann, Aktien-Gesellschaft. Danzig, Neufahrwasser, Stettin und Hamburg. Kampagne 1901/1902. Zuckerverschiffungen über Neufahrwasser in Zollzentnern. [illegible]

[illegible]

**Bremen**, 16. Nov. **Baumwolle**: Ruhig. Upland middl. loco [illegible] Pfg.

**Hamburg**, 16. Nov. **Petroleum** geschäftslos, Standard white loco 6,95

**Paris**, 16. Nov. **Getreidemarkt.** (Schluß). **Weizen** fest, per November 21,10, per December 21,45, per Januar-April 22,10, per März-Juni 22,50. **Roggen** ruhig, per November 15,25, per März-Juni 16,15. **Mehl** fest, per November 26,80, per December 27,10, per Januar-April 27,85, per März-Juni 28,50. **Rüböl** ruhig, per November 57¾, per December 58½, per Januar-April 59½, per Mai-August 59. **Spiritus** ruhig, per November 27¼, per December 27¾, per Januar-April 28, per Mai-August 28¾. Wetter: Schön.

**Paris**, 16. Nov. **Rohzucker** fest. [illegible]

**Antwerpen**, 16. Nov. **Petroleum.** [illegible]

**Pest**, 16. Nov. **Getreidemarkt.** [illegible]

**Havre**, 16. Nov. **Kaffee** [illegible]

**Liverpool**, 16. Nov. **Baumwolle.** [illegible]

**New York**, 16. Nov. **Weizen** [illegible] große Ankünfte im Nordwesten, matte Kauflust und niedrigere Provinzmärkte. Schluß schwach. **Mais** anfangs höher auf festere ausländische Meldungen und Festigkeit in Weizen; dann aber durchweg fallend auf dringendes Angebot. Schluß schwach.

**Chicago**, 16. Nov. **Weizen** setzte im Einklang mit New-York zwar etwas höher ein; mußte aber später auf matte Kauflust, große Ankünfte im Nordwesten und Verkäufe nachgeben und schloß schwach. — **Mais** veränderlich aus denselben Ursachen wie in New-York. Schluß schwach.



steinernen Marienbild seit Jahrhunderten sein köstliches Wasser spendete. Der Ueberfluß ergoß sich in einen ebenso alten, großen Steintrog, an dem die Frauen des Dorfes ihre Wäsche spülten. Das einförmige Plätschern des Wassers war in diesem Augenblick das einzige Geräusch auf der Straße.

Achtlos schritt sie eine der drei Gassen hinab, die auf den Platz mündeten.

Die kleinen Holzhäuschen mit den steinbeschwerten Schindeldächern und den blumengeschmückten Balkons machten trotz der Armseligkeit einen friedvollen Eindruck. Ulla hatte die Thränen zurückgedrängt und zwang sich, an anderes zu denken. Da war ein Bäckerladen, dort war die Post, weiterhin ein Schneider, ein Schuhladen, endlich auch ein Krämer — Schnupftabak, Wichse, eine Citrone, ein paar marinirte Heringe und grüne Seife auf einem zerbrochenen Teller — darüber hängend Band, bunte Tücher. Es war der Dorfbazar, sagte sie sich und mußte lächeln.

Dann fiel ihr ein, ein Stück Leinenband zu kaufen. Eine alte, freundliche Frau empfing sie zwischen einem Chaos von Waaren, die ohne jeden leisesten Versuch der Ordnung haufenweise über- und durcheinander lagen.

Die Gnädige wünschte Band? Leinenband? Weißes? O, sie hatte vorzügliches Band, im Augenblick würde sie es finden.

Und dabei begann sie zwischen Filzpantoffeln, Butter, Schwefelfaden, Wollhemden und Zuckerstangen umherzusuchen; dann vermuthete sie das vortreffliche Band hinter großen Blechkannen voll Syrup und Oel und dabei plauderte sie in einer liebenswürdig-gutmüthigen Art von einem neuen Laden, den ihr Sohn bauen müsse, da das Lokal zu klein werde.

Die Alte hatte so schöne, dunkle Augen, und trotz der vielen Fältchen darin ein so liebes Gesicht, daß Ulla gar keine Ungeduld verspürte und immer nur die Frau ansah, die jetzt erzählte, sie hätten dies Jahr Glück, hätten heute früh auch schon Gäste bekommen; der Herr sei gleich auf und davon in die Berge, die gnädige Frau sei aber müde gewesen und hätte sich niedergelegt, nachdem sie das Kind und das Mädchen in den Garten geschickt. Ein süßes, kleines Mädelchen sei's, mit großen, schwarzen Augen und bald werde auch wohl ein Brüderchen dazu kommen.

(Fortsetzung folgt.)

## Kleine Chronik.

**Kinderhumor.** Man schreibt aus London: Der bekannte Schulrath Macnamara sprach kürzlich sehr interessant über unbewußten Kinderwitz. Er entnahm seine Beispiele seiner eigenen Praxis und konnte sich für ihre Echtheit verbürgen. Hier ein Paar amüsante Proben: Ein Aufsatzthema lautete: „Unsere gefiederten Freunde". Auf die Frage, wer das sei, antwortete ein kleines Mädchen: „Die Engel". Als der Lehrer die Geschichte von der Jakobsleiter erzählte, fragte ein kleiner Skeptiker, warum die Engel eine Leiter brauchten, wenn sie Flügel hätten. Bevor der Lehrer auf diese Frage antworten konnte, antwortete ein anderer kleiner Junge: „Weil sie sich gerade mauserten". Gute Definitionen sind folgende: „Ein Vakuum ist ein Nichts in einer Büchse". — „Glaube ist die Eigenschaft, die uns hilft, das zu glauben, von dem wir wissen, daß es nicht wahr ist". — „Gras ist, was man nicht betreten soll". Unsere historischen Kenntnisse werden angenehm bereichert durch folgende Auszüge aus Aufsätzen: Mit Anspielung auf die Härten des salischen Gesetzes: „König Eduard III. wäre König von Frankreich geworden, wenn seine Mutter ein Mann gewesen wäre." — „Heinrich der Achte war ein sehr guter Mann. Er liebte viel Geld und viele Weiber, und er starb an einem Ausschlag an den Beinen." — Die Heirathssitten der alten Griechen waren, daß ein Mann nur eine Frau heirathete, was Monotonie genannt wurde." — „König Jakob I. war sehr unreinlich in seinen Gewohnheiten. Er wusch nie seine Hände und heirathete Anna von Dänemark." — „Das große Feuer in London that auch sehr viel Gutes. Es reinigte die Stadt von den Resten der Pest und verbrannte 89 Kirchen." Dieser Junge kann's noch weit bringen! — Ein Lehrer ließ seine Schüler vor den Weihnachtsferien Briefe an ihre Eltern schreiben, um sie mit heimzunehmen. Ein kleines Mädchen von neun Jahren schrieb darin: „Und bitte, liebe Mama, habe diesmal kein Baby zu Weihnachten. Ich möchte so gerne vergnügte Weihnachten haben." Ein anderes kleines Mädchen schrieb: „Lieber Gott, laß mich rein sein, absolut rein — wie Epps Kakao." Die Instinkte eines Gentleman verrieth ein kleiner Junge, der in einem Aufsatz über „Höflichkeit" schrieb: „Manche Knaben sind beim Essen unanständig. Du mußt nicht weiter essen, wenn Du voll bist. Du mußt gegen Mädchen sehr höflich sein, denn ihr Haar ist lang und sie sind nett. Wenn Dich ein Mädchen kratzt oder anspuckt, so zwicke sie nicht und sag's auch nicht ihrer Mama; halte sie einfach an ihren Armen fest, um ihr zu zeigen, Du könntest sie durchprügeln, wenn Du nur möchtest." Das Gleiche gilt von dem Jungen, der auf die Frage: „was war Moses?" antwortete: „ein Gentleman", und als ihn der Lehrer nicht kapirte, hinzufügte: „Als die Töchter von Jethro zur Quelle kamen, um Wasser zu schöpfen, waren die Hirten im Weg. Aber Moses half ihnen und sagte zu den Hirten: Bitte, die Damen zuerst."

**Von Edisons Heirath** wird neuerdings folgende romantische Geschichte erzählt: Seine erste Frau war als junges Mädchen unter seiner Direktion als Telegraphistin angestellt. Eines Tages saß er hinter ihr und betrachtete mit Wohlgefallen ihre beweglichen zierlichen Finger, welche die schnellen Botschaften des elektrischen Funkens weiter gaben, als die Dame zur größten Verwunderung des Erfinders, der sie schon lange bewunderte, ausrief: „Ohne Sie zu sehen, Herr Edison, kann ich sogleich sagen, daß Sie hinter mir, bei mir . . ." „Wie können Sie sich davon Rechenschaft geben?" fragte Edison. „Das weiß ich nicht," lautete die Antwort, „aber dessen bin ich sicher, wenn Sie in meiner Nähe sind, weiß ich es". Darauf wandte sich Edison in seiner bekannten schnell zugreifenden Art zu der jungen Dame, sah ihr starr in die Augen und sagte ernst und fest: „Seit langer Zeit denke ich an Sie, und, wenn Sie mich heirathen wollten, würde ich glücklich sein, Ihr Mann zu werden." Nach vier Wochen war Edison verheirathet. Natürlich mußte Edisons Heirath eine „elektrische" Pointe haben.

**Eine peinliche Scene** spielte sich nach einem Bericht des „Daily Telegraph" Mittwoch in dem großen Sturm bei Niecen Head, Wicklow, ab. Man sah von dort einen Segelkutter in See treiben. Die Masten des Schiffes waren gebrochen und man bemerkte, daß vier Leute von der Besatzung des Schiffes ein Boot bestiegen. Das Rettungsboot und das Raketengeräth waren zur Stelle und die Mannschaften angetreten. Als der Befehl kam, das Rettungsboot von Wicklow Head in See gehen zu lassen, waren nur elf Mann der Mannschaft bereit, gegen die tobende See sich einzuschiffen. Ein Mann trat noch freiwillig zu den elf; da aber Niemand sonst zu bewegen war, an der Fahrt theilzunehmen, so konnte das Rettungsboot nicht in See gehen. Die Küstenwache folgte am Lande dem unglücklichen Boote, das die vier Mann von dem verunglückten Schiff enthielt, 7 Meilen lang. Bei einem Versuche zu landen, schlug das Boot um und die Leute extranken.

**Cleo und Cleopold.** Auf Beschwerde des belgischen Gesandten drohte die Pariser Polizei die Schließung einer Boulevardbühne an, die eine von der Zensur unbeanstandete Revue spielt, die in Verbindung mit der Tänzerin Cleo de Mérode Anspielungen auf König Leopold enthielt. Auf der Gesandtschaft erklärte man dem Autor, daß sie selber keinen Anstand daran genommen hätte, ja, daß man die gerügten Scenen selbst in Belgien ungehindert spielen könnte. Sie wäre jedoch infolge eines angeblichen internationalen Uebereinkommens der in Paris beglaubigten diplomatischen Vertretungen, fortan gegen Hereinziehung ihrer Souveräne in theatralische Darbietungen einzuschreiten, zu dieser Beschwerde gezwungen gewesen. Das Stück wurde umgearbeitet.

**November.**

Von Gottlieb von der Radaune.

November!
Das sagt schon alles.
Das letzte Laub
Fällt herunter
In den Dreck.
Ueberall riecht es
Nach Gänsebraten,
Aber ich bekomme
Regelmäßig ein Stück,
Wo nichts dran ist.
Pfui!
Melancholisches Wetter!
Grog!
Alles benebelt,
Ich auch.

## Familientisch.

**Pyramide.**

●　Konsonant.
● ●　Fürwort.
● ● ●　Thier im hohen Norden.
● ● ● ●　römischer Kaiser.
● ● ● ● ●　Freude der Damen.
● ● ● ● ● ●　Insel im Indischen Ozean.

Von der Spitze angefangen ist jede weitere Reihe immer durch Hinzufügung eines neuen Buchstabens unter beliebiger Stellung der übrigen zu bilden.

Auflösung folgt in Nr. 274.

Auflösung der Skataufgabe aus Nr. 269:
Kartenvertheilung:
V. a7, 8, 10; b8, 9; c7, 9, B; d7, 9.
M. a9, B, D, K; b7, 10, D, K; cA; dK.
H. aA; bB, A; c8, 10, D, K; d8, 10, D.
Skat: dB, dA.

Spiel:
1. V. a7, aB, aA.　2. H. c8, c7, cA.
3. M. a9, bA, a8.　4. M. aD, bB, a8.
5. M. b7 . . . . .

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :




ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82